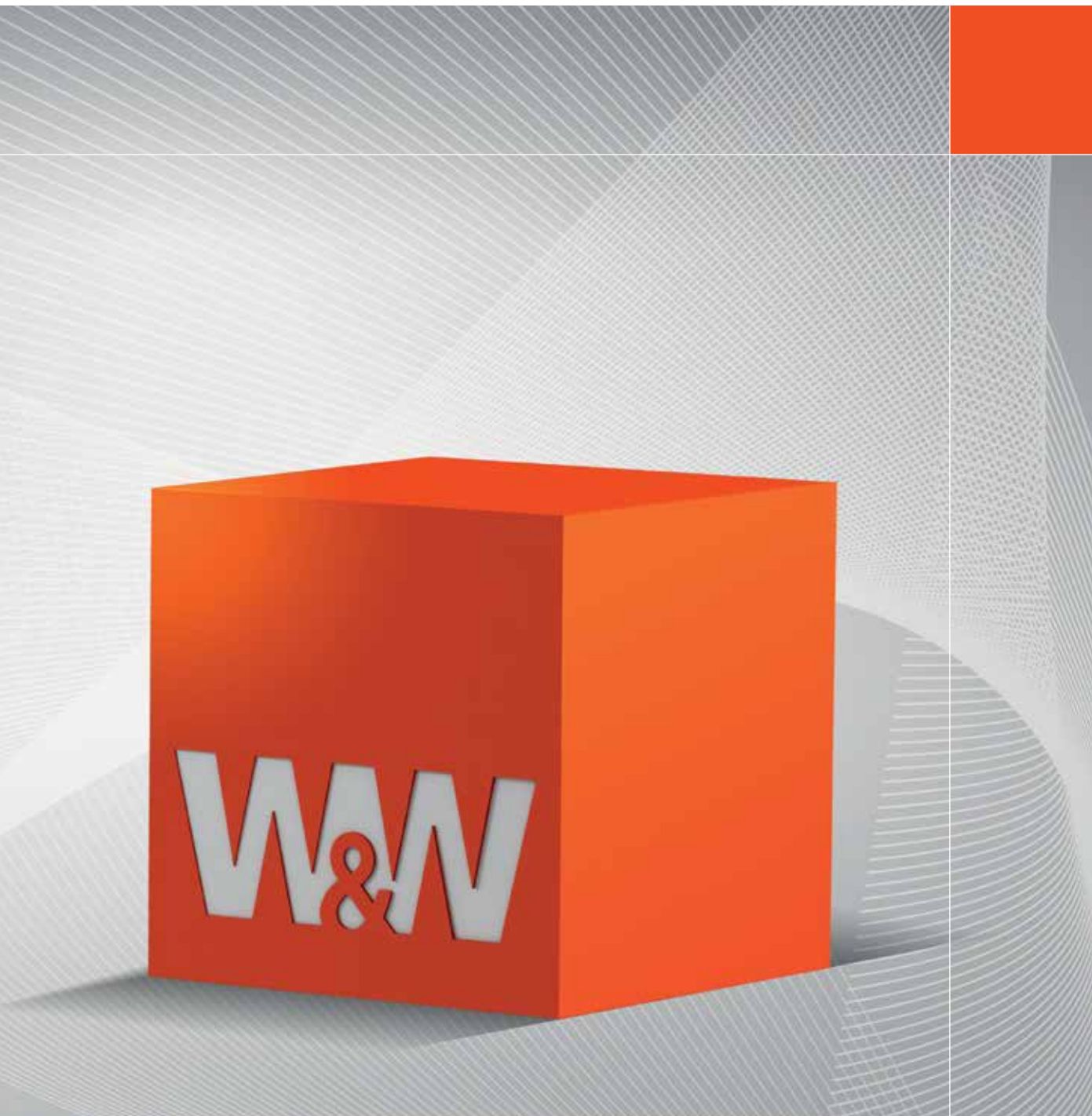


# Geschäftsbericht 2015

Württembergische Lebensversicherung AG



**württembergische**

Der Fels in der Brandung.

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

3 Aufsichtsrat

4 Vorstand

## **7 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT**

8 Grundlagen des Konzerns

13 Wirtschaftsbericht

25 Chancen- und Risikobericht

58 Prognosebericht

61 Sonstige Angaben

61 Erklärung zur Unternehmensführung/  
Corporate Governance

## **63 KONZERNABSCHLUSS**

64 Konzernbilanz

66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

68 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

72 Konzern-Kapitalflussrechnung

73 Konzernanhang

203 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

204 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## **207 JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

208 Bilanz

212 Gewinn- und Verlustrechnung

215 Anhang

282 Gewinnverwendung

283 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

284 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

286 Bericht des Aufsichtsrats

290 Glossar

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## KONZERN WÜRTTLLEBEN

### KONZERN WÜRTTLLEBEN (NACH IFRS)

KONZERNBILANZ		31.12.2015	31.12.2014
Kapitalanlagen	in Mio €	30 891,8	31 026,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	28 428,4	28 613,2
<b>KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG</b>			
		1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 176,7	2 245,6
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	1 449,3	1 523,8
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	- 3 322,8	- 3 529,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	- 248,6	- 269,0
Konzernüberschuss	in Mio €	36,3	41,9
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	- 29,2	143,9
Ergebnis je Aktie	in €	2,97	3,42
<b>SONSTIGE ANGABEN</b>			
		1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Neubeitrag	in Mio €	666,5	720,4
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag	in Mio €	1 602,5	1 635,4
Anzahl der Verträge		2 394 032	2 483 076
<b>Verwaltungskostensatz<sup>1</sup></b>	in %	2,7	2,8
<b>Abschlusskostensatz<sup>2</sup></b>	in %	5,5	5,5
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter<sup>3</sup></b>		794	802

1 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

2 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

3 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Mio €	2 025,9	2 081,4
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Mio €	638,7	681,0
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 474,5	1 503,0
Anzahl der Verträge		2 206 299	2 290 378
<b>Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand<sup>1</sup></b>			
	in %	0,20	0,22
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten<sup>2</sup></b>	in Mio €	27 729,5	27 316,8
<b>Kapitalanlagen<sup>3</sup></b>	in Mio €	26 948,4	26 523,3
<b>Nettoverzinsung<sup>3</sup></b>	in %	4,9	4,6
<b>Gesamtüberschuss</b>	in Mio €	184,3	193,4
<b>Jahresüberschuss</b>	in Mio €	25,0	15,0
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>4</sup></b>		4 100	4 172

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember ohne Auszubildende nach Verträgen.

## Aufsichtsrat

### **DR. ALEXANDER ERDLAND**

#### **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands  
Wüstenrot & Württembergische AG

### **HANS PETER LANG**

#### **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied der Geschäftsführung  
W&W Asset Management GmbH

### **PROF. DR. PETER ALBRECHT**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

### **PETER BECKER<sup>1</sup>**

Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **HERWIG CETTO<sup>1</sup>**

Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

### **PROF. DR. NADINE GATZERT**

(ab 13. Mai 2015)

Inhaberin des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

### **CHRISTIAN HÖRTKORN**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

### **HEIKE LANDES<sup>1</sup>**

(ab 1. Februar 2015)

Versicherungsangestellte  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **DR. URSULA LIPOWSKY**

Ehemaliges Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

### **PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

### **JÜRGEN PFALZER**

Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Pfalzer GmbH

### **ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

(bis 31. Januar 2015)

Versicherungsangestellte  
Ehemaliges Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **DR. HEIKO WINKLER**

(bis 13. Mai 2015)

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände  
Westfälische Provinzial Versicherung AG,  
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,  
Provinzial NordWest Holding AG

## Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



**NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER**

Produktentwicklung  
Geschäftssteuerung  
Kapitalanlage  
Firmenkunden  
Revision  
Vertrieb Bankenkooperation



**FRANZ BERGMÜLLER**  
(ab 1. August 2015)

Vertrieb Makler



**DR. MICHAEL GUTJAHR**

Finanzen  
Risikomanagement



**DIRK HENDRIK LEHNER**  
(ab 1. Juni 2015)

Ausschließlichkeitsvertrieb  
Marketing



**DR. SUSANNE PAUSER**  
(ab 1. Juni 2015)

Personal



**JENS WIELAND**

Privatkunden  
Informatik  
Operations

Aus dem Vorstand ausgeschieden:  
Dr. Wolfgang Breuer (bis 31. Mai 2015)





---

# ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

---

## **8 GRUNDLAGEN DES KONZERNS**

- 8 Geschäftsmodell
- 10 Steuerungssystem
- 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 12 Ratings
- 12 Delisting der WürttLeben-Aktien

## **13 WIRTSCHAFTSBERICHT**

- 13 Geschäftsumfeld
- 14 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben
- 20 Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

## **25 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

- 25 Chancenbericht
- 28 Risikobericht

## **58 PROGNOSEBERICHT**

- 58 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 58 Kapitalmärkte
- 59 Branchenausblick
- 59 Unternehmensprognosen

## **61 SONSTIGE ANGABEN**

- 61 Nachtragsbericht
- 61 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

## **61 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE**

- 61 Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst
-

# Zusammengefasster Lagebericht

## GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### Geschäftsmodell

#### ÜBERBLICK ÜBER DEN KONZERN UND DIE WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (Stuttgart) und der Karlsruher Lebensversicherung AG (Karlsruhe) den Konzern WürttLeben. Ihr Kernmarkt ist Deutschland.

Die Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ist Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge und blickt als älteste private Rentenversicherung Deutschlands auf eine lange Tradition zurück. Als Muttergesellschaft steuert und kontrolliert sie die Schlüsselprozesse im Konzern WürttLeben. Entscheidungsträger ist der Gesamtvorstand, der sechs Vorstandsmitglieder umfasst.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich und ihre Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialisten für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG leitet das Geschäftsfeld Versicherung der W&W-Gruppe und vertritt dieses im W&W-Management Board.

Das Geschäftsmodell des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2015 bewährt und wurde nicht verändert.

#### BERICHTSSEGMENTE

Nach IFRS hat der Konzern WürttLeben nur ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Daher kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden.

#### PRODUKTMIX

Um unsere Kunden umfassend und bestmöglich abzusichern, entwickeln wir die Produkte des Konzerns und der Württembergische Lebensversicherung AG fortwährend weiter und passen sie den äußeren Rahmenbedingungen an.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil von Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Waisen-, Hinterbliebenenrenten- und Unfall-Zusatzversicherung, Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

Seit Juni 2015 bietet die Württembergische Lebensversicherung AG eine verbesserte Dienstunfähigkeitsklausel für Beamte in Verbindung mit Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Auch im Berichtsjahr erhielt unsere Berufsunfähigkeitsversicherung bei renommierten Produktratings weiterhin Höchstauszeichnungen.

Ebenfalls seit Juni 2015 haben wir zur Stärkung unserer fondsgebundenen Produkte unsere Fondspalette mit Exchange-Traded-Funds (ETFs) und Themenfonds (zum Beispiel Gesundheit, Ökologie, Rohstoffe, Technologie, Lebensmittelhersteller) erweitert.

**Grundlagen des Konzerns**

Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Zur Jahresmitte 2015 haben wir in der klassischen Tarifwelt mit der Rente Extra ein innovatives Konzept mit einer zeitgemäßen Neugewichtung zwischen Garantien und Chancen eingeführt. Die Rente Extra ist sowohl für die private als auch für die betriebliche Altersversorgung geeignet, die wir damit weiter stärken wollen.

Neben den gesetzlichen Anforderungen werden wir auch 2016 unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenanforderungen anpassen. So wurden zum Januar 2016 neue, optimierte Risikolebensversicherungs-Tarife mit erweiterten Leistungen sowie ein Bestattungsvorsorge-Tarif eingeführt. Des Weiteren planen wir, eine neue Erbschaftsvorsorgepolice (Vermögensschutz Premium) anzubieten. Darüber hinaus ist ein zusätzliches Rentenprodukt geplant, eine sogenannte Indexpolice, die neben den klassischen Garantieelementen die Möglichkeit bietet, die Chancen des Kapitalmarkts durch Indexbeteiligung zu nutzen.

**VERTRIEBSWEGEMIX**

Der Konzern WürtttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

**DIGITALE WELT**

Die Digitalisierung verändert die Welt – und damit auch das Kundenverhalten und die Kundenerwartungen. Der Anspruch an Geschwindigkeit, Transparenz und Komfort wächst. Angebote und Produkte müssen flexibler gestaltet sein. Die Kunden agieren selbstständiger und wollen einbezogen werden. Darin liegen große Chancen und Potenziale für die W&W-Gruppe. Innerhalb des Wachstumsprogramms „W&W@2020“ werden die Weichen dafür gestellt.

Im Mittelpunkt der Digitalisierungsmaßnahmen steht die konsequente Ausrichtung der Prozesse und Angebote an den Wünschen unserer Kunden. Dabei sind wesentliche Elemente Vernetzung, Geschwindigkeit und Klarheit. Um diese Ziele zu erreichen, werden geschäftsfeldübergreifend digitale Initiativen im zum Jahresbeginn 2016 gestarteten Digital Customer Office (DCO) erfasst und gesteuert. Aufgabe des DCO ist es, als innovativer Vordenker und

Treiber für die digitale Transformation im Sinne der Kunden zu agieren und die erforderlichen Veränderungen in der W&W-Gruppe zu unterstützen. Konzernübergreifende und innovative Digitalisierungsvorhaben setzt das DCO mit eigenem Budget um. In seiner Rolle als kundenorientierter Innovator unterhält das DCO auch einen Think Tank und betreibt Marktbeobachtung, um Innovationsimpulse für den Konzern oder die Geschäftsfelder zu generieren.

**NACHHALTIGES ENGAGEMENT**

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt. Aktuell sind ein Erdgasfahrzeug sowie vier Elektro-Smarts Bestandteil der Dienstwagenflotte. Auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Privatleben und Beruf können beispielsweise über flexibles Arbeiten oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende besser vereinbart werden. Unser konzernweites Gesundheitsmanagement unterstützt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, gesund und fit zu bleiben.

Der Anteil der Frauen in Führungspositionen im Innendienst der Württembergische Versicherungsgruppe lag 2015 bei 25,1 (Vj. 25,4) %.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die

Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir am Standort Stuttgart den „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.“.

### REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue risikoorientierte Solvabilitätsregime Solvency II. Die Württembergische Lebensversicherung AG ist für die neuen Vorschriften für Versicherungsunternehmen gerüstet. Im Jahr 2015 befasste sie sich intensiv mit allen Anforderungen aus Solvency II und setzte diese entsprechend um. Die beiden Testläufe in der Vorbereitungsphase auf Solvency II zum 31. Dezember 2014 und 30. September 2015 wurden positiv abgeschlossen und die entsprechenden Meldungen zur Risiko- und Solvenzsituation fristgerecht an die BaFin übermittelt.

### STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

#### ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ war ein voller Erfolg. Mit dem Programm haben wir frühzeitig unseren Konzern auf die „neue Realität“ der Niedrigzinsphase ausgerichtet. Dank der stringenten Durchführung konnten wir das Programm bereits im ersten Quartal 2015 abschließen. Die geplanten Kosten- und Ergebniseffekte hatten wir bereits 2014 erreicht. Der erst zum Jahresende 2015 geplante Abbau von Personalkapazitäten im W&W-Konzern von konzernweit 800, ausgehend von Ende 2012, wurde vorzeitig Mitte 2015 erreicht.

### WACHSTUMSPROGRAMM „W&W@2020“

#### IM FOKUS

Nach Abschluss von „W&W 2015“ konzentrieren wir uns nun auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Im Mittelpunkt stehen Kundenorientierung, Werthaltigkeit, Innovation und Wachstum. Wir stellen uns den zunehmenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten. Neben der weiteren Digitalisierung unseres Geschäftsmodells stehen die Erhöhung der Potenzialausschöpfung und die Stärkung des Vertriebs im Vordergrund. Dabei verfolgen wir einen ambitionierten und profitablen Wachstumskurs. Jährliche Produktivitätssteigerungen sowie eine Stärkung der Dynamik und Innovati-

onskraft sind weitere wesentliche Elemente von „W&W@2020“. Alle konzernübergreifenden und innovativen Digitalisierungsvorhaben werden zukünftig durch das neu gegründete Digital Customer Office koordiniert und umgesetzt.

Im Programm „W&W@2020“ mit seinem Fünf-Jahres-Horizont werden sukzessive Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert, konzipiert und umgesetzt. Erste Erfolge konnten bereits 2015 erreicht werden.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihr Betriebsmodell überarbeitet. Durch neue attraktive Produkte wie zum Beispiel die PrivatRente Extra kann die Marktpositionierung der Württembergischen weiter gestärkt werden.

Im Jahr 2015 hat die W&W AG zusammen mit der Startup-Schmiede etventure das Joint Venture W&W Digital GmbH gegründet, um sich am technologischen Wandel in der Finanzdienstleistungsindustrie zu beteiligen. Ziel ist es, neuartige digitale Geschäftsmodelle am Markt zu identifizieren, validieren und erfolgreich zum Marktstart zu bringen. Die Geschäftsmodelle sollen in Märkten und Geschäftsbereichen entwickelt werden, die für die W&W relevant sind. Dazu gehören insbesondere auch Modelle, die sich in den zugehörigen Lebenswelten der Endkunden bewegen, wie Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzielle Absicherung und Risikoschutz.

## Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem der W&W-Gruppe ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

**Grundlagen des Konzerns**

Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Zur adäquaten Steuerung des Konzerns WürttLeben wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Profitabilität“ sowie „Markt, Kunde und Vertrieb“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach IFRS des Konzerns WürttLeben als zentraler, finanzieller Leistungsindikator verwendet. Weitere finanzielle Leistungsindikatoren in dieser Dimension sind die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote der Württembergische Lebensversicherung AG.

Die Württembergische Lebensversicherung AG steuert als Muttergesellschaft den Konzern WürttLeben und seine Beteiligungen. Leistungsindikator ist der Jahresüberschuss (HGB). Dieser dient zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, auch im Hinblick auf regulatorische Anforderungen. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und die Abschlusskostenquote als Steuerungsgrößen.

In der Dimension „Markt, Kunde und Vertrieb“ wurde bislang die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) verwendet. Ab 2016 ist diese Neugeschäftsgröße aufgrund der Verschlankung der Unternehmensziele kein Bestandteil der Unternehmensziele mehr. Damit entfällt diese auch als bedeutsamster Leistungsindikator. Da diese Kennzahl zur Steuerung wichtig ist, berichten wir diese Kennzahl weiterhin im Vorjahresvergleich des Wirtschaftsberichts sowie im Prognosebericht.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 100 (Vj. 4 172) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach Arbeitskapazitäten.

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir den zukunftssichernden und konsequenten Umbau des W&W-Konzerns weitergeführt. Zukunftssicherung bedeutet für uns, den Wandel aktiv mitzugestalten und über Umstrukturierungen hinaus auf Zukunftsthemen zu setzen. Im Zentrum steht dabei die Digitalisierung. Sie ist eines unserer Leitmotive und bleibt auch künftig für uns im Zuge unseres Wachstumsprogramms „W&W@2020“ wegweisend.

Wir haben parallel konzernweit umstrukturiert und dabei auch Personal abgebaut. Hierbei standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsange-

boten zur Seite und haben konstruktive Vereinbarungen mit unseren Arbeitnehmergremien gefunden.

Bis 2020 wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, haben ein neues Führungsverständnis entwickelt und arbeiten an Rahmenbedingungen, die agiles Arbeiten unterstützen.

Wüstenrot & Württembergische und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG ist und bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber. Dies wird auch in der wiederholten Auszeichnung mit dem Total-E-Quality Award für Chancengleichheit und dem umfangreichen Angebot an Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben deutlich. Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Pflege haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele leichter miteinander zu vereinbaren. Im vergangenen Jahr lag dabei der Schwerpunkt besonders auf der weiteren Einführung fallweiser mobiler Arbeit im Konzern. Damit ermöglichen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ortsunabhängige und flexible Arbeitsweise. Seit 2012 trägt die betriebliche Stuttgarter Kindertagesstätte „Feuersee Piraten“ zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

Zudem bieten wir ein Lebenslagencoaching an, bei dem eine lösungsorientierte Beratung bei beruflichen und privaten Problemen wie Burn-out, Konflikten am Arbeitsplatz, Lebenskrisen sowie finanziellen Notlagen genutzt werden kann.

Kontinuität beweisen wir auch im fairen Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen und machten dies mit einem erneuten Bekenntnis zur „Fair Company Initiative“ deutlich.

Besonders wichtig ist uns die Förderung von Fach- und Führungskräften. Deshalb bieten wir besonderen Talenten Programme wie unser Premium Talent Programm, bei dem unternehmerische, soziale und fachliche Fähigkeiten weiterentwickelt werden, an. Beim Mentoring-Programm unterstützen Vorstände und Führungskräfte den potenziellen Nachwuchs dabei, seine beruflichen Fähigkeiten

und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn Perspektiven innerhalb der gesamten W&W-Gruppe.

## DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

## Ratings

**Standard & Poor's (S&P)** hat im Berichtsjahr erneut alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die Ratings der Württembergische Lebensversicherung AG mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin über ein „A–“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil der W&W-Gruppe. Zudem fand im Jahr 2015 eine Überprüfung des Risikomanagements statt. S&P hat das Risikomanagement der W&W-Gruppe in der Bewertungsskala um eine Stufe angehoben und in die Kategorie „Strong“ eingruppiert.

Die an der Börse platzierten Hybridkapitalanleihen der Württembergische Lebensversicherung AG werden weiterhin mit „BBB“ bewertet.

## Delisting der WürttLeben-Aktien

Die WürttLeben hatte am 10. Dezember 2014 bekannt gegeben, dass sie das Delisting aller Aktien zum geregelten Markt an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart beantragt. Grund für die Entscheidung zum Delisting war, dass der wirtschaftliche Nutzen der Börsennotierung den damit verbundenen Aufwand nicht mehr rechtfertigt. Aufgrund der Entscheidung der Stuttgarter Wertpapierbörse vom 7. Januar 2015 ist die Preisermittlung im regulierten Markt für die Inhaber- und Namensaktien der Württembergische Lebensversicherung AG mit Ablauf von Dienstag, dem 7. Juli 2015 eingestellt worden.

Im Zusammenhang mit dem Delisting hat die W&W AG als Mehrheitsaktionärin den Minderheitsaktionären ihrer Tochtergesellschaft am 19. Januar 2015 ein freiwilliges öffentliches Erwerbsangebot für deren Aktien unterbreitet. Das Angebot umfasste den Erwerb von insgesamt bis zu 1 398 227 Aktien zum Preis von je 17,75 €. Die Annahmefrist endete am 27. Februar 2015. Das Angebot wurde für insgesamt 1 392 340 WürttLeben-Aktien angenommen. Das entspricht einem Anteil von rund 11,43 % des Grundkapitals.

Die Annahmequote lag bei 99,58 %, bezogen auf die WürttLeben-Aktien, die Gegenstand des Angebots waren. Der Anteil der W&W AG an der WürttLeben beträgt 94,89 %. 5,11 % der Aktien sind in Streubesitz.

## RATINGS

	STANDARD & POOR'S	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Geschäftsumfeld

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die deutsche Wirtschaft setzte 2015 ihr moderates, aber stetiges Wachstum fort und erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 %. Wichtigste Konjunkturstütze war dabei die dynamische Konsumnachfrage der Privathaushalte. Die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes stagnierte hingegen. Dies lag besonders am Exportsektor, der unter einer nachlassenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende geopolitische Risiken trübten zudem die Zuversicht der Unternehmen. Sie hielten sich daraufhin mit Ausrüstungsinvestitionen zurück. Der Bausektor verzeichnete aufgrund historisch immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht der W&W-Gruppe stellten 2015 somit besonders die im historischen Vergleich überdurchschnittliche Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors ein freundliches gesamtwirtschaftliches Umfeld dar.

#### KAPITALMÄRKTE

##### Renditen mit deutlichen Schwankungen

Der deutsche Rentenmarkt entwickelte sich 2015 dreigeteilt. Von Jahresbeginn bis Mitte April setzte sich der Abwärtstrend der Renditen an den europäischen Anleihemärkten zunächst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im April auf ein neues Rekordtief von unter zehn Basispunkten. Im Januar 2015 kündigte die EZB an, ab März monatlich für 60 Mrd € Anleihen (vornehmlich europäische Staatsanleihen) aufzukaufen. Damit erhielt der lang bestehende Trend fallender Renditen am deutschen Anleihemarkt einen weiteren kräftigen Impuls. Zusätzlich trugen ölpreisbedingt sehr niedrige, teils sogar negative Inflationsraten im ersten Quartal zu diesem Rückgang bei.

Mitte April setzte dann ein rascher und ausgeprägter Zinsanstieg ein. Er sorgte dafür, dass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis Juni auf ihr Jahreshoch bei rund

1 % anwuchs. Neben temporär höheren Inflationserwartungen und einer Aufhellung der EWU-Konjunkturperspektiven spielten besonders technische Gründe eine Rolle. So hatten internationale Anleger zuvor umfangreich europäische Staatsanleihen gekauft. Der unerwartete Zinsanstieg löste daher Positionsreduzierungen und Stop-Loss-Verkäufe aus. Hierzu trug auch das Wissen der Anleger bei, dass Bundesanleihen gemessen an der fundamental-ökonomischen Lage deutlich überbewertet waren.

Im zweiten Halbjahr kam es dann wieder zu einer moderaten Gegenbewegung der Renditen. Besonders ein erneuter Einbruch des Ölpreises, wieder niedrigere Inflationserwartungen, zunehmende Spekulationen auf weitere Lockerungsmaßnahmen der EZB im Dezember und eine lange Zeit verzögerte Leitzinswende in den USA stützten die Anleihekurse. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich schließlich für das Kalenderjahr 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten.

Die kurzfristigen Zinssätze sanken trotz konstanter Leitzinsen in den ersten Monaten des Jahres leicht, stiegen aber im Mai/Juni wieder auf das Niveau vom Jahresanfang. Tatsächlich senkte die EZB dann im Dezember ein weiteres Mal ihren Einlagezinssatz, sodass zweijährige Bundesanleihen im Jahrestief eine negative Verzinsung von – 0,44 % aufwiesen. Ende 2015 lag die Zweijahresrendite schließlich bei – 0,35 % und damit 25 Basispunkte tiefer als zum Ende des Vorjahres.

##### Aktienmärkte

Bessere Konjunkturaussichten in Europa und Spekulationen auf weitere expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sorgten bei den europäischen Aktienmärkten für einen sehr freundlichen Jahresauftakt. So wies zum Beispiel der DAX mit einem Allzeithoch bei knapp 12 400 Punkten ein Kursplus von über 25 % aus. Mitte April sorgten dann ein Anstieg des Ölpreises, eine Aufwertung des Euro und der Zinsanstieg an den Anleihemärkten für erste Gewinnmitnahmen und einen Trendwechsel. Diese Kurschwäche verstärkte sich im August noch, als massive Sorgen um die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft, die aufgrund schlechter Nachrichten aus China entstanden waren, die Zuversicht und Risikobereitschaft der Anleger massiv belasteten. So gab zum Beispiel der DAX innerhalb

von nur drei Wochen 2 000 Indexpunkte ab und sank unter die Marke von 10 000 Punkten. Nach einer Kurserholung im Oktober gingen die europäischen Aktienmärkte in eine Seitwärtsbewegung über, sodass der DAX das Jahr 2015 bei 10 743 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2015 stieg der DAX damit um 9,6 % und überbot spürbar den europaweiten Aktienmarktindex Euro Stoxx 50, der nur ein Kursplus von 3,8 % erzielte.

### BRANCHENENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2015 wirkte sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld auf die gesamte Branche aus. Die steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen sowie die Vorbereitungen auf Solvency II stellten die zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar. Das im August 2014 veröffentlichte und überwiegend am 1. Januar 2015 in Kraft getretene Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) machte eine grundlegende Überarbeitung der Tarife und Provisionsvereinbarungen aller Lebensversicherungsunternehmen erforderlich. Hieraus ergab sich 2015 eine wesentliche Neuordnung der Wettbewerbsposition, bezogen auf Preis, Leistung und Provisionshöhe der angebotenen Produkte.

### Lebensversicherungen

Die Branche der Lebensversicherer konnte den Erfolg des Vorjahres nicht fortsetzen. Sie verzeichnete 2015 sowohl beim Einmalbeitragsgeschäft als auch beim laufenden Neubeitrag einen Rückgang des Neugeschäfts. Die Produktgruppe der fondsgebundenen Versicherungen konnte einen Zuwachs von 19,7 % verzeichnen. Das Neugeschäft der klassischen Versicherungen und vor allem jenes der Rentenversicherungen wird sehr stark von der Niedrigzinsphase beeinflusst. Bei den klassischen Produktgruppen verzeichnete die Branche der Lebensversicherer einen Rückgang von 12,2 %.

Die Prämieinnahmen der Lebensversicherer reduzierten sich im Berichtszeitraum aufgrund des Rückgangs des Einmalbeitragsgeschäfts.

### Pensionskassen

Die deutschen Pensionskassen konnten ihr gesamtes Neugeschäft gemessen am Neubeitrag im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 % steigern. Die Prämieinnahmen der Pensionskassen lagen im Berichtszeitraum auf Vorjahresniveau.

### Wettbewerb/Marktumfeld

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte in ihrer Vergleichsgruppe der deutschen Personenversicherer Rang 15 nach gebuchten Bruttobeiträgen. In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Konzern WürttLeben gut behaupten.

## Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben

### GESCHÄFTSVERLAUF

Der Absatz von Lebensversicherungen war 2015 durch die öffentlichen Grundsatzdiskussionen, besonders in Bezug auf eine mögliche Abschaffung des Rechnungszinses und das Lebensversicherungsreformgesetz, geprägt. Darüber hinaus stellten das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie die steigenden regulatorischen Anforderungen weitere zentrale Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Der Konzern WürttLeben weist einen Konzernüberschuss nach IFRS von 36,3 Mio € aus. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist um 5,5 % gesunken.

Durch die erneute Bildung einer Zinszusatzreserve und einer Zinsverstärkung wurden auch 2015 die künftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

### ERTRAGSLAGE

#### Konzerngesamtergebnis

#### KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Konzernüberschuss nach IFRS von 36,3 (Vj. 41,9) Mio € leicht unter Vorjahresniveau aus. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 2,97 (Vj. 3,42) €.

#### KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss von 36,3 (Vj. 41,9) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von – 65,6 (Vj. 102,0) Mio € zusammen. Es lag im Geschäftsjahr 2015 bei – 29,3 (Vj. 143,9) Mio €.



Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Ursächlich für die deutliche Verschlechterung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) ist insbesondere der Rückgang der unrealisierten Gewinne/Verluste bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ um 170,7 Mio € auf – 66,3 (Vj. 104,5) Mio €. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Realisierung von Veräußerungsgewinnen im Geschäftsjahr 2015 zurückzuführen. Weiter ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von 0,7 (Vj. – 2,5) Mio €.

#### KONZERNEIGENKAPITAL

Das Konzerneigenkapital sank zum 31. Dezember 2015 um 30,3 Mio € von 439,3 Mio € auf 409,0 Mio €. Dieses Minus ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 36,3 Mio €, dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von – 65,6 Mio € sowie einer Veränderung im Anteilsbesitz von – 1,0 Mio €. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

#### Entwicklung des Neuzugangs

##### NEUZUGANG

Dem Konzern WürttLeben ist es 2015 nicht gelungen, den Neubeitrag des Vorjahres zu erreichen. Der Neubeitrag lag bei 666,5 (Vj. 720,4) Mio €, was einem Rückgang von 7,5 % entspricht.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag reduzierte sich um 12,2 % von 116,0 Mio € auf 101,9 Mio €. Die Einmalbeiträge ermäßigten sich 2015 auf 564,6 (Vj. 604,4) Mio €, was einem Minus von 6,6 % entspricht.

##### NEUGESCHÄFT DER VERTRIEBSWEGE

Das Neugeschäft des Konzerns WürttLeben über alle Vertriebswege lag gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS) im vergangenen Geschäftsjahr bei 2 443,2 Mio € und damit um 13,2 % unter dem Vorjahreswert von 2 814,4 Mio €.

Das Neugeschäft der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen nach WONS ging im Berichtszeitraum um 9,1 % von 1 456,3 Mio € auf 1 324,3 Mio € zurück. Trotz dieses Rückgangs stieg ihr Anteil am Neugeschäft von 51,7 % auf 54,2 %. Damit bleibt die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Der Bankenvertrieb konnte 2015 seinen Erfolg der Vorjahre nicht fortsetzen. Die WONS ermäßigte sich um 15,6 % von 508,9 Mio € auf 429,4 Mio €. Der Anteil am Neugeschäft des Konzerns sank auf 17,6 (Vj. 18,1) %.

Der Wüstenrot-Außendienst erzielte im Berichtszeitraum eine WONS von 422,8 (Vj. 509,9) Mio €. Dies entspricht einer Reduktion von 17,1 %. Der Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürttLeben lag bei 17,3 (Vj. 18,1) %.

Das Neugeschäft des Maklervertriebs, gemessen an der WONS, ging um 42,9 % zurück und erreichte damit 104,9 (Vj. 183,9) Mio €. Dies führte zu einer Verringerung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 6,5 % auf 4,3 %.

#### GESCHÄFTSENTWICKLUNG

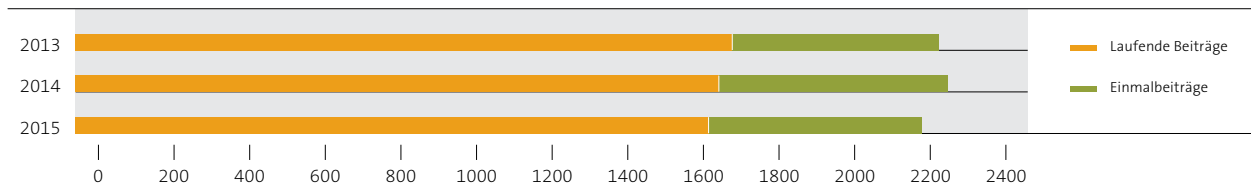
in Mio €	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
<b>Neubeitrag</b>	666,5	720,4	– 7,5
<b>WONS<sup>1</sup></b>	2 443,2	2 814,4	– 13,2
Fondsgebundene Versicherungen	748,1	939,7	– 20,4
Klassische Renten-/ Lebensversicherungen	932,5	1 175,9	– 20,7
Risikoversicherungen	162,0	161,9	–
BU-Versicherungen	600,6	536,9	11,9

<sup>1</sup> WONS: mit wertorientierten Faktoren gewichtete Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands sowie Informationen zur Stornoquote sind in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt Anlagen zu finden.

**BEITRAGSEINNAHMEN**

in Mio €

**Beitragsentwicklung****GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE**

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns WürttLeben reduzierten sich im Geschäftsjahr 2015 von 2 245,6 Mio € auf 2 176,7 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 3,1 %. Die Einmalbeiträge gingen um 6,8 % von 605,5 Mio € auf 564,1 Mio € zurück. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2015 auf 1 612,7 (Vj. 1 640,2) Mio €, was einer Verringerung von 1,7 % entspricht. Das Minus ist auf die hohen Abläufe im Bestand sowie auf das rückläufige Neugeschäft zurückzuführen.

**Leistungen an Kunden**

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Beitragsrückerstattung zusammensetzen, reduzierten sich im Berichtszeitraum um 5,8 % von 3 529,1 Mio € auf 3 322,8 Mio €. Gründe hierfür sind die gegenüber dem Vorjahr ermäßigten Leistungen für Versicherungsfälle sowie die geringere Zuführung zur latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung. In der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist auch die Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung enthalten. Dieser Aufwand bewegt sich mit 396,1 (Vj. 382,4) Mio € erneut über dem bereits sehr hohen Niveau des Vorjahres. Darüber hinaus sank die Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen infolge der rückläufigen Kapitalmarktentwicklung.

**Kosten**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen 2015 bei 248,6 (Vj. 269,0) Mio €. Dies entspricht einem Minus von 7,6 %. Die Detailangaben zu den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Anhang die-

ses Konzernberichts zu finden. Die Kostenquoten der Württembergische Lebensversicherung AG sind im HGB-Teil des Zusammengefassten Lageberichts aufgelistet.

**Ergebnis aus Kapitalanlagen****GERINGERES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN**

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verminderte sich um 5,5 % auf 1 550,5 (Vj. 1 640,1) Mio €.

Aufgrund deutlich gestiegener Veräußerungsgewinne und höherer Mieterträge erhöhte sich das Ergebnis aus „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ gegenüber dem Vorjahr auf 122,8 (Vj. 82,0) Mio €. Die Mieterträge stiegen durch den Bestandsaufbau der Vorjahre und vor allem durch die vollständige Inbetriebnahme des Einkaufszentrums Gerber in Stuttgart. Da die Veräußerungen von Bestandsobjekten erst gegen Ende des Geschäftsjahres durchgeführt wurden, konnten die Mieterträge hieraus noch für einen großen Teil des Jahres vereinnahmt werden.

Das Ergebnis aus den „Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ ging auf 9,6 (Vj. 43,2) Mio € zurück. Der Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen aus einem assoziierten Unternehmen war im Jahr 2015 geringer als im Vorjahr, in dem ein außergewöhnlich hoher Abgangsgewinn erzielt wurde.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verminderte sich das Ergebnis ebenfalls deutlich auf 633,3 (Vj. 820,3) Mio €. Hier führten die extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen zu niedrigeren laufenden Erträgen. Auch das Veräußerungsergebnis fiel mit 145,4 Mio € deutlich niedriger aus als im Vorjahr (318,9 Mio €).

Andererseits hat sich das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ mit 1 098,3 (Vj. 860,4) Mio € gegenüber dem Vorjahr kräftig er-

Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

höht. Hierzu trugen besonders die festverzinslichen Papiere bei. Bei diesen nahm der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten auf 399,7 (Vj. 229,0) Mio € zu und konnte den geringeren Beitrag der Darlehen aus Veräußerungen kompensieren. Auch das Ergebnis aus nicht festverzinslichen Anlagen verbesserte sich mit 178,1 Mio € gegenüber dem Vorjahr (103,8 Mio €). Ursächlich hierfür waren vor allem geringere Abschreibungen bei Anteilen an Investmentvermögen und gestiegene Währungsgewinne aus dem Abgang von Aktien.

Das Ergebnis der „Finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ war dem gegenüber mit – 215,5 (Vj. – 71,2) Mio € deutlich negativ. Innerhalb dieser Position verschlechterte sich das Ergebnis aus Derivaten auf – 388,4 (Vj. – 275,3) Mio €. Angesichts des erneut schwächeren Euro war dies ganz wesentlich auf Transaktionen zur Absicherung von Währungspositionen zurückzuführen.

Hauptsächlich bedingt durch Bewertungseffekte aufgrund leicht steigender Kapitalmarktzinsen ging das Ergebnis aus strukturierten Produkten auf 71,7 (Vj. 87,8) Mio € zurück.

Bei den in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen sank das Ergebnis auf 101,2 (Vj. 116,3) Mio €. Hintergrund war die weniger dynamische Entwicklung einzelner Marktsegmente, in denen diese Fonds investieren.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind aufgrund der zunehmenden Komplexität auf 97,9 (Vj. 94,6) Mio € gewachsen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note 26 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

## VERMÖGENSLAGE

### Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der unverändert extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank stellten auch im Jahr 2015 die zwar moderat gestiegenen, gleichwohl immer noch äußerst niedrigen Kapitalmarktzinsen im Euroraum die entscheidende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik dar. Hinzu kamen gravierende ökonomische

und geopolitische Risiken sowie stark rückläufige Rohstoffpreise, die zu einer hohen Volatilität der Finanzmärkte führten. Zins-, Aktien- und Devisenmärkte unterlagen erheblichen Unsicherheiten und Schwankungen, die den Einsatz geeigneter Absicherungsstrategien erforderlich machten. Dabei ist das Thema der Verschuldungskrise im Euroraum zwar nicht gelöst, angesichts anderer globaler Themen aber in den Hintergrund getreten.

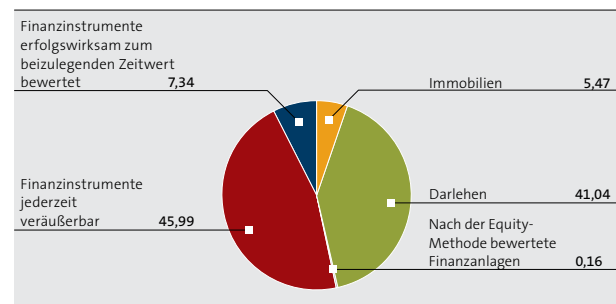
In diesem Umfeld kommt einem konsequenten Risikomanagement in der Kapitalanlage entscheidende Bedeutung zu. Unverändert haben wir uns daher vor allem für Anlagen entschieden, die Qualität und größtmögliche Sicherheit bieten. Sich ergebende Chancen an den Finanzmärkten haben wir ergriffen.

Wir begegneten diesen Herausforderungen durch eine aktive Durationssteuerung der verzinslichen Anlagen und den Einsatz geeigneter Anlageinstrumente und -strategien.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen ging leicht um 0,4 % auf 30,9 (Vj. 31,0) Mrd € zurück. Hierzu trugen im Wesentlichen Wertrückgänge festverzinslicher Wertpapiere, die der Position „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet sind, aufgrund der insgesamt im Jahresverlauf leicht angestiegenen Kapitalmarktzinsen bei. Zudem wurden deutlich höhere laufende Guthaben als im Vorjahr gehalten, die nicht im Kapitalanlagebestand enthalten sind.

#### AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN DES KONZERNS WÜRTTLIBEN

in %



**IMMOBILIEN**

Der Bilanzwert der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ ging von 1 735,9 Mio € im Jahr 2014 auf 1 689,0 Mio € zurück. Die Verkäufe wurden durch Neuakquisitionen in den Segmenten Wohnen, Hotel und Logistik sowie Investitionen in das Einkaufszentrum Gerber in Stuttgart nicht vollständig kompensiert. Durch den in den Vorjahren vorübergehend gewachsenen Immobilienbestand erhöhte sich die planmäßige Gebäudeabschreibung auf 46,8 (Vj. 41,6) Mio €.

Insgesamt wurden Objekte mit einem Bilanzwert von 142,8 Mio € veräußert. Dabei handelte es sich vorwiegend um ältere Büro- und Wohngebäude mit erheblichem Investitionsbedarf bzw. einem Leerstandsrisiko. Die rege Nachfrage führte im Geschäftsjahr zu guten Verkaufsergebnissen.

Der Bestand an nicht konsolidierten indirekten Immobilienanlagen in Form von Beteiligungen und Fonds reduzierte sich im Geschäftsjahr 2015 auf einen Bilanzwert von insgesamt 99,2 (Vj. 130,1) Mio €. Unser Engagement im Ausland wurde entsprechend unserer Immobilienstrategie weiter reduziert.

**VERMINDERTER BILANZWERT DER „NACH DER EQUITY METHODE BEWERTETEN FINANZANLAGEN“**

Der Bilanzwert der „Nach der Equity Methode bewerteten Finanzanlagen“ ging vor allem aufgrund einer Sonderausschüttung bei einem Beteiligungsunternehmen auf 51,0 (Vj. 82,3) Mio € zurück.

**RÜCKLÄUFIGE AKTIENQUOTE**

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten wurde das Aktien-Exposure reduziert. Unter Berücksichtigung der Äquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Optionspositionen nahm die Aktienquote im Geschäftsjahr 2015 von 3,0 % auf 2,5 % ab. Im Rahmen unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik haben wir mit verschiedenen Strategien umfassende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Zum 31. Dezember 2015 waren knapp 80 % unseres Aktien-Exposure abgesichert. Wir haben unsere Sicherungspolitik so ausgerichtet, dass wir auch an den Chancen der Aktienmärkte in angemessenem Umfang partizipieren konnten.

**ERNEUT GERINGERER DARLEHENSBESTAND**

Der Bestand an Darlehen war aufgrund von Tilgungen und Verkäufen erneut leicht rückläufig. Die Verkäufe wur-

den durchgeführt, um durch Gewinnrealisierungen die Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sicherzustellen. Der Bilanzwert der Darlehen reduzierte sich von 12,9 Mrd € auf 12,7 Mrd €. Damit nahm der Anteil dieser Anlageklasse am gesamten Kapitalanlage-Portfolio auf 41,0 (Vj. 41,5) % ab.

**„ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“ NAHEZU KONSTANT**

Der Bilanzwert der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ blieb mit 14,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Der Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen stieg leicht auf 46,0 (Vj. 45,8) %. Zwar erfolgten innerhalb dieser Position umfangreiche Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere, besonders im Bereich von Unternehmensanleihen und nachrangigen Forderungen. Wesentlich bedingt durch die leicht angestiegenen Kapitalmarktzinsen, die zu Wertrückgängen führten, war jedoch auch der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren mit 11,9 Mrd € kaum verändert.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen werden, stieg – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – von 742,9 Mio € auf 833,1 Mio € erneut an. Dazu trugen vor allem Dotierungen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Infrastruktur bei. Mit unserem Beteiligungsengagement setzten wir unsere Politik fort, Kapitalanlagen in zukunftsgerichteten Marktsegmenten mit attraktivem Chancen-/Risikoprofil zu erwerben. Der Bestand an Aktien und nicht konsolidierten Anteilen an Investmentvermögen ging zurück.

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente wurden vom Konzern WürttLeben, wie auch in den Vorjahren, zur Steuerung und Absicherung des Aktien-Exposure sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

**Bewertungsreserven**

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Bewertungsreserven des Konzerns WürttLeben im Jahr 2015 deutlich verringert. Bewertungsreserven gibt es im Konzern WürttLeben hauptsächlich bei Hypothekendarlehen in

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Höhe von 196,7 (Vj. 259,2) Mio €, bei Schuldschein-darlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1 999,7 (Vj. 2 507,2) Mio € sowie bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien mit einem Wert von 381,2 (Vj. 364,7) Mio €.

## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 28,4 (Vj. 28,6) Mrd €. Davon entfallen 26,1 (Vj. 25,8) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,0 (Vj. 2,6) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrück-erstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,2 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung. Der Bestand an Zinszusatzreserven inklusive der Zinsverstärkung liegt nun bei 1 309,2 Mio €. Durch diese Absicherung der zukünftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut reduziert. Deshalb beträgt der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung 2,62 (Vj. 2,86) %.

Durch die Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags reduzierten sich sowohl der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen als auch die dazugehörigen Depotverbindlichkeiten.

Zur Stärkung der regulatorischen Eigenmittel hat die Württembergische Lebensversicherung AG im Dezember 2015 erneut eine Nachranganleihe mit einem Volumen von insgesamt 250,0 Mio € emittiert, wovon 3,0 Mio € von Konzernunternehmen gehalten werden. Durch diese Kapitalmaßnahme werden vor dem Hintergrund von Solvency II die Eigenmittel erheblich und nachhaltig aufgestockt, und damit die Basis des Unternehmens weiter gestärkt.

### Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürtttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Ver-

sicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus laufender Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss von 112,2 (Vj. 37,6) Mio € sowie aus der Investitionstätigkeit ein Mittelabfluss von 28,4 (Vj. 277,7) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelzufluss von 224,2 (Vj. 198,3) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

### Investitionen

Wir haben 2015 vor allem Investitionen in langfristige Vermögenswerte getätigt. Dies betraf insbesondere die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und das ausgeweitete Engagement in Kapitalanlagen in Form von Beteiligungen.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungsgesellschaften des Konzerns WürtttLeben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

## GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürtttLeben ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

## VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Die wertorientierte Nettobewertungssumme lag 2015 unter dem prognostizierten Wert. Entsprechend unserer Prognose haben wir gegenüber 2014 mehr Berufsunfähigkeitsversicherungen verkauft. Der Absatz klassischer Lebensversicherungsverträge ist zurückgegangen. Unsere Prognose zum Neugeschäft der weiteren zinsunabhängigen Lebensversicherungen konnten wir nicht erreichen.

Der Konzernüberschuss von 36,3 Mio € lag in der prognostizierten Spanne.

## Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

### GESCHÄFTSVERLAUF

Die Württembergische Lebensversicherung AG weist im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 25,0 (Vj. 15,0) Mio € aus.

Die Kosten sind gesunken. Die Nettoverzinsung lag bei 4,9 (Vj. 4,6) %. Hiervon wurden 1,4 %-Punkte für die Zinszusatzreserve, die Zinsverstärkung sowie für die zusätzliche Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

### Geschäftsergebnis

#### GESTIEGENES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Trotz der unverändert extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen stieg das gesamte Nettoergebnis aus Kapitalanlagen von 1 216,9 Mio € auf 1 312,8 Mio €. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen nahmen aufgrund höherer Ausschüttungen bei Beteiligungen und Anteilen an Investmentvermögen von 977,8 Mio € auf 1 076,0 Mio € zu. Zur Absicherung der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden wurde der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten von 347,3 Mio € auf 461,7 Mio € gesteigert.

Da das im Jahr 2015 insgesamt moderat angestiegene Zinsniveau zu einem Rückgang der Bewertungsreserven führte, verminderte sich der Total Return, also das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 0,7 (Vj. 13,8) %. Das Vorjahr war noch von deutlich sinkenden Kapitalmarktzinsen und damit stark wachsenden Reserven geprägt.

#### ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein versicherungstechnisches Ergebnis von 148,9 (Vj. 53,4) Mio € erwirtschaftet. Nach Abzug des Sonstigen Ergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 62,6 (Vj. 3,1) Mio €.

#### AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 1,5 Mio €. Die Ergebniszusammensetzung ist im Anhang erläutert.

### STEUERN

Im Geschäftsjahr 2015 ergab sich ein Anstieg des Steueraufwands, der zum einen auf ein höheres Bilanzergebnis, zum anderen auf steuerliche Wertabweichungen insbesondere im Bereich der Wertpapierfonds und Immobilienbeteiligungen zurückzuführen ist.

### JAHRESÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 von 15,0 Mio € auf 25,0 Mio €. Der Rohüberschuss sank um 3,5 % von 232,6 Mio € auf 224,5 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 40,2 (Vj. 39,2) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2015 auf 184,3 (Vj. 193,4) Mio €. Zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 159,3 (Vj. 178,4) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung belastete im Berichtszeitraum erneut die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

### ANGEMESSENE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich Garantieverzinsung) für 2016 liegt bei 2,75 %. Die Gesamtverzinsung beträgt damit 3,21 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Für die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden die aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen berücksichtigt. Derzeit ist gemäß § 56a VAG a. F. ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2015 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge 8,5 (Vj. 31,8) Mio €. Ein vorhandener Sicherungsbedarf ist dabei berücksichtigt worden.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## DIVIDENDE

Infolge des im August 2014 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Lebensversicherungsreformgesetzes greift bei der Württembergische Lebensversicherung AG bis auf Weiteres eine Ausschüttungssperre. Im Zuge dessen wird für das Geschäftsjahr 2015 keine Dividende gezahlt und der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine Gewinnrücklage in Höhe von 25,0 Mio € zu bilden. Durch diese Zuweisung soll ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

## ERTRAGSLAGE

### Neuzugang

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag ging um 11,1 % von 108,5 Mio € auf 96,5 Mio € zurück. Der Einmalbeitrag verzeichnete ebenfalls einen Rückgang um 5,3 % von 572,6 Mio € auf 542,2 Mio €. Dies bedeutet für das Neugeschäft gemessen am Neubeitrag ein Minus von 6,2 % von 681,0 Mio € auf 638,7 Mio €.

Das Neugeschäft, gemessen an der wertorientierten Netobewertungssumme (WONS), reduzierte sich um 11,6 % von 2,6 Mrd € auf 2,3 Mrd €.

### Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG sanken 2015 von 2 081,4 Mio € auf 2 025,9 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 2,7 %. Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge reduzierten sich im Berichtszeitraum um 5,4 % auf 542,5 (Vj. 573,4) Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich zum Ende des Geschäftsjahres 2015 auf 1 483,3 (Vj. 1 508,0) Mio €, was einem Minus von 1,6 % entspricht.

### Bestandsentwicklung, Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 1,9 % von 1 503,0 Mio € auf 1 474,5 Mio € zurück. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, sank 2015 von 4,3 % auf 3,6 %. Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb mit 2,0 % unter dem Vorjahreswert von 2,4 %. Sie liegt ebenfalls deutlich unter Marktdurchschnitt.

### Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 8,1 % von 198,4 Mio € auf 182,3 Mio €. Trotz dieser Reduktion ergibt sich gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts eine Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 5,5 (Vj. 5,5) %. Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 6,2 % von 58,3 Mio € auf 54,6 Mio €. Sie führten zur Ermäßigung der Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 2,8 % auf 2,7 %.

### Leistungsauszahlungen

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2015 Leistungen in Höhe von 3 006,3 (Vj. 2 755,8) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe reduzierten sich um 5,5 % von 417,3 Mio € auf 394,4 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 611,9 (Vj. 2 338,5) Mio €. Dies entspricht einem Anstieg von 11,7 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 1,5 % auf 27 729,5 (Vj. 27 316,8) Mio €.

## VERMÖGENSLAGE

### Kapitalanlagen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg der Buchwert des Gesamtbestands der Kapitalanlagen um 1,6 % auf 26,9 Mrd €. Hierzu trugen maßgeblich die hohen Abgangsgewinne aus Kapitalanlagen bei, die reinvestiert wurden.

**GERINGFÜGIGE VERÄNDERUNGEN DER ANLAGESTRUKTUR**

Der Bestand an Namensschuldverschreibungen, Schecksorderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen veränderte sich nur wenig. Den Neuanlagen im Umfang von 924,6 Mio € standen Tilgungen und Verkäufe zum Zweck der Gewinnrealisierung in nahezu gleicher Höhe gegenüber. Ihr Buchwert belief sich auf 9,4 Mrd €. Mit einem Anteil von 34,8 (Vj. 35,3) % bildeten sie immer noch die größte Position des Kapitalanlagebestands der Württembergische Lebensversicherung AG.

Der Buchwert der Anteile an Investmentvermögen stieg leicht auf 9,3 (Vj. 9,2) Mrd €. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen verminderte sich gleichwohl geringfügig auf 34,5 (Vj. 34,7) %. Innerhalb dieser Position, in der größere Umschichtungen durchgeführt wurden, dominierten die Rentenfonds mit einem Volumen von 8,2 Mrd €. Dabei wurden Unternehmensanleihen stärker gewichtet.

Auch bei den Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand fanden umfangreiche Tilgungen und Verkäufe statt. Da jedoch der Schwerpunkt der Neu- und Wiederanlagen in diesem Sektor lag, nahm der Buchwert dieser Papiere nach dem Wachstum der Vorjahre weiter von 2,7 Mrd € auf 3,1 Mrd € zu. Dadurch stieg ihre Bestandsquote auf 11,7 (Vj. 10,3) %.

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten ging das Aktien-Exposure trotz insgesamt steigender Aktienkurse zurück. Unter Berücksichtigung der Äquivalente der abgeschlossenen Futures und Marktwerte der Optionspositionen sank die Aktienquote im Geschäftsjahr 2015 auf 2,7 (Vj. 3,2) %.

**FORTGESETZTES WACHSTUM DER BETEILIGUNGSPPOSITION**

Vor allem durch die Umgliederung von Immobilien aus dem Direktbestand in eine Immobilienbeteiligung nahm der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen von 1,3 Mrd € auf 1,4 Mrd € zu. Ausgewählte Gewerbe- und Wohnimmobilien mit einem Marktwert von 109,4 Mio €, die dauerhaft gehalten werden sollen, wurden in der City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen zusammengefasst. Im Bereich der Erneuerbaren Energien stieg der Buchwert der Beteiligungen von 170,8 Mio € auf 221,3 Mio €, bei den Infrastrukturinvestitionen wuchs der Buchwert leicht von 14,2 Mio € auf 21,4 Mio € an. Der Bestand an Private-Equity-Engagements stagnierte aufgrund umfangreicherer Kapitalrückführungen und belief sich auf 338,0 Mio €.

**IMMOBILIEN**

Im Geschäftsjahr 2015 ist der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien auf 1,2 (Vj. 1,3) Mrd € gesunken. Das Volumen der Akquisitionen betrug 95,3 Mio €. Es wurden Immobilien mit einem Buchwert von 174,2 Mio € veräußert. Darin sind der Verkauf älterer Büro- und Geschäftsimmobilien sowie die Übertragung von Wohn- und Gewerbeimmobilien auf die City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen enthalten. Daneben haben wir Objekte aus der Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen in Höhe von 34,6 Mio € in den Direktbestand genommen und anschließend an Dritte veräußert. Insgesamt belief sich das realisierte Ergebnis aus Abgängen auf 101,3 Mio €.

Neben der planmäßigen Gebäudeabschreibung mit 27,8 Mio € waren im Geschäftsjahr 2015 keine außerplanmäßigen Abschreibungen notwendig.

Aus Investitionen in den Bestand wurden Herstellungskosten in Höhe von 11,3 Mio € aktiviert.

Der Bestand an indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds und -beteiligungen) stieg im Geschäftsjahr 2015 auf 783,3 (Vj. 749,0) Mio € an. Der Zuwachs kam wesentlich durch die Einbringung von Objekten in die City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen zustande.

Unser Engagement im Ausland im Rahmen indirekter Immobilienanlagen haben wir weiter reduziert. Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen verringerte sich auf Marktwertbasis leicht von 7,4 % auf 7,2 %.

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Lebensversicherung AG wie auch in den Vorjahren zur Steuerung und Absicherung des Aktien-Exposure sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Bewertungsreserven

Aufgrund der im Jahresverlauf insgesamt leicht gestiegenen Kapitalmarktzinsen und der kräftigen Gewinnrealisierungen sind die Bewertungsreserven zurückgegangen. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, verminderten sich von 4,2 Mrd € auf 3,1 Mrd €.

Vor diesem Hintergrund stiegen die stillen Lasten der nach § 341b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen auf 120,3 (Vj. 37,6) Mio €. Sie bestehen vor allem bei Fonds, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren, sowie lang laufenden Inhaberschuldverschreibungen. Unverändert sind bei Aktienanlagen keine stillen Lasten vorhanden.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduzierte sich das gesamte Reservepolster um 21,0 % auf 4 256,6 (Vj. 5 387,6) Mio €. Das entspricht 17,2 (Vj. 22,1) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 694,0 (Vj. 626,8) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 26,2 (Vj. 24,9) Mrd €. Davon entfallen 24,6 (Vj. 23,3) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,3 (Vj. 1,4) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, die im Berichtsjahr um 363,6 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt nahezu

auf dem Vorjahresniveau von 367,9 Mio €. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung beträgt 1 257,4 Mio €. Durch diese Absicherung der zukünftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut reduziert. Deshalb beträgt der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung 2,63 (Vj. 2,86) %.

Durch die Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags erhöhten sich die versicherungstechnischen Rückstellungen. Gleichzeitig reduzierten sich die dazugehörigen Depotverbindlichkeiten.

Zur Stärkung der regulatorischen Eigenmittel hat die Württembergische Lebensversicherung AG im Dezember 2015 erneut eine Nachranganleihe mit einem Volumen von insgesamt 250,0 Mio € emittiert. Durch diese Kapitalmaßnahme werden vor dem Hintergrund von Solvency II die Eigenmittel erheblich und nachhaltig aufgestockt und damit die Basis des Unternehmens erneut gestärkt.

### Liquidität

Die Liquidität der Württembergische Lebensversicherung AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen sind im Risikobericht enthalten.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

### Solvabilität

Im Berichtsjahr wurden die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung erneut gestärkt. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die Solvabilitätsquote aus. Es ist uns dennoch gelungen, die Quote von 155,2 % auf 173,5 % zu erhöhen. Sie liegt damit weiterhin über dem gesetzlich notwendigen Niveau von 100 %.

**GESAMTAUSSAGE**

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

**VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE**

Die wertorientierte Nettobewertungssumme lag 2015 unter dem prognostizierten Wert. Entsprechend unserer Prognose haben wir gegenüber 2014 mehr Berufsunfähigkeitsversicherungen verkauft. Der Absatz klassischer Lebensversicherungsverträge ist zurückgegangen. Unsere Prognose zum Neugeschäft der weiteren zinsunabhängigen Lebensversicherungen konnten wir nicht erreichen.

Mit einem Jahresüberschuss von 25 Mio € wird die Prognose erreicht.

Aufgrund der absolut gesunkenen Kosten konnten wir entgegen unserer Prognose unsere Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog auf 2,7 % verbessern. Die Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog liegt entgegen unseren Erwartungen auf Vorjahresniveau.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### Chancenbericht

#### CHANCENMANAGEMENT

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Konzerns WürtttLeben ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgt der Konzern WürtttLeben das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung anzustoßen.

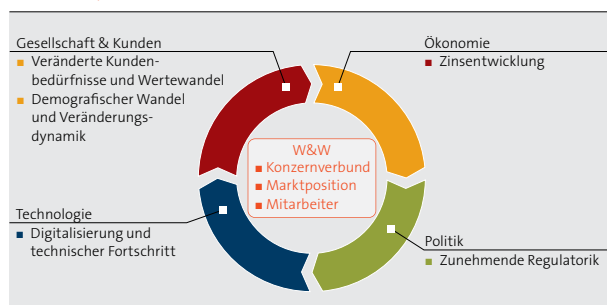
Ausgangspunkt sind unsere fest etablierten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der internen Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitere Informationen zum Risikoprofil des Konzerns WürtttLeben verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen, und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als W&W-Gruppe bieten.

#### EXTERNE UND INTERNE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE W&W

##### Wesentliche Aspekte



### Externe Einflussfaktoren

#### GESELLSCHAFT & KUNDEN

##### Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Als Konzern WürtttLeben wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen.

Damit alle Kundenbedürfnisse erfasst werden und um ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden mit den Produkten und dem Service des Konzerns WürtttLeben. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für den Konzern WürtttLeben. Auf den geänderten Vorsorge-Markt stellt sich der Konzern WürtttLeben mit seinem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Vertrauen in die Berater und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden enorm an Bedeutung gewonnen. Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet, Smartphones und Social Media wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen

Erfolgsfaktor. Unsere Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen zu erledigen. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

### Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen. Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft wird aufgrund von Zuwanderung vielfältiger, und die Generation Y verlangt nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Für den Konzern WürttLeben mit seiner Expertise im Vorsorgebereich bedeutet dies, dass sich große Marktpotenziale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz bieten. Trotz der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sichert über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Gleichzeitig entwickeln unsere Konzernunternehmen kontinuierlich neue Produkte mit alternativen Garantien oder zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien und stellen sich so frühzeitig auf diesen Wandel ein.

## ÖKONOMIE

### Chancen durch Zinsentwicklung

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Zum einen steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset-Allocation, die wir im Zuge einer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten. Dabei wahren wir die notwendige Flexibilität, um kurzfristige Chancen nutzen zu können. Des Weiteren können wir durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

## POLITIK

### Chancen durch zunehmende Regulatorik

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

## TECHNOLOGIE

### Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Interne Einflussfaktoren

### CHANCEN DURCH DIE MARKTPPOSITION

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen, die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot und die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht dem Konzern WürttLeben Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit ihren Tochterunternehmen bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorge-Produkte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Der Konzern WürttLeben hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ Rechnung.

### CHANCEN DURCH UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir unser Know-how fortlaufend aus. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg. Sie zeichnet sich durch hohe Stabilität aus und garantiert auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit. Als Finanzkonglomerat bietet sie vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Lageberichts zu entnehmen.

## Risikobericht

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM KONZERN WÜRTTLEBEN

- Der Konzern WürttLeben ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes bzw. des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen und der Finanzkonglomerate-Richtlinie sowie des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Aus allen genannten gesetzlichen Regelungen resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle inländischen Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes im Konzern WürttLeben beschrieben. Dabei umfasst die Risikoberichterstattung des Konzerns WürttLeben übergreifende Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG. Die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken des Einzelunternehmens Württembergische Lebensversicherung AG werden im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG“ erläutert. Für weitere Informationen zu den wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG verweisen wir zusätzlich auf deren Lageberichterstattung. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, die sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind im Konzernanhang dem Kapitel Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu entnehmen.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für den Konzern WürttLeben dar. Chancen des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

### Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

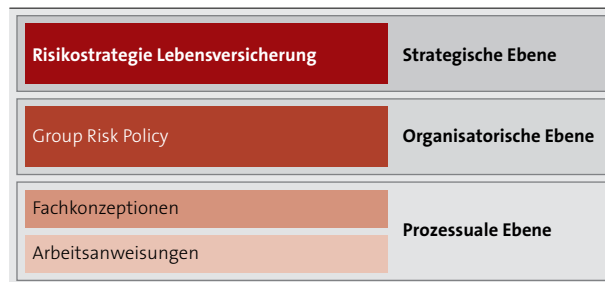
Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation der WürttLeben zu schützen. Dies stellt einen wesentlichen Faktor für den nachhaltigen Erfolg der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner ihrer Kunden dar.

### Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

#### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

##### Überblick



Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Der Konzern WürttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche dem IFRS-Konsolidierungskreis zugehörigen Unternehmen. Die folgenden Gesellschaften bilden den Kern des Risikokonsolidierungskreises und werden unmittelbar in das Risikomanagementsystem des Konzerns WürttLeben einbezogen:

- Württembergische Lebensversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG

Die Berücksichtigung weiterer, nicht dem Kern des dargestellten Risikokonsolidierungskreises zugehöriger Gesellschaften im Risikomanagementsystem des Konzerns WürttLeben wird unmittelbar sichergestellt durch das Risikocontrolling des jeweiligen Mutterunternehmens. Die Einbeziehung erfolgt aufgrund des Beitrags zum Gesamtrisiko des Konzerns WürttLeben gemäß Wesentlichkeitsprinzip der Mindestanforderungen für das Risikomanagement.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

### Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der **Aufsichtsrat** und der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Vor dem Hintergrund des Delistings der Gesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG mit Ablauf vom 7. Juli 2015 hat der Aufsichtsrat die Aufgaben des Prüfungsausschusses mit Wirkung zum 1. Januar 2016 auf sich übertragen und beschlossen, auf den Prüfungsausschuss künftig zu verzichten.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium des Geschäftsfelds Versicherung zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns WürttLeben unterstützt die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitali-

sierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

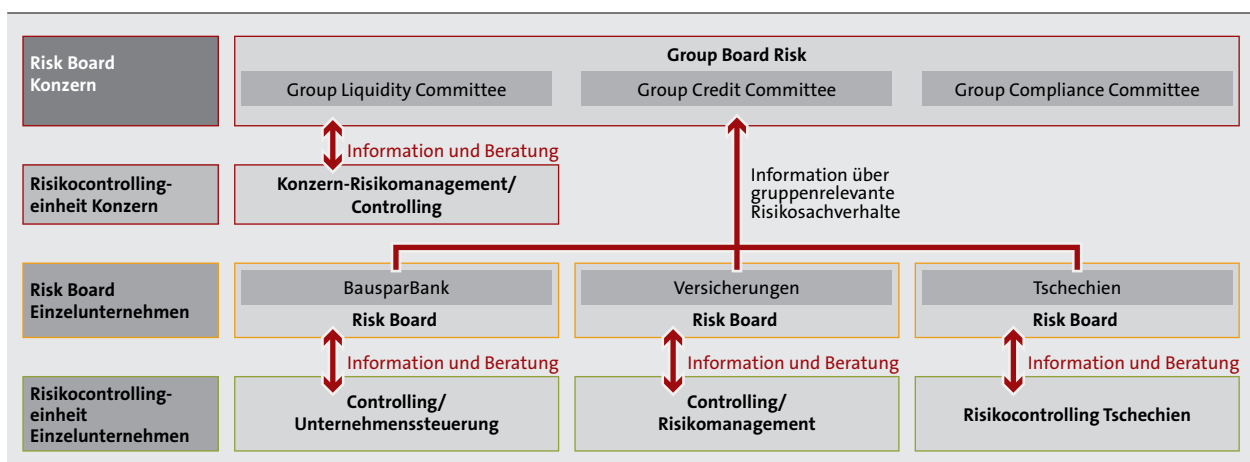
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimites und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik zeigt die Risk Board Struktur im Überblick.

## RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.



- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

**RISIKOGREMIEN**

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

**Grenzen des Risikomanagementsystems**

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen künftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche zukünftigen Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Diese Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

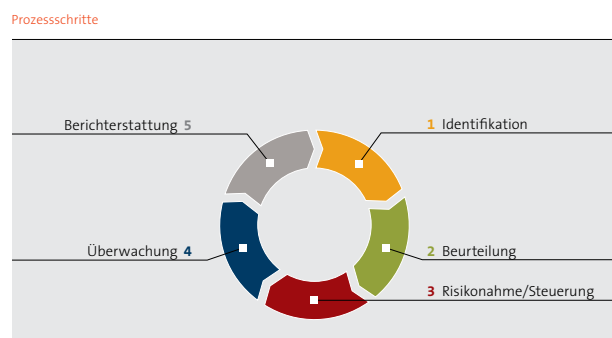
**Risikofaktor Mensch.** Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF



### Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventur erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

### Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

## Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren mit dem Standardmodell-Ansatz unter Solvency II. Dieses Modell wurde gemäß Solvency-II-Vorgaben implementiert und findet mit Inkrafttreten der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zum 1. Januar 2016 Anwendung.

## Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert.

Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision kontrolliert. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

## KAPITALMANAGEMENT IM KONZERN WÜRTTLEBEN

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der **aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz** wird das Verhältnis von Eigenmitteln (regulatorisch anerkannte Solvabilitätsmittel) zur Solvabilitätsspanne (regulatorisch vorgegebener Risikokapitalbedarf) betrachtet. Hierzu sind gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Eigenmittelausstattung) anzuwenden.

Im Rahmen der **ökonomischen Kapitaladäquanz** wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

## Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab,

- eine angemessene Risikotragfähigkeit, basierend auf dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen und
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die regulatorische Kapitalausstattung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Eigenkapital- und Solvenzkenziffern der Unternehmen des Konzerns Württ-Leben gemäß des bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG a. F.).

### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG A. F.		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG A. F.		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<i>in Mio €</i>						
Württembergische Lebensversicherung AG	2 063,9	1 744,5	1 189,4	1 124,4	174 %	155 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	58,7	61,0	34,2	29,9	172 %	204 %
Karlsruher Lebensversicherung AG	55,8	59,2	31,4	33,1	178 %	179 %

Im Berichtsjahr 2015 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren und um weiterhin eine hohe Stabilität zu sichern. Im Berichtsjahr 2015 wurden die Zinszusatzreserve für den Neubestand und als Pendant die Zinsverstärkung im Altbestand erhöht. Durch die Festlegung des Bewertungszinses für die Zinsverstärkung im Altbestand unterhalb des Referenzzinses erfolgte wie in den Vorjahren eine vorgezogene Reservestärkung. Obwohl diese Maßnahme zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beiträgt, wirkt sie sich negativ auf die Solvabilitätsquote aus. Ohne vorgezogene Reservestärkung läge die Quote der Württembergische Lebensversicherung AG etwa bei 186 %. Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 haben wir die Auswirkung der Regulierungsvorschläge quantifiziert. Hierzu haben wir frühzeitig mit der Implementierung des sogenannten Standardmodells nach Solvency II begonnen. Dieses Modell löst zum 1. Januar 2016 das bisherige aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Berechnungsmodell ab.

Interne Berechnungen, die auf den Planungen für 2016 bis 2018 basieren, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung gemäß

den ab dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Regelungen im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

### Ökonomische Kapitaladäquanz

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils verwenden wir das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell, um den Anforderungen aus Solvency II zu genügen. Basierend auf den Berechnungen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht.

Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2015 belief sich der Risikokapitalbedarf des Konzerns WürttLeben nach Diversifikation auf 1 310,0 Mio €.

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht**
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen nicht gesondert modelliert. Vielmehr werden ihre Risiken im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) berücksichtigt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk (VaR) gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (beispielsweise eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II wird in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum ab, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell wird laufend weiterentwickelt, um die Risikomessung weiter zu verbessern. Aufgrund der Verwendung aktueller Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen reagiert es sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

Der Konzern WürttLeben verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung seiner Verpflichtungen. Vorausschauend

wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Verbesserung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2015 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig wurden im Neubestand die Zinszusatzreserven sowie im Altbestand die Zinsverstärkung ausgebaut (siehe Abschnitt Marktpreisrisiken).

Mit seiner auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich der Konzern WürttLeben bestmöglich gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements sieht sich der Konzern WürttLeben – wie die gesamte Branche und der Finanzsektor –, bedingt durch den starken Zinsrückgang, mit einer verschärften Risikolage konfrontiert.

**RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN**

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

**RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLEBEN**

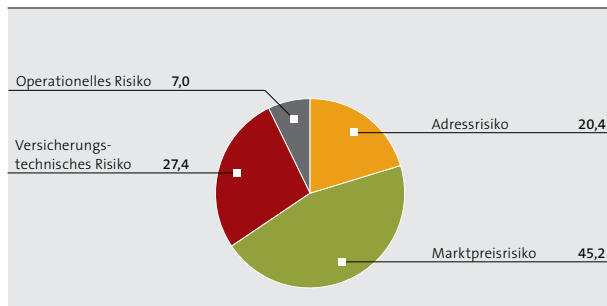
Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungstechnische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zinsänderungs-/ Zinsgarantierisiko</li> <li>■ Aktienrisiko</li> <li>■ Beteiligungsrisiko</li> <li>■ Immobilienpreisrisiko</li> <li>■ Fremdwährungsrisiko</li> <li>■ Credit-Spread-Risiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Adressausfallrisiko Finanzanlagen</li> <li>■ Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft</li> <li>■ Forderungsausfallrisiko Rückversicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Biometrisches Risiko</li> <li>■ Kostenrisiko</li> <li>■ Kalkulationsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Prozessrisiko</li> <li>■ Rechtsrisiko</li> <li>■ Systemrisiko</li> <li>■ Personalrisiko</li> <li>■ Projektrisiko</li> <li>■ Externe Ereignisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Geschäftsrisiko</li> <li>■ Kosten- und Ertragsrisiko</li> <li>■ Reputationsrisiko</li> <li>■ Politisches/Gesellschaftliches Risiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko</li> <li>■ Marktliquiditätsrisiko</li> </ul>

Das nach unseren Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz) ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt:

#### RISIKOPROFIL WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

in %



Marktpreisrisiken stellen aufgrund des Volumens unserer Kapitalanlagebestände mit 45,2 % den beherrschenden Risikobereich dar. Adressrisiken beanspruchen 20,4 % des internen Risikokapitals. Auf versicherungstechnische Risiken entfallen 27,4 %, auf operationelle Risiken 7,0 %. Strategische Risiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Im Gegensatz zum Vorjahr wird das aus Veränderungen der Credit Spreads resultierende Risiko im Marktpreisrisiko und nicht im Adressrisiko ausgewiesen. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, einzelnen Risikoarten beschrieben.

#### MARKTPREISRISIKEN

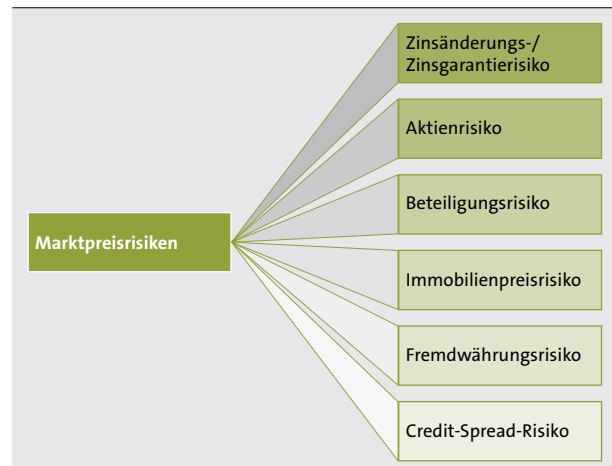
- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios im Jahr 2015.

#### RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

#### MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



#### MARKTUMFELD

**Zinsentwicklung.** Am deutschen Rentenmarkt sind die Renditen in der gesamten Jahressicht 2015 unter deutlichen Schwankungen leicht angestiegen. Dabei setzte die unverändert extrem expansive Politik der EZB die wesentlichen Impulse für die Marktentwicklung. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen nach einem deutlichen temporären Zinsanstieg im ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich für 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten. Der 10-jährige Swap-Satz lag zum Jahresende bei 1,0 % (Vj. 0,81 %). Die kurzfristigen Zinsen gingen weiter zurück. Die Rendite zweijähriger Bundesanleihen betrug zum Jahresende 0,35 % und war damit um 25 Basispunkte tiefer als zum Ende des Vorjahres.

**Aktienentwicklung.** Der Jahresauftakt war an den europäischen Aktienmärkten aufgrund guter Konjunkturaussichten sowie Spekulationen um weitere expansive Schritte der EZB freundlich. Der DAX erreichte im April ein Allzeithoch bei knapp 12 400 Punkten. Massive Sorgen um die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft, die aufgrund schlechter Nachrichten aus China entstanden waren, setzten dann die Kurse unter Druck. Nach deutlichen Schwankungen beendete der DAX das Jahr 2015 bei 10 743 Punkten. Im Kalenderjahr 2015 stieg der DAX damit um 9,6 % und überbot spürbar den europaweiten Aktienmarktindex Euro STOXX 50, der nur ein Kursplus von 3,8 % erzielte.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## RISIKOLAGE

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertänderungen, die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern. Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen,
- Einsatz von Derivaten zur Absicherung gegen Zinsrisiken,
- Prüfung und Einsatz alternativer Anlagestrategien und -instrumente,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve für Neubestand bzw. Zinsverstärkung für Altbestand,
- die Überschussbeteiligung für das Jahr 2016 wurde für alle Einzelgesellschaften des Konzerns WürttLeben gesenkt,
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförm).

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2015 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVÄNDERUNG		SALDO
	ALLER RENTENPAPIERE	DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 040,5	- 1 449,2	+ 408,7
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 991,6	- 2 762,5	+ 770,9
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 177,7	+ 3 388,8	- 1 211,2
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 038,1	+ 1 604,9	- 566,8

Durch die Änderung des § 5 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2015 auf 2,88 (Vj. 3,15) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsver-

stärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,65 (Vj. 2,95) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,60 (Vj. 3,00) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,75 (Vj. 3,11) % beträgt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 396,1 (Vj. 382,4) Mio €. Für 2016 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbe-

stand durch Reservestärkungen erhöht. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2015 beibehalten.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2015 von einer Kurschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
in Mio €	
Anstieg um 20 %	+ 91,0
Anstieg um 10 %	+ 49,0
Rückgang um 10 %	- 55,1
Rückgang um 20 %	- 102,3

**Beteiligungsrisiko.** Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer überwiegenden Investmenttätigkeit in erstklassigen Lagen als grundsätzlich gering ein.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Britische Pfund und Dänische Kronen. Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir bis jetzt schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euroraums. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Zur Generierung zusätzlicher Ertragschancen haben wir ein aktives Währungsmanagement aufgebaut. Im Rahmen dessen diversifizieren wir unsere Kapitalanlagen auch in Währungen außerhalb des Euroraums.

**Credit-Spread-Risiko.** Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertänderungen der Forderungsposition durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten bzw. Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und erwartetem Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, die nicht zu einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings führen.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einen der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Asset-Klassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren. Den regulatorischen Rahmen für unsere Kapitalanlagepolitik bildet ab dem 1. Januar 2016 der im Versicherungsaufsichtsgesetz kodifizierte „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

der einen prinzipienbasierten Ansatz darstellt. Anstelle der bisherigen Anlageverordnung müssen sich die Versicherungsunternehmen ein eigenes Regelwerk in quantitativer und qualitativer Hinsicht geben. Wir haben dieses in entsprechenden internen Richtlinien umgesetzt.

**Organisation.** Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG bis zum Jahr 2015 durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die entsprechenden Fachabteilungen innerhalb der W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit der Entwicklung von Investitionskonzepten und deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING**  
**Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken, die sich aus Zinsänderungen sowohl hinsichtlich der Aktiv- als auch der Passivseite ergeben, werden bei uns im Rahmen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells quantifiziert. Als in das Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Aktiv- und Passivpositionen ökonomisch. Das heißt, wir berücksichtigen künftige Zahlungsströme der Assets und Liabilities und bewerten sie auf Basis erzeugter Kapitalmarktszenarien. Im Einzelnen werden 10 000 Kapitalmarktszenarien bewertet, woraus sich der Value at Risk (Konfidenzniveau 99,5 %, Risikohorizont ein Jahr) berechnen lässt. Weitere Modellannahmen sowie Verfahrensprämissen sind im Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz erläutert.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben veranschaulicht die Gewichtung des für Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals.

Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Marktpreisrisiken insgesamt einen Anteil von 45,2 % bei. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind. Die Marktpreisrisiken standen 2015 im Einklang mit der Risikostrategie.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüber hinaus setzten wir in den Unternehmen des Konzerns WürttLeben bilanzorientierte Risikotragfähigkeitsmodelle ein. Mit diesen Modellen wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürttLeben werden nach der IFRS-Rechnungslegung in den Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt und erklärt.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2015 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Konzern WürttLeben begrenzt die Zinsrisiken mit geeigneten Sicherungsinstrumenten (z. B. Swaps). Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert, Fremdwährungsrisiken werden über Devisentermingeschäfte abgesichert. Weitere Einzelheiten finden sich in den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, das unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

### Adressrisiken

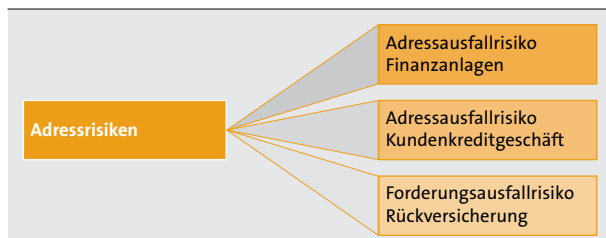
- Rentenportfolio: Schwerpunkt mit hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Finanzkrise hat sich beruhigt, gleichwohl stringenten Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf sehr gutem Niveau.

### RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

#### ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Zudem können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

### MARKTUMFELD

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen haben sich im Jahr 2015 per Saldo leicht ausgeweitet. Die niedrigen Renditestände bonitätsstarker Anleihen führten im Jahr 2015 anfänglich dazu, dass wiederum eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen und zunächst eine Spread-Einengung zu beobachten war. In der Folge weiteten sich die Spreads jedoch wieder aus. So erhöhten sich die Spreads des iTraxx Europe 5 Jahre im Jahresverlauf 2015 von rund 62 Basispunkten auf Werte von ca. 77 Basispunkten.

Trotz der zur Jahresmitte außerordentlich kritischen finanziellen Situation Griechenlands hat sich die Situation im Marktsegment der Staatsanleihen hoch verschuldeter EWU-Peripheriestaaten deutlich entspannt. So sanken z. B. die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien im Jahresverlauf von 1,89 % auf 1,6 %. Eine Ausnahme hierfür bildet Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8 % heranreichten. Insgesamt ist eine nachhaltige Lösung der Verschuldungsthematik noch nicht erreicht worden. Hauptursachen für die Marktstabilisierung waren die positiven Auswirkungen des umfangreichen Anleiheankaufprogramms der EZB, ein sich aufhellender Konjunkturausblick in den EWU-Peripheriestaaten und die Suche der Anleger nach einem Renditeaufschlag.

### RISIKOLAGE

**Adressausfallrisiko Finanzanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Positionierung mit 96,4 (Vj. 96,9) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	10 272,2	10 095,4	45,4	44,4
Aa1	2 545,2	2 339,0	11,2	10,3
Aa2	2 402,9	2 661,5	10,6	11,7
Aa3	309,2	502,4	1,4	2,2
A1	588,4	778,1	2,6	3,4
A2	971,3	661,6	4,3	2,9
A3	1 139,7	1 463,4	5,0	6,4
Baa1	1 535,4	710,0	6,8	3,1
Baa2	1 190,3	2 090,2	5,3	9,2
Baa3	852,7	710,7	3,8	3,1
Non Investment-grade/Non Rated	818,4	707,4	3,6	3,1
<b>GESAMT</b>	<b>22 625,6</b>	<b>22 719,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

In den Erläuterungen zur Konzernbilanz sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Ratingklassen und Fälligkeitsstrukturen, den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend, dargestellt.

Das Renten-Exposure des Konzerns WürttLeben weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

## SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	6 874,4	7 674,0	30,4	33,8
Pfandbrief	6 490,7	6 160,4	28,7	27,1
Mit Gewährträgerhaftung	—	227,4	—	1,0
Einlagensicherung oder Staatshaftung	4 303,6	4 066,8	19,0	17,9
Ungedeckt	4 957,0	4 591,0	21,9	20,2
<b>GESAMT</b>	<b>22 625,6</b>	<b>22 719,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

**Länderrisiko.** Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2015 nach Marktwerten im Konzern WürttLeben auf 776,8 (Vj. 953,3) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 421,6 (Vj. 484,3) Mio € und auf Italien 217,8 (Vj. 350,9) Mio €. In Griechenland hält der Konzern WürttLeben weiterhin keine Investitionen. Gegenüber dem Vorjahr wurde damit das Engagement im Rahmen der üblichen Marktaktivitäten reduziert. Bei sich bietenden Marktopportunitäten sind zur Nutzung von Renditechancen in einem klar limitierten Rahmen auch wieder Käufe möglich. Das Exposure umfasst sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entspricht etwas mehr als 2 % unseres Anlageportfolios.

Das Exposure der Staatsanleihen in EWU-Peripheriestaaten unterliegt trotz der Entspannung in diesem Marktsegment einer fortlaufenden Beobachtung.

**Emerging Markets.** Der Konzern WürttLeben ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Diese Fonds entwickelten sich sowohl im Hartwährungs- als auch im Lokalwährungsbereich im Jahr 2015 negativ, wozu insbesondere die niedrigen Rohstoffpreise, die Sorge um eine sich abschwächende Konjunktur sowie länderspezifische Probleme beitrugen. Unter Risikogesichtspunkten haben wir daher einen Teil unseres Exposure im Lokalwährungsbereich veräußert.

**Nachrang-Exposure.** Die nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) des Konzerns WürttLeben erhöhten sich im Jahresverlauf auf Buchwertbasis um 202,2 Mio € auf 1 226,7 (Vj. 1 024,5) Mio € und machen einen Anteil von 4,2 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können künftig grundsätzlich im Falle einer erneuten Finanzmarktkrise aber nicht ausgeschlossen werden.

## EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachrangdarlehen	200,0	195,3	16,3	19,1
Genussscheine	735,1	499,1	59,9	48,7
Stille Beteiligungen	291,6	330,1	23,8	32,2
<b>GESAMT</b>	<b>1 226,7</b>	<b>1 024,5</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

**Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft.** Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

**Forderungsausfallrisiko Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

## STRATEGIE UND ORGANISATION

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanz-

steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

**RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Kreditportfoliomodell.** Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten, Credit Spreads wie auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten und Delta-Spread-Szenarien berechnet. Als Steuerungsinstrument ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben veranschaulicht die Gewichtung des für Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals.

Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Adressrisiken insgesamt einen Anteil von 20,3 % bei. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen bei der Württembergische Lebensversicherung AG den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Die Adressrisiken standen im Einklang mit der Risikostrategie.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Grundlagen des Konzerns  
 Wirtschaftsbericht  
**Chancen- und Risikobericht**  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürttLeben der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Es wurden Verfahren zur Plausibilisierung externer Ratings entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben eingerichtet und in einen Überwachungsprozess überführt. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen und eigener Bonitätsanalysen werden im Group Credit Committee transparent gemacht. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Hinzu kommt die Beurteilung der Bonitätsrisiken der Schuldner aus dem Bereich der Finanzinstitute. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe überwacht.

**Sicherheitenmanagement.** Das Sicherheitenmanagement ist integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürttLeben. An die Qualität der herein-genommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen werden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden gegebenenfalls ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten heringenommen. Die Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungs-geschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Methodik zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2015 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen sowie in den Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

### Versicherungstechnische Risiken

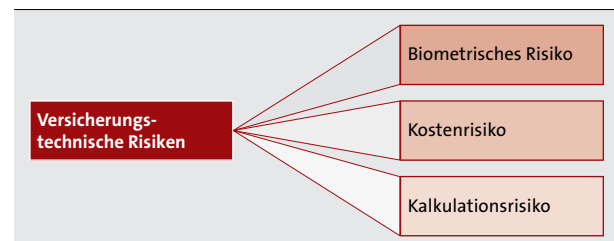
- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

#### RISIKODEFINITION

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



#### RISIKOLAGE

Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsgarantierisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken beschrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken in den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der tatsächlich eintretenden von der erwarteten biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken

erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Stornorisiko.** Ein weiteres Risiko kann in einer Veränderung des Stornoverhaltens der Kunden liegen. In unserem Risikomodell messen wir die Auswirkungen auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stressszenarien. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Eine solche Erhöhung könnte sich beispielsweise bei stark ansteigendem Zins ergeben. Da wir derzeit nicht von einem starken Zinsanstieg ausgehen und die Stornoquoten in der Vergangenheit keine starken Schwankungen ausweisen, stufen wir dieses Risiko derzeit als nicht hoch ein. Darüber hinaus besteht im Bestand aufgrund der Garantiezusagen ein Stornomindeungsrisiko. Bisher konnte der Konzern WürtttLeben auf Basis von historischen Daten keine Veränderungen des Stornoverhaltens bei weiter fallenden Zinsen bzw. keine Abhängigkeit des Stornoverhaltens vom Garantiezins beobachten.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Fokus Inlandsgeschäft.** Der Konzern WürtttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement des Konzerns WürtttLeben ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versiche-

rungstechnischen Risikos auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stressszenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stressszenarios auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel betrachtet.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürtttLeben veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 27,4 % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2015 im Einklang mit der Risikostrategie.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich der Konzern WürtttLeben zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen zur Tarifierung und Reservierung unter HGB enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch zusätzliche Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom Verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern WürtttLeben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Konzernbilanz genannt.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Operationelle Risiken

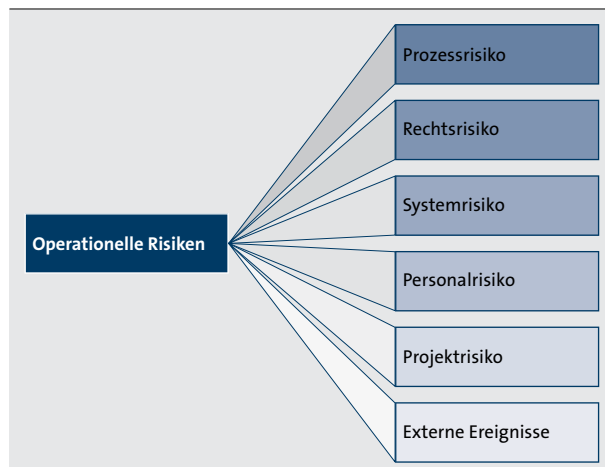
- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Informationssicherheitsrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch Großprojekte (u.a. die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und konzernweite Prozessharmonisierung.

### RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



### RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Prozessrisiko.** Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren stellt sicher, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist. Das Modellrisiko mindern wir durch eine sorgfältige,

für alle Risikoarten gültige Model Governance. Im Rahmen der Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Durch die eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren wird das Modellrisiko reduziert und überwacht.

**Projektrisiken.** Aus internen und externen Anforderungen sind im Konzern WürttLeben derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, die eine hohe Ressourcenbeanspruchung mit sich bringen. Ressourcenengpässe können dabei nicht ganz ausgeschlossen werden, woraus sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen, aber auch Qualitätsmängel in den Projektergebnissen ergeben können. Um dem entgegenzuwirken, ist ein gruppenweites Projektmanagementverfahren etabliert. Dieses soll durch einheitliche Vorgaben eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicherstellen und aufgetretene Projektrisiken beherrschbar machen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen bzw. des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und der Datenverarbeitung. Als Finanzdienstleistungskonzern ist die W&W-Gruppe und damit auch der Konzern WürttLeben in hohem Maße abhängig von IT-Systemen, womit zugleich Informationssicherheitsrisiken hinsichtlich der Schutzziele Verfügbarkeit von Anwendungen und Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität von Daten sowie Cyberrisiken verbunden sind. Zur Festlegung des Schutzbedarfs von Daten und der Einrichtung angemessener Schutzmaßnahmen werden regelmäßig Schutzbedarfsanalysen durchgeführt. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb der W&W-Gruppe erschwert die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um die Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

**Rechtsrisiko.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforde-

rungen führen. Rechtsrisiken können die zukünftige Ertragslage beeinträchtigen. Infolge einer nicht angemessenen Einhaltung oder Umsetzung von internen und externen Vorschriften, Regelungen und Richtlinien (insbesondere auch durch Betrug) kann sich ein Compliancerisiko ergeben. In der W&W-Gruppe ist eine Compliance-Funktion zur Überwachung und Steuerung etabliert.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Risikominimierung und Risikoakzeptanz.** Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein zum gruppenweiten Risikomanagementprozess konsistentes, eigenes Risikomanagementsystem, das auch die System- und Informationssicherheitsrisiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W-Gruppe sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Management-

system, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten haben wir ein Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit etabliert.

**RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING**  
**Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des operationellen Risikos auf Basis des unter Solvency II vorgesehenen Ansatzes.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die operationellen Risiken insgesamt einen Anteil von 7,0 % bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2015 im Einklang mit der Risikostrategie.

**Risk Assessment.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung („Risk Assessment Plus“) systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

**Schadenfalldatenbank.** In der W&W-Gruppe sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Der gruppenweite Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation erfolgt technisch unterstützt durch die Softwareanwendung „Risk and Compliance Manager“. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

**Personalmanagement.** Der Erfolg des Konzerns Württemberg hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb der W&W-Gruppe.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Back-up-Verfahren sowie Schutzbedarfsanalysen für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das

effektive Management von System- und Informationssicherheitsrisiken im Hinblick auf die Schutzziele Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität. Das Notfallmanagement minimiert das Risiko von Systemausfällen.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Themenspezifisch verfolgen verschiedene Abteilungen in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

### Strategische Risiken

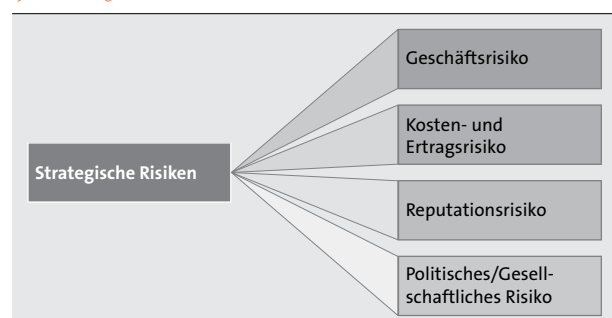
- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

### RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise eines Nichterreichens der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



**RISIKOLAGE**

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Risikoinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

**Kosten- und Ertragsrisiko.** Neben den Kostenrisiken aufgrund der nachfolgend unter Geschäftsrisiko beschriebenen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. In Anbetracht des Volumens der Kapitalanlagen ist der Konzern WürtttLeben gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset Allocation sowie an unsere Frontoffice-Einheiten.

**Geschäftsrisiko.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen ergeben sich weiter steigende Kapitalanforderungen sowie umfassende Berichts- und Kontrollpflichten. Der Konzern WürtttLeben bereitet sich in mehreren Projekten auf die geplanten Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Versicherungen vor. Einen wesentlichen Aspekt bildet hierbei die Umsetzung von durch Solvency II vorgegebenen Anforderungen im Rahmen der zweijährigen Vorbereitungsphase. Die Schwerpunkte lagen in der Einrichtung entsprechender Governance-Strukturen (zum Beispiel die Schaffung von Solvency-II-Schlüsselfunktionen), der Implementierung des vorgeschriebenen Modells, der Umsetzung der Anforderungen des Forward Looking Assessment of Own Risks sowie dem erweiterten Berichtswesen an die Aufsicht.

**Reputationsrisiko.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als „Die Vorsorge-Spezialisten“ sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürtttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

**STRATEGIE UND ORGANISATION**

**Primat Existenzsicherung.** Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

**Fokus Kerngeschäft.** Der Konzern WürtttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum erzielt werden.

**Wachstumsprogramm „W&W@2020“.** Die strategischen Stoßrichtungen bilden den Ausgangspunkt für die strategischen Ziele, die in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren angestrebt werden, um einer ganzheitlichen strategischen Ausrichtung gerecht zu werden. Als Handlungsfelder definiert wurden die Themen:

- Profitabilität
- Markt, Kunde, Vertrieb
- Digitalisierung
- Effizienz
- Fähigkeiten

Die strategischen Ziele des Konzerns WürtttLeben werden schließlich in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Diese werden im Wachstumsprogramm „W&W@2020“ gebündelt und stringent gesteuert. Die definierten Maßnahmen entlang der Handlungsfelder finden Eingang in die jährliche operative Planung.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenario-rechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Risk Assessment.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

### Liquiditätsrisiken

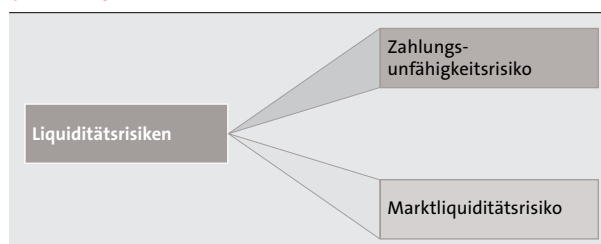
- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

#### RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

## LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



### MARKTUMFELD

Im März 2015 hat die EZB ihr erweitertes Anleihenkaufprogramm begonnen und wird dieses bis mindestens März 2017 fortsetzen. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde auf dem niedrigen Niveau von 0,05 % belassen (Einlagensatz – 0,30 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Der Einlagensatz sank im September 2015 auf – 0,30 %.

### RISIKOLAGE

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen.

### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und

operative Cash-Disposition Liquiditätsempässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsempässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzuflüsse und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürtttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, das mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zu-

grundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

**Notfallmaßnahmen.** Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

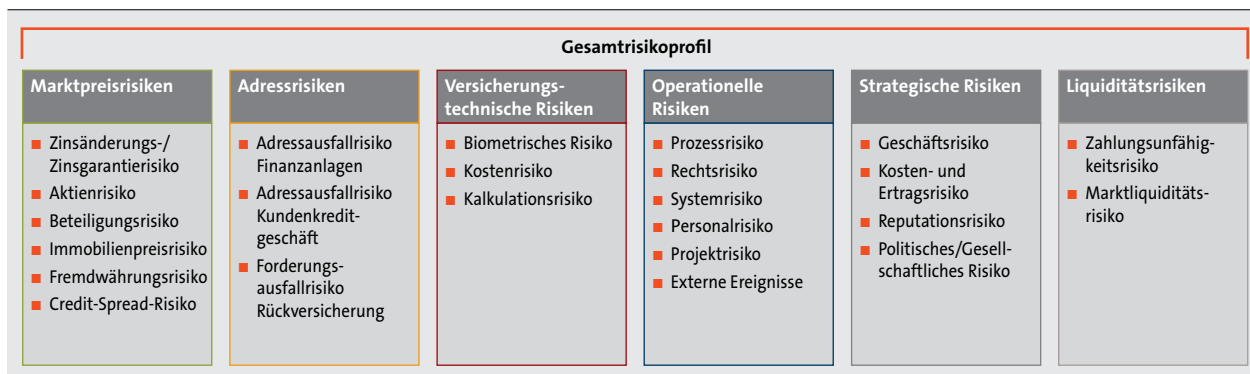
#### RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das übergeordnete Unternehmen im Konzern WürtttLeben. Als solches ist die Württembergische Lebensversicherung AG dafür verantwortlich, innerhalb des Konzerns WürtttLeben Standards im Risikomanagement für die Geschäftseinheit Lebensversicherung zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der Württembergische Lebensversicherung AG eng mit dem Überwachungssystem des Konzerns WürtttLeben verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Erläuterungen Abschnitt Risikomanagementsystem im Konzern WürtttLeben). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ein.

#### RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche der Württembergische Lebensversicherung AG weicht aufgrund der Modellierung der Tochtergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen des Beteiligungsrisikos nicht von der Darstellung des Konzerns WürtttLeben ab. Weitere Erläuterungen sind dem Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“ zu entnehmen.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, die einzelnen Risikoarten der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben. Risiken, die mit der Darstellung der wesentlichen Risiken des Konzerns

WürtttLeben Redundanzen aufweisen, werden in den folgenden Abschnitten nicht wiederholt.

### Marktpreisrisiken

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken in der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2015 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In unten stehender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVÄNDERUNG		SALDO
	MARKTWERTVÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 040,5	- 1 449,2	+ 408,7
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 991,6	- 2 762,5	+ 770,9
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 177,7	+ 3 388,8	- 1 211,2
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 038,1	+ 1 604,9	- 566,8

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn

Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2015 auf 2,88 (Vj. 3,15) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,65 (Vj. 2,95) % beträgt. In der Württembergische Lebensversicherung AG

erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 363,6 (Vj. 367,9) Mio €. Für 2016 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherung im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2015 beibehalten.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2015 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 90,9
Anstieg um 10 %	+ 48,9
Rückgang um 10 %	- 55,0
Rückgang um 20 %	- 102,2

### Adressrisiken

**Adressausfallrisiko Finanzanlagen.** Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios der Württembergische Lebensversicherung AG ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 96,2 (Vj. 96,9) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

### RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	9 488,1	9 011,5	45,1	44,0
Aa1	2 417,8	2 194,1	11,5	10,7
Aa2	2 208,9	2 325,2	10,5	11,3
Aa3	290,2	489,0	1,4	2,4
A1	538,1	714,4	2,6	3,5
A2	917,4	599,8	4,4	2,9
A3	1 056,8	1 405,9	5,0	6,9
Baa1	1 426,5	626,6	6,8	3,1
Baa2	1 055,0	1 846,0	5,0	9,0
Baa3	830,4	652,4	4,0	3,2
Non Investment-grade/Non Rated	792,2	632,7	3,8	3,1
<b>GESAMT</b>	<b>21 021,5</b>	<b>20 497,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Das Renten-Exposure der Württembergische Lebensversicherung AG weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

### SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	6 312,5	6 802,5	30,0	33,2
Pfandbrief	6 049,5	5 642,1	28,8	27,5
Mit Gewährträgerhaftung	—	210,0	—	1,0
Einlagensicherung oder Staatshaftung	4 057,6	3 752,4	19,3	18,3
Ungedeckt	4 601,8	4 090,7	21,9	20,0
<b>GESAMT</b>	<b>21 021,5</b>	<b>20 497,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

**Länderrisiken.** Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den hoch verschuldeten EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2015 nach Marktwerten auf 740,1 (Vj. 905,3) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 415,3 (Vj. 479,9) Mio € und auf Italien 197,1 (Vj. 320,5) Mio €. In Griechenland hält die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin keine Investitionen. Gegenüber dem Vorjahr wurde damit das Engagement im Rahmen der üblichen Marktaktivitäten reduziert. Bei sich bietenden Marktopportunitäten sind zur Nutzung von Renditechancen in einem klar limitierten Rahmen auch wieder Käufe möglich. Das Exposure umfasst sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entspricht knapp 2,5 % unseres Anlageportfolios.

**Emerging Markets.** Die Württembergische Lebensversicherung AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Dieses Marktsegment entwickelte sich sowohl im Hartwährungs- als auch im Lokalwährungsbereich im Jahr 2015 negativ, wozu insbesondere die niedrigen Rohstoffpreise, die Sorge um eine sich abschwächende Konjunktur sowie länderspezifische Probleme beitrugen. Unter Risikogesichtspunkten haben wir daher einen Teil unseres Exposure im Lokalwährungsbereich veräußert. Es entstanden Abschreibungen in Höhe von 87,4 Mio €, Veräußerungsverluste in Höhe von 13,0 Mio € sowie stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 45,4 Mio €.

**Nachrang-Exposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) erhöhten sich im Jahresverlauf um 229,1 Mio € auf 1 186,8 Mio € Buchwert (Vj. 957,7 Mio €) und machen einen Anteil von 3,9 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können künftig grundsätzlich im Falle einer erneuten Finanzmarktkrise aber nicht ausgeschlossen werden.

## EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2015	2014	2015	2014
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachranganleihen	188,2	174,4	15,8	18,2
Genussscheine	722,3	470,5	60,9	49,1
Stille Beteiligungen	276,3	312,8	23,3	32,7
<b>GESAMT</b>	<b>1 186,8</b>	<b>957,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

## Versicherungstechnische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Versicherungstechnische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

## Operationelle Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Operationelle Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

## Strategische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Strategische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

## Liquiditätsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Liquiditätsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

## AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

### Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, die die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns WürttLeben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus stellen nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung sowie die wachsende Digitalisierung, einhergehend mit technischem Fortschritt, eine der größten Herausforderungen dar. Aber auch die veränderten Kundenbedürfnisse, der Wertewandel, die zunehmende Regulatorik sowie weiterhin die Niedrigzinsphase sind wichtige externe Einflussfaktoren. Diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen gehört zur Kernkompetenz der W&W-Gruppe.

### Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein

ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, die klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel in Form des Versicherungsaufsichtsgesetzes – ab 1. Januar 2016 nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht – und der bisherigen Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

### Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren der W&W-Gruppe.

### BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DES KONZERNS WÜRTTLIBEN UND DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Für den Konzern WürttLeben und damit auch für die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Unternehmen des Konzerns WürttLeben erkennen, außer für den Fall lang anhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Trotz der zwischenzeitlichen Entspannung in der EWU-Schuldenkrise bleiben erhebliche Risikofaktoren bestehen. Die Finanzmärkte sind derzeit mit einer Vielzahl von geopolitischen und ökonomischen Krisenherden konfrontiert (u. a. IS-Terror, Flüchtlingsthematik in Europa, wirtschaftliche Abschwächung in China, weltweite konjunkturelle Risiken, rückläufige Rohstoffpreise). Die Konsequenzen einer Eskalation dieser Krisenherde sind konkret nicht absehbar. Sie können jedoch an den Finanz- und Rohstoffmärkten je nach Schwere der Eskalation zu massiven Verwerfungen führen und gravierende Auswirkungen auf sämtliche Kapitalanlagerisiken haben. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch der Konzern WürttLeben naturgemäß nicht vollständig entziehen kann.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Trotz des verschärften Niedrigzinsumfelds kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben haben wir daher weiter intensiviert. Ergänzend muss beachtet werden, dass durch das Niedrigzinsniveau die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherung erheblich leidet und dadurch die Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge sinken wird, mit entsprechenden Risiken für das Neugeschäftsvolumen des Konzerns WürttLeben.

Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung durch Solvency II und haben uns intensiv darauf vorbereitet, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Unternehmen des Konzerns WürttLeben gefährden.

## WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2015 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung der umfangreichen neuen bzw. erweiterten regulatorischen Anforderungen aus Solvency II, die für ein hohes Maß an prozessualen und organisatorischen Neuausrichtungen gesorgt haben (z. B. Etablierung von Schlüsselfunktionen).

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürttLeben sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2016 kontinuierlich und konsequent ausbauen sowie die Anforderungen aus Solvency II erfüllen. Wir haben ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext,
- Mitarbeit in Gremien des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. bei der Weiterentwicklung des Branchensimulationsmodells,
- Weiterentwicklung der Kapital- und Eigenmittelplanung, insbesondere im Rahmen des Own Risk and Solvency Assessment,
- Optimierung und Vernetzung von Solvency-II-Reportingprozessen,
- Weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Weiterentwicklung der Methode Risikoinventur sowie Weiterentwicklung der Methoden und Prozesse zur Identifikation und Bewertung von Financial Risk und Non Financial Risk.

Insgesamt sind die Württembergische Lebensversicherung AG und ihre Tochterunternehmen angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

## Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben und der WL AG umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS und HGB) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern bzw. der WL AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der WL AG.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern bzw. der WL AG betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt. Der Jahresabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat übernimmt eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests, bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungs-system für die (konzern-)rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzern einheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

## PROGNOSEBERICHT

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Konjunkturaussichten für Deutschland bleiben grundsätzlich positiv. Wir erwarten 2016 eine Fortsetzung des stetigen Wirtschaftswachstums. Den größten Beitrag wird dabei erneut die private Konsumnachfrage leisten. Überdurchschnittliche Einkommenszuwächse, eine überdurchschnittliche Rentenanhebung und eine weiterhin niedrige Inflationsrate werden die Konsumnachfrage stützen. Der Bausektor wird von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem hohen Wohnraumbedarf und einer daraus resultierenden hohen Immobiliennachfrage profitieren. Der schwächere Euro, eine erwartete robuste US-Nachfrage und ein steigendes Interesse der EU-Partnerländer an deutschen Gütern sprechen trotz der Schwäche der Schwellenländer auch 2016 für eine zufriedenstellende Entwicklung des Exportgeschäfts. Diese insgesamt positiven Wirtschaftsaussichten und eine zunehmende Auslastung der Kapazitäten dürften auch die bislang eher verhaltenen Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen allmählich anziehen lassen. Es ist davon auszugehen, dass die deutsche Wirtschaft 2016 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % bis 1,8 % erzielen wird. Damit besteht für die W&W-Gruppe auch künftig ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld. Jedoch gibt es auch einige Faktoren, die diesen positiven Konjunkturausblick im ungünstigen Fall beeinträchtigen könnten. Hierzu zählen zum Beispiel enttäuschende Konjunkturmeldungen aus wichtigen Schwellenländern (insbesondere aus China), die mögliche Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU, heftige Kapitalmarkturbulenzen zu Beginn des Jahres und schließlich die Unsicherheit, die aus dem im Juni 2016 stattfindenden Referendum über den EU-Verbleib Großbritanniens resultieren wird.

### Kapitalmärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland ist an den europäischen Anleihemärkten 2016 unseres Erachtens nach nicht mit einer grundlegenden Trendwende und einem Ende der Niedrigzinsphase zu rechnen. Zwar dürften aus den USA, wo die wirtschaftliche Erholung inzwischen so weit fortgeschritten ist, dass die US-Notenbank die Leitzinsen vorsichtig angehoben hat, Impulse für einen Zinsanstieg kommen. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Inflationsrate in Deutschland als Folge des anziehenden Lohnniveaus in den nächsten Quartalen steigen wird (besonders falls der Ölpreis gleichzeitig eine Trendwende vollziehen sollte). Der Anstieg der Renditen an den Anleihemärkten dürfte jedoch von der anhaltend extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und einem hohen Anlagebedarf der Investoren eng begrenzt werden. Die europäischen Aktienmärkte dürften in den kommenden Monaten unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht das stabile Wirtschaftswachstum in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für einen Anstieg der Unternehmensgewinne. Die fundamentalen Rahmenbedingungen stellen somit ein günstiges Börsenumfeld dar. Zudem wird insbesondere in der EWU die extrem expansive Ausrichtung der Geldpolitik beibehalten werden. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld dürfte das Interesse der Anleger an Aktien weiter hochhalten. Auf der anderen Seite befinden sich einzelne Märkte in Europa, zum Beispiel der DAX in Deutschland, trotz der Kurskorrekturen im zweiten Halbjahr 2015 immer noch auf einem hohen Niveau. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zudem besteht die Gefahr, dass immer wieder aufflackernde geopolitische Spannungen (zum Beispiel im Nahen Osten), aus den Schwellenländern kommende Sorgen um die Weltwirtschaft oder politische Risiken in der EU (möglicher Brexit, Bedeutungsgewinn EU-kritischer Parteien, mangelnder Reform- und Sparwillen neu gewählter Regierungen) zumindest temporär die Risikobereitschaft der Anleger mindern und zu entsprechenden Kursrückgängen führen werden.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
**Prognosebericht**  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Branchenausblick

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleiben auch 2016 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld und die damit verbundenen öffentlichen Grundsatzdiskussionen um den Rechnungszins in der Lebensversicherung. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erwartet 2016 sowohl beim Neugeschäft als auch bei den Beitragseinnahmen einen erneuten, wenn auch nur leichten Rückgang.

## Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“. Für die Prognosen gingen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus, auch wenn diese inzwischen vorübergehend gesunken sind.

### **KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG UND GESAMTAUSSAGE DES KONZERNS WÜRTTELEBEN**

Die als niedrig empfundenen Renditen und die öffentlichen Grundsatzdiskussionen um Lebensversicherungen beeinflussen den Absatz der klassischen Lebensversicherung. Produkte ohne Garantiezins und fondsgebundene Produkte gewinnen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld zunehmend an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund streben wir weiterhin den verstärkten Absatz von zinsunabhängigen und ertragsstarken Produkten aus unserer innovativen Produktfamilie Genius sowie von Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Wir planen, die wertorientierte Nettobewertungssumme im Jahr 2016 deutlich zu steigern.

Unsere erwarteten Kostenquoten weisen wir nach HGB im Kapitel „Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG“ aus.

Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir einen Konzernüberschuss zwischen 30 Mio € und 50 Mio €.

Chancen würden sich aus einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau ergeben. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung stärken.

Ein sehr schneller Anstieg des Zinsniveaus würde die Ergebnisse in der Lebensversicherung kurzfristig belasten. Mittelfristig würden bei starken Zinsschwankungen oder einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase und damit zusammenhängend einer weiteren Senkung des Rechnungszinses Risiken für die Lebensversicherung entstehen. Auch ein deutlicher Rückgang am Aktienmarkt würde das Ergebnis belasten. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa wieder verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben. Zudem könnten zusätzliche regulatorische Anforderungen den Konzernüberschuss verschlechtern.

Mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ nehmen wir uns eine ambitionierte Wachstumsstrategie vor. Wir wollen vor allem in neue Techniken und eine verbesserte Marktausrichtung investieren. In den nächsten Jahren steht die Steigerung der Vertriebskraft in Verbindung mit einem überarbeiteten Produktangebot ebenso im Fokus wie die systematische Einführung von digitalen Kundenzugängen. Weitere zentrale Elemente sind Investitionen in eine moderne Infrastruktur und Produktivitätssteigerungen, in eine digitale Ausrichtung, aber auch in die Fähigkeiten der Mitarbeiter. Im Zentrum unserer Konzernausrichtung steht dabei stets die Zufriedenheit unserer Kunden.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2016 stets ausreichend Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

### **KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für die Württembergische Lebensversicherung AG ein. Die beim Konzern WürtttLeben genannten Einflussfaktoren auf die Lage der Lebensversicherer sowie die Einschätzungen des GDV beeinflussen auch die Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG.

Wir planen, die wertorientierte Nettobewertungssumme im Jahr 2016 deutlich zu steigen. Der Fokus liegt dabei auf zinsunabhängigen und ertragsstarken Produkten aus unserer innovativen Produktfamilie Genius sowie auf Risiko- lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Wir erwarten 2016 eine Verwaltungskostenquote auf Vorjahresniveau. Die Abschlusskostenquote wird sich gegenüber dem Jahr 2015 insbesondere aufgrund des steigenden Neugeschäfts leicht erholen.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten wir einen Jahresüberschuss zwischen 20 Mio € und 40 Mio €.

Neben den bereits erwähnten Herausforderungen, vor allem in Bezug auf das Zinsumfeld, bestehen weitere Risiken und Chancen für den Konzern WürtttLeben und die Württembergische Lebensversicherung AG. Eine erneute Verschärfung der Staatsschuldenkrise in Europa und damit zusammenhängende Adressausfälle, Kapitalmarkt-schwankungen oder andere Veränderungen des politischen Umfelds hätten negative Auswirkungen auf unseren Konzern. Verzögerungen in der Umsetzung strategischer Maßnahmen könnten ebenfalls Risiken für die Ertragslage darstellen. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken enthält der Chancen- und Risikobericht.

### **VORBEHALT BEI ZUKUNFTSAUSSAGEN**

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
**Sonstige Angaben**  
Erklärung zur Unternehmensführung

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 94,89 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH), Ludwigsburg.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass er bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Aufgrund der Börsennotierung der Württembergische Lebensversicherung AG hatte die Gesellschaft bislang den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu folgen bzw. bei Abweichungen eine Erklärung im Rahmen einer Entsprechenserklärung abzugeben. Infolge des Delistings der Württembergische Lebensversicherung AG sind diese Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und auch die Pflicht zur Erklärung einer Entsprechenserklärung nun nicht mehr für die Gesellschaft anwendbar. Des Weiteren ist dadurch die Pflicht zur Aufnahme einer Erklärung zur Unternehmensführung in den Lagebericht entfallen.

### Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat im September 2015 eine Quote für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 25 % und im Vorstand von 20 % festgelegt. Der Vorstand der Gesellschaft hat für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Frauenquote von 25 % sowie für die zweite Führungsebene von 30 % festgelegt.





---

# KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

---

64 KONZERNBILANZ

66 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

67 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

68 KONZERN-EIGENKAPITAL-  
VERÄNDERUNGSRECHNUNG

72 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

73 KONZERNANHANG

73 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze  
und Anwendung der IFRS

82 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:  
Erläuterungen zur Konzernbilanz

113 Segmentberichterstattung

115 Erläuterungen zur Konzernbilanz

135 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

142 Erläuterungen zur  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

143 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten  
und Versicherungsverträgen

170 Kapitalmanagement

172 Sonstige Angaben

---

## KONZERNBILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>1</b>	—	15 213
<b>B. Kapitalanlagen</b>		30 891 768	31 026 562
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 688 983	1 735 867
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	3	50 970	82 346
III. Finanzinstrumente		29 151 815	29 208 349
Darlehen	4	12 677 276	12 888 721
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	14 208 582	14 209 347
Davon verliehen		109 401	335 891
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	2 265 957	2 110 281
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		2 110 059	2 038 824
Handelsaktiva		155 898	71 457
<b>C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>7</b>	111 649	1 113 259
<b>D. Forderungen</b>	<b>8</b>	493 464	567 261
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		234 061	264 172
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		4 304	386
III. Steuererstattungsansprüche		12 245	32 554
IV. Sonstige Forderungen		242 854	270 149
<b>E. Latente Steuererstattungsansprüche</b>	<b>9</b>	85 186	83 981
<b>F. Übrige Aktiva</b>	<b>10</b>	102 566	115 188
I. Sachanlagen		28 612	31 108
II. Sonstige Vermögenswerte		73 954	84 080
<b>G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</b>	<b>11</b>	2 269	14 090
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	<b>12</b>	672 393	363 903
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>32 359 295</b>	<b>33 299 457</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 115.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>13</b>	409 035	439 297
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		265 942	229 763
IV. Übrige Rücklagen		51 873	116 874
V. Nicht beherrschende Anteile		1 026	2 466
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>14</b>	592 719	347 305
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		28 428 408	28 613 248
I. Beitragsüberträge	15	121 615	128 116
II. Deckungsrückstellung	16	26 143 619	25 777 118
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	162 682	147 444
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	2 000 351	2 558 704
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	141	1 866
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>	<b>20</b>	1 510 797	1 386 965
<b>E. Andere Rückstellungen</b>	<b>21</b>	144 992	134 082
I. Pensionsrückstellungen		124 496	129 463
II. Sonstige Rückstellungen		20 496	4 619
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>22</b>	1 038 968	2 106 216
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		568 850	611 663
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 755	5 641
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		93 781	1 096 379
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		39 000	24 513
V. Steuerschulden		86 746	62 259
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		24 216	26 441
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		220 620	279 320
<b>G. Handelspassiva</b>	<b>23</b>	174 740	158 441
<b>H. Latente Steuerschulden</b>	<b>24</b>	59 636	113 903
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>32 359 295</b>	<b>33 299 457</b>

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>1. Gebuchte Bruttobeiträge</b>	25	2 176 744	2 245 639
<b>2. Verdiente Beiträge (brutto)</b>		2 183 245	2 249 681
<b>3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge</b>		– 40 827	– 77 337
<b>4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		43 578	49 899
<b>5. Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	26	1 550 536	1 640 140
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		9 565	43 193
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>	27	61 155	60 469
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 797 687	3 922 852
Leistungen an Kunden (brutto)		– 3 322 767	– 3 529 078
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		64 848	114 356
<b>7. Leistungen an Kunden (netto)</b>	28	– 3 257 919	– 3 414 722
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		– 248 608	– 269 023
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4 612	7 694
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	29	– 243 996	– 261 329
<b>9. Finanzierungsaufwendungen</b>	30	– 18 680	– 14 000
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	31	– 230 525	– 207 409
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 751 120	– 3 897 460
<b>11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>		46 567	25 392
<b>12. Ertragsteuern</b>	32	– 10 219	16 557
<b>13. Konzernüberschuss</b>		36 348	41 949
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		36 137	41 638
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		211	311
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	53	2,97	3,42

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Konzernüberschuss</b>		36 348	41 949
<b>Sonstiges Ergebnis (OCI)</b>			
<i>Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</i>			
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)</b>	21	7 695	– 26 257
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 6 633	22 635
Latente Steuern		– 325	1 108
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)</b>		737	– 2 514
<i>Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</i>			
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)</b>	33	– 722 233	1 120 480
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		625 337	– 968 637
Latente Steuern		30 604	– 47 405
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		– 66 292	104 438
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)<sup>3, 33</sup></b>		– 142	140
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		122	– 120
Latente Steuern		6	– 6
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		– 14	14
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto</b>		– 714 680	1 094 363
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		618 826	– 946 122
Summe Latente Steuern		30 285	– 46 303
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto</b>		– 65 569	101 938
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>		<b>– 29 221</b>	<b>143 887</b>
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		– 29 075	143 069
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		– 146	818

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten, zusammengefasst.

## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
<b>Eigenkapital 1.1.2015</b>	32 028	58 166
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (–) aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	—	—
Dividende an Aktionäre	13	—
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung	—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2015</b>	32 028	58 166

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL					DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT	
GEWINN-RÜCKLAGEN	ÜBRIGE RÜCKLAGEN				RÜCKLAGEN AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG			
	RÜCKLAGEN AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGEN AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN						
229 763	120 894	538	- 4 558		436 831	2 466	439 297	
36 137	—	—	—		36 137	211	36 348	
—	—	—	737		737	—	737	
—	- 65 935	—	—		- 65 935	- 357	- 66 292	
—	—	- 14	—		- 14	—	- 14	
—	- 65 935	- 14	737		- 65 212	- 357	- 65 569	
36 137	- 65 935	- 14	737		- 29 075	- 146	- 29 221	
—	—	—	—		—	—	—	
41	215	—	- 3		253	- 1 294	- 1 041	
265 941	55 174	524	- 3 824		408 009	1 026	409 035	

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
<b>Eigenkapital 1.1.2014</b>	32 028	58 166
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	—	—
Dividende an Aktionäre	13	—
<b>Eigenkapital 31.12.2014</b>	32 028	58 166



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

		ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL			DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN-RÜCKLAGEN		ÜBRIGE RÜCKLAGEN					
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG			
	189 465	16 966	524	- 2 047	295 102	1 692	296 794
	41 638	—	—	—	41 638	311	41 949
	—	—	—	- 2 511	- 2 511	- 3	- 2 514
	—	103 928	—	—	103 928	510	104 438
	—	—	14	—	14	—	14
	—	103 928	14	- 2 511	101 431	507	101 938
	41 638	103 928	14	- 2 511	143 069	818	143 887
	- 1 340	—	—	—	- 1 340	- 44	- 1 384
	229 763	120 894	538	- 4 558	436 831	2 466	439 297

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>1. Konzernüberschuss</b>		36 348	41 949
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	15 – 20	1 559 426	657 198
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		– 1 002 598	– 11 949
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	8, 22	– 3 805	9 314
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	8, 22	15 177	– 18 793
6. Gewinne (–)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	– 470 924	– 517 786
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	8 – 10, 14, 21 – 26	21 009	59 875
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (–)	1 – 6, 10, 26	– 42 438	– 182 187
<b>9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>		112 195	37 621
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	14 546 435	13 138 420
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	– 14 540 578	– 13 354 767
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	149 102	136 072
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	– 182 951	– 197 300
14. Sonstige Einzahlungen	10, 27	17	61
15. Sonstige Auszahlungen	10, 27	– 413	– 193
<b>16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		– 28 388	– 277 707
17. Dividendenzahlungen	13	–	– 1 384
18. Transaktionen zwischen Anteilseignern		– 1 040	–
19. Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	14	227 425	201 868
20. Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		– 2 225	– 2 191
<b>21. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		224 160	198 293
22. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12	363 903	405 696
23. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 21.)		307 967	– 41 793
24. Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		523	–
<b>25. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE</b>	12	<b>672 393</b>	<b>363 903</b>

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 762 871 (Vj. 826 757) Tsd € und aus erhaltenen Dividenden 144 857 (Vj. 94 657) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten/erhaltenen Ertragsteuern betrug 7 526 (Vj. – 1 634) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Beim Cashflow aus gezahlten Zinsen in Höhe von – 19 575 (Vj. – 4 652) Tsd € handelt es sich um Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital. Diese sind im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthalten.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Zahlungsmittelbestands frei verfügen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## KONZERNANHANG

### Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

#### ALLGEMEINE ANGABEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. Die Konzernobergesellschaft Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Wüstenrot Holding AG befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V., Ludwigsburg.

Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürtttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorge-Spezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürtttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 25. Februar 2016 erteilt. Dieser wurde dem Aufsichtsrat am 23. März 2016 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai 2016 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürtttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, zu denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürtttLeben basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

### Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürttLeben relevant waren.

### Darstellung des Abschlusses

Dieser Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

Im Geschäftsjahr wurden zur verbesserten Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung die Erträge bzw. Aufwendungen mit positivem bzw. negativem Vorzeichen dargestellt.

### Vergleichsinformationen

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichsinformationen im Fließtext zu Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014, während sich Vergleichsinformationen zu Posten der Konzernbilanz auf den 31. Dezember 2014 beziehen.

## Rechnungslegungsmethoden

### ÄNDERUNGEN VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

#### Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2015 hat der Konzern WürttLeben die folgenden neuen oder geänderten Standards erstmalig verpflichtend angewendet:

#### ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGsvORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
IFRIC 21 Interpretation zur Bilanzierung von Abgaben	Mai 2013	17. Juni 2014	Juni 2014
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2011–2013	Dezember 2013	1. Januar 2015	Dezember 2014

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

#### IFRIC 21 INTERPRETATION ZUR BILANZIERUNG VON ABGABEN

IFRIC 21 ist eine Interpretation von IAS 37 Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Rechts wegen zur Leistung einer Abgabe führt, stattfindet. Hierunter fallen keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12.

IFRIC 21 klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zu erfassen sind.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2011–2013

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IAS 40, IFRS 1, IFRS 3 und IFRS 13.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen wurden bereits veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der Konzern WürttLeben gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

**VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND  
ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN**

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
IFRS 9 Finanzinstrumente – Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und zu Wertminderungen	Juli 2014	1. Januar 2018	offen
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Mai 2014	1. Januar 2018 <sup>2</sup>	offen
IFRS 16 Leasingverhältnisse	Januar 2016	1. Januar 2019	offen
Änderungen an IAS 1 – Angabeninitiative	Dezember 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung – Klarstellung und Verbesserung der Information in Bezug auf Finanzierungstätigkeiten	Januar 2016	1. Januar 2017	offen
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden <sup>1</sup>	Mai 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	November 2013	1. Februar 2015 <sup>2</sup>	Dezember 2014
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse – Klarstellung zur Equity-Methode als Bilanzierungsoption <sup>1</sup>	August 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Änderungen an IFRS 10 – Konzernabschlüsse und IAS 28 – Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	September 2014	offen <sup>2</sup>	offen
Änderungen an IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit <sup>1</sup>	Mai 2014	1. Januar 2016	November 2015
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme <sup>1</sup>	Dezember 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern – Klarstellung beim Ansatz latenter Steueransprüche	Januar 2016	1. Januar 2017	offen
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2012–2014	September 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2010–2012	Dezember 2013	1. Februar 2015 <sup>2</sup>	Dezember 2014

<sup>1</sup> Es ergeben sich hieraus keine Änderungen der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Württembergische Lebensversicherung AG (siehe Geschäftsbericht 2014).

<sup>2</sup> Aktualisierter Erstanwendungszeitpunkt.

**IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE**

Das IASB hat den Standard IFRS 9, der IAS 39 ersetzen wird, am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Änderungen gegenüber der aktuellen Bilanzierungspraxis werden sich insbesondere aufgrund der Neuregelungen zur Ermittlung von Impairments (Wertminderungen, insbesondere Kreditrisikovorsorge) ergeben. Gegen das in der Vergangenheit verwendete Modell, das nur bereits eingetretene Verluste berücksichtigt (Incurred Loss Model), gab es Bedenken, dass Verluste aus Kreditverträgen zu spät und in zu geringem Ausmaß erfasst wurden. Das neue Modell berücksichtigt auch die erwarteten Verluste (Expected Loss Model). Hierbei werden somit sowohl eingetretene als auch in der Zukunft erwartete Verluste erfasst.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

Ein weiterer Kernpunkt des neuen Standards ist die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu Marktwerten. Die Klassifizierung ist dabei zum einen vom Geschäftsmodell sowie zum anderen von den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen abhängig.

Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben ergeben. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde auf den 1. Januar 2018 verschoben. Allerdings steht das EU-Endorsement noch aus.

#### **IFRS 15 ERLÖSE AUS VERTRÄGEN MIT KUNDEN**

Gemäß IFRS 15 wird zukünftig vorgeschrieben, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse zu erfassen hat. Dieser Standard ist mit Ausnahme folgender Verträge anzuwenden: Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 Leasingverhältnisse fallen; Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IAS 27 Einzelabschlüsse oder IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen fallen; Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 Versicherungsverträge.

Insofern ist der mögliche Anwendungsbereich im Konzern WürttLeben beschränkt. Dieser wird derzeit auf Basis des vorliegenden Diskussionsstands auf mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

#### **IFRS 16 LEASINGVERHÄLTNISSE**

Das IASB hat den Standard IFRS 16, der IAS 17 ersetzen wird, am 13. Januar 2016 veröffentlicht. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer.

Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Operating-Leasingvereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 1 – ANGABENINITIATIVE**

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 7 KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Das IASB hat am 29. Januar 2016 Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung bekannt gegeben. Diese haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern.

Nach den Änderungen hat ein Unternehmen Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER**

Das IASB hat am 21. November 2013 die Veröffentlichung von Änderungen an IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge bekannt gegeben (Defined Benefit Plans: Employee Contributions).

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 10 – KONZERNABSCHLÜSSE UND IAS 28 – BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Das IASB hat am 11. September 2014 Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen veröffentlicht.

Die Änderungen (Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture) beziehen sich auf das Zusammenspiel zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) in folgenden Fällen: Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

In Zukunft darf der gesamte Gewinn oder Verlust aus einem solchen Geschäftsvorfall nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung erlaubt.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

#### ÄNDERUNGEN AN IAS 12 ERTRAGSTEUERN

Das IASB hat am 19. Januar 2016 Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese beziehen sich auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten.

Das IASB stellt klar, dass Abwertungen auf einen niedrigeren Marktwert von Schuldinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden, welche aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

#### SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2012–2014

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IAS 19, IAS 34, IFRS 5 und IFRS 7.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

#### SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2010–2012

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 16, IAS 24, IAS 38, IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8 und IFRS 13.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

#### KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen inkl. strukturierter Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds) sowie assoziierter Unternehmen.

#### Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2015 erstellt.

#### Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Beteiligungsunternehmen, die von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt oder indirekt beherrscht werden. Der beherrschende Einfluss liegt vor, wenn die Württembergische Lebensversicherung AG die Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen hat, die maßgeblichen Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Bestimmungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu

beeinflussen. Die Württembergische Lebensversicherung AG beherrscht ihre Beteiligungsunternehmen aufgrund der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit.

Zu den Tochterunternehmen gehören außerdem konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Konsolidierungspflicht sind. Bei der Württembergische Lebensversicherung AG fallen darunter Publikums- und Spezialfonds, die insbesondere durch eine eng begrenzte Geschäftstätigkeit wie beispielsweise eine bestimmte Kapitalanlagestrategie und eingeschränkte Investorenrechte (fehlende Stimmrechte) gekennzeichnet sind.

Publikums- und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie wegen fehlender Stimmrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen über die Steuerung der maßgeblichen Tätigkeiten von der Württembergische Lebensversicherung AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden.

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern ihr Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualschulden und dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiverischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den Immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passiverischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an Publikums- und Spezialfonds werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Verbindlichkeiten (Note 22) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich saldiert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Note 31).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung eliminiert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nicht konsolidiert, sondern als Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kapitalanlagen in der Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5) ausgewiesen.

### Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile der Konzern-Gesamtergebnisrechnung nicht realisierter Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des assoziierten Unternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5), zugeordnet.

### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN: ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

#### Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

##### KLASSEN

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Jede Klasse leitet sich aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

RISIKOKATEGORIE	BILANZPOSTEN UND BEWERTUNGSGRUNDLAGE						
	LAFENDE GUTHABEN BEI KREDIT- INSTITUTEN, SCHECKS UND KASSEN- BESTAND	FINANZIELLE VERMÖ- GENSWERTE ERFOLGSWIR- SAM ZUM BEIZULEGEN- DEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN/ FORDERUNGEN	ANDERE VERBINDLICH- KEITEN	HANDELS- PASSIVA	NACHRANG- KAPITAL
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>							
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	Nominalwert						
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert				
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten			
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten			
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert				Beizulegender Zeitwert	
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert					
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen		Beizulegender Zeitwert					
Hypothekendarlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten			
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen				Fortgeführte An- schaffungskosten			
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				Fortgeführte An- schaffungskosten			
Andere Darlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten			
Andere Forderungen				Fortgeführte An- schaffungskosten			
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					Fortgeführte An- schaffungskosten		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing					Fortgeführte An- schaffungskosten		
Sonstige Verbindlichkeiten					Fortgeführte An- schaffungskosten		
Nachrangkapital							Fortgeführte Anschaffungs- kosten
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>							
Finanzgarantien <sup>1</sup>							
Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>1</sup>							

<sup>1</sup> Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

### Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

#### DARLEHEN

Diese Position enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken werden gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

#### ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

#### **FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus der Position Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

#### **LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND**

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nominalwert bilanziert.

#### NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit der betroffenen Position ausgewiesen.

#### VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

#### HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

#### Außerbilanzielles Geschäft

#### FINANZGARANTIEN

Finanzgarantien werden nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet. Demnach werden Finanzgarantien beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell innerhalb der Anderen Rückstellungen in Höhe des beizulegenden Zeitwerts erfasst. Dieser entspricht im Regelfall dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 39 zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten.

#### UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern WürttLeben zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung innerhalb der Anderen Rückstellungen angesetzt.

#### Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der Konzern WürttLeben am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.



Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität, von Drittanbietern angebotene Preise) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden.

Für die OTC-Derivate wurde eine CVA/DVA-Abschätzung vorgenommen. Der wesentliche Teil der abgeschlossenen Derivate unterliegt einer Besicherung, wodurch das Kontrahentenrisiko nahezu eliminiert wird. Diese Schätzungsänderung ist bezogen auf die Konzernbilanzsumme und den Konzernüberschuss von untergeordneter Bedeutung, weshalb auf eine Berücksichtigung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 verzichtet wurde.

Die Klassen von Finanzinstrumenten, die sich aus den Bilanzposten Darlehen sowie Andere Verbindlichkeiten ableiten und deren beizulegende Zeitwerte im Konzernanhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels Barwertmethode bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsengehandelten Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black-Scholes für

Aktioptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in der Klasse Derivative Finanzinstrumente, die sich aus den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ableitet.

Klassenübergreifend gilt, dass bei der Bewertung von Finanzinstrumenten die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitäts-Spreads berücksichtigt werden. Die Ermittlung des Bewertungs-Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swap-Kurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, die außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse berücksichtigen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen, der auch gleichzeitig eine eigene Klasse bildet.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte bilden eine eigene Klasse und werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

### Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf, und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Im Konzern WürttLeben werden strukturierte Produkte in Ausübung der Fair-Value-Option als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen.

### Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

#### FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im Konzern WürttLeben ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairment-Kommission statt. Die Impairment-Kommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairment-Bedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte.

Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Als objektive Hinweise, welche das Aufgriffskriterium für die Untersuchung auf einen möglichen Wertminderungsaufwand darstellen, gelten im Konzern WürttLeben klassenübergreifend die folgenden Punkte:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen,
- dauerhafter und wesentlicher Rückgang des Fair Value und
- Folgerückgänge im Fair Value.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf Basis derer die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswerts insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands

entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgender Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note 4 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. am Ausfallrisiko, an der Art der Sicherheiten und am Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugeständnisse und Nachverhandlungen (Forbearance-Maßnahmen) aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten, die vorteilhafte Bedingungen für den Kreditnehmer im Vergleich zu dem ursprünglichen Vertrag haben, werden nicht gewährt.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Fall einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposition Darlehen (Note 26). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im OCI angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für die Klasse der Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kategorie liegt ein objektiver Hinweis auf Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder dauerhaft unter deren Anschaffungskosten fällt. Im Konzern WürttLeben gilt ein Kursrückgang von 20 % oder mehr als signifikant und ein ununterbrochenes Unterschreiten der historischen Anschaffungskosten von neun Monaten und mehr als dauerhaft. Wurde für diese Finanzinstrumente bereits ein Wertminderungsaufwand verbucht, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im OCI erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam ausgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im OCI erfasst.

Die Schuldinstrumente der aus diesen Kategorien abgeleiteten Klassen werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn ihr Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber ihrem Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist,

das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinaus gehende Erhöhungen des Fair Value werden im OCI erfasst.

#### **SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

Die Ermittlung der Höhe eines Wertminderungsaufwands erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich als die sich daraus ergebende Differenz. Im Fall einer Wertaufholung wird diese erfolgswirksam erfasst, jedoch nicht höher als die vorhergehende Wertminderung.

#### **Sonstige Bilanzpositionen**

##### **IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Bestandswerte von entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen (sonstige immaterielle Vermögenswerte) zuzuordnen.

Der Bestandswert von entgeltlich erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Nettzahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits (PVFP)) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandswert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wurde im Geschäftsjahr vollständig wertgemindert.

Die Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls an den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Versicherungsbestände werden in den sonstigen Aufwendungen erfasst.

##### **ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und ggf. Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 50) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Als Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das Discounted-Cashflow-Verfahren (Income Approach) verwendet. Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden die im zehnjährigen Prognosezeitraum zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös (Restwert) auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h. jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurde einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten grundsätzlich auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet:

- Als adjustierter Diskontierungszinssatz fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 225 (Vj. 175) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 625 (Vj. 550) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Diskontierungszinssatz zwischen 4,00 (Vj. 4,25) % und 8,00 (Vj. 8,00) %. Abweichungen von der Bandbreite sind ausnahmsweise möglich (z. B. besondere Lagen, Projekte).

- Für die Ermittlung der Mietsteigerung bzw. Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 1,75 % p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, von der Lage, dem Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neu vermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1 und 2 % p. a. ausgegangen.
- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 96 %. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 bis 99 %, bei Gewerbeimmobilien bei 90 bis 95 %.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate angesetzt.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (siehe Note 2). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Verfahrens ermittelt.

#### **ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN**

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen). Die Werthaltigkeit der Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

#### **STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE, LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE, STEUERSCHULDEN UND LATENTE STEUERSCHULDEN**

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Ver-



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

lustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

#### ÜBRIGE AKTIVA

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

#### Sachanlagen

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigstellungsbezogenen Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von in der Regel bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für die entsprechenden Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. gegebenenfalls der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den ggf. vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

### **Leasing**

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

In einem Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögenswerten überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

In vereinzelt Fällen treten im Konzern WürttLeben auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückmietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen erfolgt nach den Regeln für Operatingleasing bzw. Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

### Sonstige Vermögenswerte

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

### ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

### EIGENKAPITAL

Dieser Posten umfasst (1) das eingezahlte Kapital, (2) das erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien sowie Inhaberaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den Übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die Übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

#### **VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt überwiegend implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 1,25 (Vj. 1,75) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,6 (Vj. 2,9) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisextarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Um bei den Rentenversicherungen der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit in Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in den ursprünglichen Rechnungsgrundlagen eingerechneten Sicherheitszuschläge nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2015 der Empfehlung der DAV folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu neun Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu elf Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird hierbei der tarifliche Rechnungszins verwendet.

Zusätzlich wurde für Versicherungen im Neubestand, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, die Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve gestärkt. Dabei wurde die Rückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,88 (Vj. 3,15) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Auch für die Versicherungen im Altbestand wurde eine zusätzliche Reserve (Zinsverstärkung) gebildet. Hierfür wurde für Versicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,65 (Vj. 2,95) %, für Versicherungen der Karlsruher Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,60 (Vj. 3,00) % und für die ARA Pensionskasse AG ein Bewertungszins von 2,75 (Vj. 3,11) % angesetzt. Während bei den Lebensversicherungsgesellschaften im Vorjahr der Ansatz des Bewertungszinses für die komplette Restlaufzeit unterstellt wurde, erfolgt die Bewertung im Geschäftsjahr für alle drei Gesellschaften unter Ansatz des Bewertungszinses für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre und nach Ablauf von 15 Jahren unter Ansatz des ursprünglichen Rechnungszinses.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der DAV abgeglichen, und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß

§ 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG a. F. wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

#### ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

##### **Pensionsrückstellungen**

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern WürttLeben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen VVaG) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industriefinanzierungen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzierungen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst und sind Bestandteil des Sonstigen Ergebnisses (OCI).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzurechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzurechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst.

### Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 21 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn sie zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden angesetzt, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan genehmigt wurde und die darin enthaltenen wesentlichen Restrukturierungsmaßnahmen öffentlich verkündet wurden oder mit der Umsetzung des Restrukturierungsplans bereits begonnen wurde.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

#### WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern als Verleiher von Wertpapieren auf. Verleihte Wertpapiere werden hierbei weiterhin in der Konzernbilanz geführt und entsprechend der Kategorien für finanzielle Vermögenswerte bewertet. Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften hereingenommenen Barsicherheiten (Cash Collateral) werden als Verbindlichkeit erfasst. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Erhaltene Gebühren werden entsprechend in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im Konzern getätigten Wertpapierleihegeschäfte finden sich im Anhang innerhalb der Note 51 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

#### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürtttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

#### ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

##### Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und die darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 25 dargestellt sind.

##### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden Erträge aus Vermietung und Verpachtung ausgewiesen. Diese werden monatlich vorschüssig vereinnahmt.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 26 verwiesen.

#### Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

#### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen, sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

## Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 32) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

### ANGABEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Für die Kapitalflussrechnung des Konzerns werden sämtliche Zahlungsströme dahingehend beurteilt, inwieweit sie durch die betriebliche Geschäftstätigkeit bedingt sind oder aus der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit stammen.

Unter den Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit fallen im Wesentlichen alle Zahlungen aus den Versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts.

Unter den Cashflow aus der Investitionstätigkeit fallen im Wesentlichen Zahlungsströme aus Kapitalanlagen, Sachanlagen sowie Immateriellen Vermögenswerten.

Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit gehören Zahlungsströme, die aus Transaktionen mit den Gesellschaftern des Mutterunternehmens, nicht beherrschenden Anteilen am Eigenkapital von Tochtergesellschaften sowie den von konsolidierten Gesellschaften zur Unternehmensfinanzierung emittierten Nachrangdarlehen resultieren.

Die ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

## Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

### ERMESSENSAUSÜBUNGEN BEI DER ANWENDUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Prognosen im Konzernlagebericht, auf die Restrukturierungsrückstellung und auf die Zeitwerte der Immobilien ausgeübt.

Es wurde entschieden, dass die IAS-39-Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Festlegung von Beherrschung von bestimmten Publikumsfonds sind teilweise Ermessensentscheidungen notwendig, um die Rolle des externen Fondsmanagers als Prinzipal oder Agenten zu bestimmen. In diesen Fällen wird auf die vertraglichen Regelungen abgestellt, um zu beurteilen, ob der externe Fondsmanager als Prinzipal oder Agent einzustufen ist. Wesentliche Indikatoren, die für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht herangezogen werden, sind dabei die Entscheidungsmacht des Fondsmanagers einschließlich möglicher Mitwirkungsrechte der Investoren, die bestehenden Kündigungsrechte der Investoren bezüglich des Fondsmanagers und deren Ausgestaltung sowie die Höhe der Beteiligung am Erfolg des Fonds, insbesondere durch das Halten von Anteilen.

## SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

### Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung der unter IFRS geforderten Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dabei werden die Wertansätze sorgfältig und unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig ermittelt. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen, da neue Erkenntnisse bei der Wertermittlung zu berücksichtigen sind. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden deshalb kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

In der abgelaufenen Berichtsperiode waren keine Anpassungen bei den verwendeten Schätzverfahren notwendig.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

### Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten finden die im Folgenden beschriebenen Grundsätze Anwendung, unabhängig davon, ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierter und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Schulden sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Um die Vergleichbarkeit, die Stetigkeit und die Güte der Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert zu erhöhen, legen die IFRS eine Hierarchie für den beizulegenden Zeitwert fest, welche die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eingehenden Eingangsparameter drei Stufen zuordnet. Diese Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden notierten und unverändert übernommenen Preisen (Eingangsparameter Stufe 1) die höchste Priorität und nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Stufe 3) die geringste Priorität ein.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. Die Stufenzuordnung ist auf alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anzuwenden, die regelmäßig, einmalig oder für Zwecke der Anhangserstellung zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierfür gelten die genannten identischen Maßstäbe und Prinzipien.

Für die Ermittlung des Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind.

Das erforderliche Maß an subjektiven Bewertungen und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 41 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

### Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Immobilienvermögen wird innerhalb des Konzerns WürttLeben gemäß dem Anschaffungskostenmodell bilanziert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens werden erwartete Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert. Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung.

### Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der Finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der Finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise in Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürttLeben der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise auf weitere Wertminderungen existieren. Sofern weiterer Wertminderungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie die Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

## Bildung von Rückstellungen

### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich ab Note 16 ff.):

- Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.

- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Leistungszahlungen.

### ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

- Pensionsrückstellungen

Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

- Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten in der Note 50 ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in Note 16 Deckungsrückstellung, Note 17 Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Note 21 Andere Rückstellungen.

## Konsolidierung

### KONSOLIDIERUNGSKREIS

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Zum Bilanzstichtag setzt sich der Konsolidierungskreis wie folgt zusammen:

	INLAND	AUSLAND	GESAMT
<b>Tochterunternehmen</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	9	–	9
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	9	–	9
<b>Strukturierte Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds)</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	10	4	14
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	11	5	16
<b>Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	1	–	1
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	1	–	1

### ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

#### Zugänge in den Konsolidierungskreis

Im aktuellen Geschäftsjahr haben keine Zugänge in den Konsolidierungskreis stattgefunden.

#### Abgänge aus dem Konsolidierungskreis

Im ersten Quartal 2015 sind der W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund sowie der Fonds LBBW AM-130 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

#### Änderungen der Anteilsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat im November 2015 8 000 Aktien der Karlsruher Lebensversicherung AG zu einem Gesamtpreis von 1 040 Tsd € erworben. Die Beteiligungsquote erhöht sich damit um 10 %-Punkte von 82,76 auf 92,76 %.

Die Transaktion wird als Eigenkapitaltransaktion mit nicht beherrschenden Anteilen wie folgt abgebildet:

<small>in Tsd €</small>	
Buchwert der erworbenen nicht beherrschenden Anteile	1 293
./. Gezahlter Betrag an nicht beherrschende Anteile	– 1 040
= Erhöhung des Eigenkapitals der Eigentümer des Mutterunternehmens	253

Die 253 Tsd € teilen sich auf in die Erhöhung der Gewinnrücklagen in Höhe von 41 Tsd €, den Erwerb der anteiligen Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 215 Tsd € sowie den Erwerb der anteiligen Rücklage aus Pensionsverpflichtung in Höhe von – 3 Tsd €.

#### **ANTEILE AN TOCHTERUNTERNEHMEN INKLUSIVE KONSOLIDIERTER STRUKTURIERTER UNTERNEHMEN**

##### **Verfügungsbeschränkungen**

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern bzw. das Mutterunternehmen oder ein Tochterunternehmen in der Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an andere oder von anderen Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen nicht beherrschenden Anteile.

Für das Mutterunternehmen Württembergische Lebensversicherung AG besteht bis auf Weiteres eine gesetzliche Ausschüttungssperre seit der Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014.

Hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten bestehen folgende Beschränkungen innerhalb des Konzerns:

- Die Vermögenswerte der konsolidierten Investmentfonds unterliegen vielfachen Beschränkungen hinsichtlich der Übertragbarkeit zwischen den Konzerngesellschaften.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Versicherungsgesellschaften dienen im Wesentlichen der Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.
- Regulatorische Anforderungen können die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an andere oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Hinsichtlich der bilanzierten verfügbaren beschränkten Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss wird auf Note 51 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten verwiesen.

Zu regulatorischen Anforderungen innerhalb des Konzerns wird auf Note 39 Aufsichtsrechtliche Solvabilität verwiesen.

In der Berichtsperiode wurde kein als strukturiertes Unternehmen konsolidierter Publikums- oder Spezialfonds aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bzw. freiwillig entweder finanziell oder auf andere Weise unterstützt noch bestand die Absicht dazu.



### ANTEILE AN NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Der Konzern WürttLeben hält aufgrund seiner Geschäftstätigkeit Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die entweder als Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) oder als alternative Investmentgesellschaften in der Rechtsform einer Kapital- oder Personengesellschaft ausgestaltet sind. Diese strukturierten Unternehmen dienen dazu, die verschiedenen Kundenbedürfnisse hinsichtlich der Investition in verschiedene Vermögenswerte zu erfüllen. Konzerngesellschaften übernehmen die Rolle eines Anlegers.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Beherrschung sind. Die Einstufung als strukturiertes Unternehmen erfolgt zudem anhand der folgenden Merkmale:

- beschränkte Tätigkeiten,
- enger und genau definierter Zweck,
- unzureichendes Eigenkapital, um dem strukturierten Unternehmen die Finanzierung seiner Tätigkeiten ohne nachgeordnete finanzielle Unterstützung zu ermöglichen, und/oder
- Finanzierung in Form vielfacher an die Anleger ausgegebener, vertraglich gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken (Tranchen) bewirken.

Zum Bilanzstichtag wurden neben den Anteilen an Investmentfonds und alternativen Investmentgesellschaften keine weiteren strukturierten Unternehmen mit Anteilsbeteiligung oder vom Konzern WürttLeben geförderte strukturierte Unternehmen ohne Anteilsbeteiligung identifiziert.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde kein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen finanziell unterstützt, und es besteht auch nicht die Absicht dazu.

- Anteile an Investmentfonds

Die Buchwerte, die Anlagestrategie, das maximale Verlustrisiko und der Umfang gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds stellen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

## 2015

	AKTIEN- FONDS	RENTEN- FONDS	IMMOBILIEN- FONDS	SONSTIGE FONDS	FONDS DER FONDSGE- BUNDENEN LEBENSVER- SICHERUNG	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
<b>Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)</b>						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 344	458	2 287	1 249	1 510 797	1 519 135
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	161 021	544 501	16 817	88 747	—	811 086
<b>SUMME</b>	165 365	544 959	19 104	89 996	1 510 797	2 330 221
Maximales Verlustrisiko <sup>1</sup>	165 365	544 959	19 104	89 996	1 510 797	2 330 221
<b>Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag</b>	86 256 086	498 111	12 737 268	261 489	133 373 460	233 126 414
<small>1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.</small>						

## 2014

	AKTIEN- FONDS	RENTEN- FONDS	IMMOBILIEN- FONDS	SONSTIGE FONDS	FONDS DER FONDSGE- BUNDENEN LEBENSVER- SICHERUNG	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
<b>Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)</b>						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 935	499	2 621	771	1 386 965	1 397 791
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	100 362	623 657	40 734	66 867	—	831 620
<b>SUMME</b>	107 297	624 156	43 355	67 638	1 386 965	2 229 411
Maximales Verlustrisiko <sup>1</sup>	107 297	624 156	43 355	67 638	1 386 965	2 229 411
<b>Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag</b>	83 934 699	4 772 136	12 432 207	4 578 551	119 084 836	224 802 429
<small>1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.</small>						

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die Finanzierung der nicht konsolidierten Investmentfonds erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen. Der Buchwert der Anteile entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert. Die Arten von Erträgen, die der Konzern WürttLeben aus diesen gehaltenen Anteilen erhalten hat, sind hauptsächlich Zinserträge und Dividendenerträge sowie Erträge aus der Fair-Value-Bewertung der Fondsanteile. Die Höhe der laufenden Erträge als auch des Bewertungsergebnisses hängt insbesondere von der allgemeinen Marktentwicklung der jeweiligen Anlageklasse und von den individuell getroffenen Anlageentscheidungen des jeweiligen Fondsmanagements ab.

#### ■ Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities

Die alternativen Investmentgesellschaften sind in dem Bereich der alternativen Energiegewinnung aus Windkraft, Fotovoltaik, Biomasse und Wasserkraft investiert. Daneben bestehen Investitionen im Bereich Private Equity, beispielsweise Venture-Capital-Finanzierungen. Der Umfang bzw. die Größe wird überwiegend anhand des Nettoinventarwerts bestimmt. Der Buchwert der Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und beträgt 737 199 (Vj. 633 913) Tsd €. Dieser Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Die Finanzierung erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen.

Der Konzern WürttLeben erhält als Anteilsinhaber variable Rückflüsse hauptsächlich in Form von Ausschüttungen aus alternativen Investments inkl. Private Equities. Außerdem unterliegen die Beteiligungen Wertschwankungen. Die variablen Rückflüsse sind abhängig von generellen Marktentwicklungen der jeweiligen Branche und auch den individuell getroffenen unternehmerischen Entscheidungen der jeweiligen Investitionsgesellschaft.

## Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds, Grundstücksverwaltungsgesellschaften und alternative Investmentgesellschaften inklusive Private Equities einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und

Basisrente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolge dessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungszwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Konzern-Bilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 176,7 (Vj. 2 245,6) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

#### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Lebensversicherungen	790 230	806 686
Rentenversicherungen	1 072 142	1 082 211
Fondsgebundene Versicherungen	314 372	356 742
<b>GESAMT</b>	<b>2 176 744</b>	<b>2 245 639</b>

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 717,6 (Vj. 1 767,0) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie den einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen und Note 49 für die planmäßigen Abschreibungen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### (1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2015	31.12.2014	VERBLEIBENDER ABSCHREI- BUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	—	15 213	—
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>—</b>	<b>15 213</b>	<b>—</b>

### 2015

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>			
<b>Bruttobuchwerte 1.1.</b>	106 757	21 814	128 571
<b>Stand 31.12.</b>	106 757	21 814	128 571
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 91 544	– 21 814	– 113 385
Planmäßige Abschreibungen	– 2 535	—	– 2 535
Wertminderungen	– 12 678	—	– 12 678
<b>Stand 31.12.</b>	<b>– 106 757</b>	<b>– 21 814</b>	<b>– 128 571</b>
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	<b>15 213</b>	<b>—</b>	<b>15 213</b>
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

2014

	ENTGELTlich ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>			
<b>Bruttobuchwerte 1.1.</b>	106 757	21 814	128 571
<b>Stand 31.12.</b>	106 757	21 814	128 571
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	- 64 635	- 21 814	- 86 449
Planmäßige Abschreibungen	- 6 017	-	- 6 017
Wertminderungen	- 20 892	-	- 20 892
<b>Stand 31.12.</b>	- 91 544	- 21 814	- 113 358
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	42 122	-	42 122
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	15 213	-	15 213

Aufgrund einer Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags wurde der erworbene Versicherungsbestand der Karlsruher Lebensversicherung AG aus dem Jahr 2005 im Geschäftsjahr vollständig wertgemindert. Die Wertminderung beträgt 12,7 Mio €.

Es bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd €	2015	2014
<b>Bruttobuchwerte 1.1.</b>	2 089 338	1 969 171
Zugänge	142 596	163 436
Abgänge	– 594	–
Umgliederungen	–	– 351
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	– 224 785	– 42 918
<b>Stand 31.12.</b>	2 006 555	2 089 338
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 353 471	– 330 854
Planmäßige Abschreibungen	– 46 808	– 41 588
Wertminderungen	– 1 259	– 3 234
Abgänge	514	–
Wertaufholungen	2 747	3 585
Umgliederungen	–	213
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	80 705	18 407
<b>Stand 31.12.</b>	– 317 572	– 353 471
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	1 735 867	1 638 317
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	1 688 983	1 735 867

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 2 070,1 (Vj. 2 100,6) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2015 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 73,6 (Vj. 118,0) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

In den Zugängen sind aktivierte Herstellungskosten in Höhe von 42,4 (Vj. 81,9) Mio € enthalten.

Der Wertminderungsaufwand in Höhe von 1,3 (Vj. 3,2) Mio € bezieht sich sowohl in der laufenden Periode als auch im Vorjahreszeitraum auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträge für Mieteinnahmen und direkte betriebliche Aufwendungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien befinden sich in der Note 26.

**(3) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

<i>in Tsd €</i>	2015	2014
<b>Bilanzwert Stand 1.1.</b>	82 346	70 479
Abgänge	– 461	– 23 450
Dividendenzahlungen	– 40 338	– 3 377
Anteilige Jahresergebnisse	9 565	38 116
Wertaufholungen	–	438
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 142	140
<b>Bilanzwert Stand 31.12.</b>	50 970	82 346

Im Vorjahr wurden die Anteile an folgenden nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten vollständig veräußert:

- Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5 – 7 mbH
- Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2 – 6 und Sigismundstraße 5 – 9 mbH
- Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH

Es entstand ein Veräußerungsergebnis von 4,6 Mio €.

In den folgenden Tabellen sind Informationen für den einzigen noch im Bestand verbleibenden nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert enthalten. Es werden u. a. die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der Gesellschaft sowie die entsprechend davon auf den Konzern WürttLeben entfallenden Anteile dargestellt:

	<b>BWK GMBH UNTERNEHMENS- BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT</b>
Beteiligungszweck	Strategisches Investment
Hauptgeschäftssitz	Stuttgart, Deutschland
Abschluss-Stichtag	31. Dezember
Bewertungsmaßstab	At-Equity



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Kapitalanteilsquote in %	17,50	17,50
Vermögenswerte	327 716	510 978
Schulden	36 457	40 430
<b>NETTOVERMÖGEN (100 %)</b>	<b>291 259</b>	<b>470 548</b>
<i>Anteil des Konzerns am Nettovermögen</i>	50 970	82 346
Überleitung	—	—
<b>BUCHWERT DER NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE</b>	<b>50 970</b>	<b>82 346</b>

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Erlöse	79 337	230 672
<i>Jahresergebnis (100 %)</i>	54 659	216 471
Sonstiges Ergebnis (OCI) (100 %)	– 811	800
<b>GESAMTERGEBNIS (100 %)</b>	<b>53 848</b>	<b>217 271</b>
<i>Anteil des Konzerns am Jahresergebnis</i>	9 565	37 882
<i>Anteil des Konzerns am Sonstigen Ergebnis (OCI)</i>	– 142	140
<i>Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis</i>	9 423	38 022
Erhaltene Dividenden	40 338	2 713

Für den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert ist kein öffentlich notierter Marktpreis verfügbar.

#### (4) DARLEHEN

##### ZUSAMMENSETZUNG DARLEHEN

in Tsd €	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	77 814	41 117	79 228	43 658
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83 932	97 354	83 932	97 354
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	10 019 794	10 038 894	12 019 515	12 546 122
Hypothekendarlehen	1 979 826	2 068 718	2 176 549	2 327 957
Andere Darlehen	515 910	642 638	515 950	642 643
Einlagen bei Kreditinstituten	495 982	622 304	496 022	622 309
Sonstige Darlehen	19 928	20 334	19 928	20 334
<b>DARLEHEN</b>	<b>12 677 276</b>	<b>12 888 721</b>	<b>14 875 174</b>	<b>15 657 734</b>

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

## (5) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

### WERTE ZUM 31.12.2015

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>	2 012 815	387 874	- 120 698	2 279 991
Beteiligungen	648 097	194 223	- 9 215	833 105
Aktien	541 692	130 537	- 36 427	635 802
Fonds-Anteile	823 026	63 114	- 75 056	811 084
<b>Nachrangige Wertpapiere und Forderungen</b>	1 178 692	18 626	- 27 698	1 169 620
<b>Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere</b>	10 439 311	509 727	- 190 067	10 758 971
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>13 630 818</b>	<b>916 227</b>	<b>- 338 463</b>	<b>14 208 582</b>

### WERTE ZUM 31.12.2014

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>	1 966 213	355 696	- 71 126	2 250 783
Beteiligungen	603 453	141 981	- 2 573	742 861
Aktien	543 679	159 891	- 27 267	676 303
Fonds-Anteile	819 081	53 824	- 41 286	831 619
<b>Nachrangige Wertpapiere und Forderungen</b>	976 541	39 751	- 4 975	1 011 317
<b>Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere</b>	9 966 412	1 009 987	- 29 152	10 947 247
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>12 909 166</b>	<b>1 405 434</b>	<b>- 105 253</b>	<b>14 209 347</b>

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protaktor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 27,4 (Vj. 32,1) Mio € ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (6) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 110 059	2 038 824
Handelsaktiva	155 898	71 457
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>2 265 957</b>	<b>2 110 281</b>

### Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapitalinstrumente	2 342	1 410
Strukturierte Produkte	596 920	650 449
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	1 510 797	1 386 965
<b>DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>2 110 059</b>	<b>2 038 824</b>

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente, die als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von – 1,5 (Vj. 14,4) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt – 6,7 (Vj. – 5,2) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

### Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 147,6 (Vj. 60,6) Mio € enthalten. Davon entfallen 79,6 (Vj. 25,0) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 42,6 (Vj. 5,4) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 25,3 (Vj. 30,2) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 8,3 (Vj. 10,8) Mio €.

Die Restlaufzeitengliederung der Handelsaktiva kann der Note 42 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

## (7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Beitragsüberträge	8 412	13 761
Deckungsrückstellung	90 372	1 070 478
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 865	13 622
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	—	15 398
<b>ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>111 649</b>	<b>1 113 259</b>

Aufgrund einer Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags wurden die zugehörigen Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen aufgelöst.

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 15.

## (8) FORDERUNGEN

### ZUSAMMENSETZUNG

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	234 061	264 172
Davon:		
An Versicherungsnehmer	205 733	235 876
An Versicherungsvermittler	28 328	28 296
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4 304	386
Steuererstattungsansprüche	12 245	32 554
Sonstige Forderungen	242 854	270 149
Forderungen aus dem Fremdführungsgeschäft	1 482	1 569
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	82 568	72 656
Andere Forderungen	158 804	195 924
Barsicherheiten	90 565	105 278
Übrige Forderungen	68 239	90 646
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>493 464</b>	<b>567 261</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 8 480 (Vj. 32 548) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer enthalten Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 82 488 (Vj. 72 566) Tsd €, die Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürtttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst.

In den Übrigen Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

### (9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Steuerliche Verlustvorträge	33 115	2 369
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7 999	5 935
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	23 851	38 785
Versicherungstechnische Rückstellungen	585	523
Pensionsrückstellungen	12 695	9 330
Sonstige	6 941	27 039
<b>LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE</b>	<b>85 186</b>	<b>83 981</b>

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 32 dargestellt.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 1 686 (Vj. 2 010) Tsd € erfolgsneutral in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 10 648 (Vj. 10 498) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 353 (Vj. 810) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 2 683 (Vj. 1 650) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

**(10) ÜBRIGE AKTIVA****SACHANLAGEN**

	EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN		BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG		GESAMT	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<i>in Tsd €</i>						
<b>Bruttobuchwerte Stand 1.1.</b>	40 357	40 433	6 402	7 090	46 759	47 523
Zugänge	—	—	413	56	413	56
Abgänge	—	– 76	– 64	– 1 095	– 64	– 1 171
Umgliederungen	—	—	—	351	—	351
<b>Stand 31.12.</b>	40 357	40 357	6 751	6 402	47 108	46 759
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 11 666	– 9 210	– 3 985	– 4 460	– 15 651	– 13 670
Planmäßige Abschreibungen	– 2 456	– 2 456	– 436	– 406	– 2 892	– 2 862
Wertminderungen	—	– 14	—	—	—	– 14
Abgänge	—	14	47	1 094	47	1 108
Umgliederungen	—	—	—	– 213	—	– 213
<b>Stand 31.12.</b>	– 14 122	– 11 666	– 4 374	– 3 985	– 18 496	– 15 651
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	28 691	31 223	2 417	2 630	31 108	33 853
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	26 235	28 691	2 377	2 417	28 612	31 108

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

In den eigengenutzten Immobilien wird Leasingvermögen in Höhe von 23,5 (Vj. 25,8) Mio € ausgewiesen.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,3) Mio € vorgenommen.

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 74,0 (Vj. 84,1) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2 269	14 090
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE</b>	<b>2 269</b>	<b>14 090</b>

Bei der per 31. Dezember 2015 Als zur Veräußerung gehaltenen Immobilie handelt es sich um eine fremdgenutzte Wohnimmobilie in München.

Die per 31. Dezember 2014 Als zur Veräußerung gehaltenen Immobilie ist eine fremdgenutzte Gewerbeimmobilie in Münster. Diese ist im Laufe des Jahres 2015 abgegangen.

Die Immobilienveräußerungen erfolgen unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienen damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

### (12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 672,4 (Vj. 363,9) Mio € und entspricht dem Buchwert.

### (13) EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2015 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	317 815	346 637
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 026	2 466
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>409 035</b>	<b>439 297</b>

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 27. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals insgesamt um höchstens 16,0 Mio € zu erhöhen.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 15 Mio € wurde vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Gemäß § 56a Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG a.F.), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVVG) in das VAG a.F. eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 56a Abs. 4 VAG a.F. überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Jahres 2015 in Höhe von 25 Mio € vollständig in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

#### (14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	592 719	347 305	604 960	358 925

Im Dezember 2015 wurde durch die Württembergische Lebensversicherung AG eine weitere Nachranganleihe mit einem Volumen in Höhe von 250,0 Mio € emittiert, wovon 3,0 Mio € von Konzernunternehmen gehalten werden. Der Zinssatz für die neue Nachranganleihe beträgt in den ersten zehn Jahren ebenfalls 5,25 % und wird nach Ablauf dieses Zeitraums variabel verzinst.

Die Württembergische Lebensversicherung AG beabsichtigt, im Jahr 2016 von ihrem Recht Gebrauch zu machen, die im Jahr 2006 begebene Nachranganleihe in Höhe von 86,5 Mio € gemäß § 4 Abs. 3 in Verbindung mit § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zu kündigen und am 1. Juni 2016 vorzeitig zurückzuzahlen.

#### (15) BEITRAGSÜBERTRÄGE

##### ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	128 116	132 158	13 761	12 437
Veränderung	– 6 501	– 4 042	– 5 349	1 324
<b>Stand 31.12.</b>	121 615	128 116	8 412	13 761



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (16) DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

### ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2015	2015	2014	2014
<b>Bestand am 1.1.</b>				
Deckungsrückstellung	25 777 118	1 070 478	25 448 318	1 068 094
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 386 965	15 398	1 219 002	14 646
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 176 220	—	- 184 024	—
<b>Stand 1.1.</b>	26 987 863	1 085 876	26 483 296	1 082 740
Zuführung aus den Beiträgen <sup>1</sup>	1 762 188	—	1 821 073	—
Rechnungsmäßiger Zins <sup>1</sup>	781 906	—	780 682	—
Auszahlungen für Leistungsfälle <sup>1</sup>	- 2 492 287	—	- 2 535 718	—
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	465 150	- 995 504	438 530	3 136
<b>Stand 31.12.</b>	27 504 820	90 372	26 987 863	1 085 876
Deckungsrückstellung	26 143 619	90 372	25 777 118	1 070 478
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 510 797	—	1 386 965	15 398
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 149 596	—	- 176 220	—

<sup>1</sup> Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Überwiegendes Todesfallrisiko	12 430 847	12 734 273
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	14 375 088	13 640 472
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	848 481	789 338
<b>DECKUNGSRÜCKSTELLUNG</b>	<b>27 654 416</b>	<b>27 164 083</b>

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins 1,25 %	375 533	—
Rechnungszins 1,75 %	1 590 964	1 437 478
Rechnungszins 2,25 %	2 709 711	2 691 503
Rechnungszins 2,75 %	3 176 474	3 019 450
Rechnungszins 3,00 %	1 870 115	2 063 110
Rechnungszins 3,25 %	3 742 966	3 796 818
Rechnungszins 3,50 %	7 416 966	7 670 401
Rechnungszins 4,00 %	5 260 890	5 098 358
<b>DECKUNGSRÜCKSTELLUNG</b>	<b>26 143 619</b>	<b>25 777 118</b>

(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	147 444	129 595	13 622	13 151
Veränderung erfolgswirksam	15 238	17 849	705	471
Veränderung erfolgsneutral	—	—	– 1 462	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>162 682</b>	<b>147 444</b>	<b>12 865</b>	<b>13 622</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

### ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	2015	2014
<b>a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	1 450 713	1 514 279
Zuführung	163 055	190 483
Entnahmen	– 200 052	– 254 049
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 126 561	– 168 313
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 73 491	– 85 736
Stand 31.12.	1 413 716	1 450 713
<b>b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	1 107 991	– 53 215
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 521 356	1 161 206
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	– 618 825	946 123
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	97 469	215 083
Stand 31.12.	586 635	1 107 991
<b>RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG</b>	<b>2 000 351</b>	<b>2 558 704</b>

## (19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	1 866	1 825	–	–
Veränderungen	– 1 725	41	–	–
<b>Stand 31.12.</b>	141	1 866	–	–

**(20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER  
LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN  
VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	1 386 965	1 219 002	15 398	14 646
Veränderungen	123 832	167 963	- 15 398	752
<b>Stand 31.12.</b>	1 510 797	1 386 965	—	15 398

**(21) ANDERE RÜCKSTELLUNGEN**

**RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER**

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen	124 496	129 463
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	3 463	3 588

**RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN**

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1,3 (Vj. 1,3) Mio € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 3,7 (Vj. 3,6) Mio € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz	2,00	1,75
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005 G	Heubeck-Richttafeln 2005 G

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Veränderungen der Annahmen hätten folgende Auswirkungen auf die Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) gehabt; dabei werden die Sensitivitäten unabhängig voneinander durchgeführt:

#### BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

		BARWERT IN	VERÄNDE-	BARWERT IN	VERÄNDE-
		MIO €	RUNG IN %	MIO €	RUNG IN %
		31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
	+ 50 Bp	114,9	- 7,7	119,0	- 8,1
Abzinsungssatz	- 50 Bp	135,5	8,8	141,5	9,3
	+ 25 Bp	127,7	2,6	132,9	2,7
Renten-/Inflationstrend	- 25 Bp	121,5	- 2,4	126,4	- 2,4
	+ 25 Bp	125,7	1,0	130,8	1,0
Gehalts-/Anwartschaftstrend	- 25 Bp	123,4	- 0,9	128,3	- 0,8
Lebenserwartung	Um ein Jahr länger	128,4	3,1	133,7	3,3

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch eine Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % erreicht.

Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Pensionsvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 16 (Vj. 18) Jahre.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt.

## ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	129 463	108 686
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 131	4 563
Dienstzeitaufwand	1 824	1 327
Zinsaufwand	2 307	3 236
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	– 7 695	26 257
Rentenzahlungen (Verbrauch)	– 3 631	– 3 672
Planabgeltungen	2 228	– 6 371
<b>Stand 31.12.</b>	124 496	129 463

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Die starke Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (Vj. Verluste) ist auf die Erhöhung (Vj. Verringerung) des Rechnungszinssatzes von 1,75 % auf 2,0 % (Vj. von 3,25 % auf 1,75 %) zurückzuführen.

## Sonstige Rückstellungen

## RÜCKSTELLUNG FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

In den Rückstellungen für andere langfristige fällige Leistungen sind Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 2,7 (Vj. 2,8) Mio. € und Rückstellungen für die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen in Höhe von 0,6 (Vj. 0,6) Mio. € enthalten.

Für die Bewertung der anderen langfristigen fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,50 (Vj. 0,50) %, Altersteilzeitverträge 1,00 (Vj. 1,00) %, Jubiläumsleistungen 1,00 (Vj. 1,00) %).

## ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2015

	1.1.2015	INAN- SPRUCH- NAHME	AUF- LÖSUNG	ZUFÜH- RUNG	ZINSEFFEKT	31.12.2015
in Tsd €						
Sonstige	1 031	– 205	– 190	16 392	6	17 033
<b>SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1 031</b>	<b>– 205</b>	<b>– 190</b>	<b>16 392</b>	<b>6</b>	<b>17 033</b>

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen in Höhe von 11,8 (Vj. 0,0) Mio. € enthalten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Im Geschäftsjahr 2015 wurden für die Neustrukturierungen im Rahmen des Projekts „Fit for Future“ der Württembergische Lebensversicherung AG Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 4,0 Mio € gebildet. Zur Anpassung der Personalkapazitäten wurden Maßnahmen in Form von Aufhebungsvereinbarungen und Outplacement beschlossen. Bei den geplanten Personalmaßnahmen liegen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gemäß IAS 19.8 vor.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

#### ERWARTETE FÄLLIGKEITEN 2015

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €					
Sonstige	13 249	3 615	169	—	17 033

#### ERWARTETE FÄLLIGKEITEN 2014

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €					
Sonstige	289	585	157	—	1 031

## (22) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

	BUCHWERT	
	31.12.2015	31.12.2014
in Tsd €		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	568 850	611 663
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 755	5 641
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	93 781	1 096 379
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 000	24 513
Steuerschulden	86 746	62 259
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	24 216	26 441
Sonstige Verbindlichkeiten	220 620	279 320
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen	212 354	271 637
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen	8 266	7 683
<b>ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>1 038 968</b>	<b>2 106 216</b>

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing kann der Bewertungshierarchie entnommen werden. Alle weiteren Posten innerhalb der Anderen Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, diese können ebenfalls der Bewertungshierarchie entnommen werden.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 549,5 (Vj. 569,0) Mio € auf Versicherungsnehmer und 19,3 (Vj. 42,7) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Aufgrund einer Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen gegen die Depotverbindlichkeiten innerhalb der Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft aufgelöst.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 86,7 (Vj. 61,8) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 59,9 (Vj. 101,6) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 15,0 (Vj. 18,2) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 8,0 (Vj. 7,6) Mio € enthalten.

### (23) HANDELPASSIVA

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 174,7 (Vj. 158,4) Mio € enthalten. Davon entfallen 148,8 (Vj. 96,6) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 18,2 (Vj. 54,3) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte, 7,3 (Vj. 7,5) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte und 0,4 Mio € (Vj. 0,0) Mio € auf sonstige Geschäfte.

Die Restlaufzeitengliederung der Handelspassiva kann der Note 42 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

### (24) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2015	31.12.2014
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	11 094	64 193
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	47 948	48 037
Versicherungstechnische Rückstellungen	539	516
Sonstige	55	1 157
<b>LATENTE STEUERSCHULDEN</b>	<b>59 636</b>	<b>113 903</b>

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden ist für einzelne Posten aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 32 dargestellt.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 4 262 (Vj. 8 136) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (25) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Gebuchte Bruttobeiträge	2 176 744	2 245 639
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 35 478	– 78 661
Gebuchte Nettobeiträge	2 141 266	2 166 978
Veränderung der Beitragsüberträge	1 152	5 366
Bruttobetrag	6 501	4 042
Anteil der Rückversicherer	– 5 349	1 324
Verdiente Nettobeiträge	2 142 418	2 172 344

### (26) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	122 756	82 006
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	9 565	43 193
Darlehen	633 335	820 311
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 098 269	860 416
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Investmentfonds	32	– 2
Strukturierte Produkte	71 718	87 759
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	101 192	116 296
Handelsaktiva	– 388 426	– 275 280
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 97 905	– 94 559
<b>GESAMT</b>	<b>1 550 536</b>	<b>1 640 140</b>

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 20,9 (Vj. 19,1) Mio € enthalten. Davon entfallen 19,7 (Vj. 17,6) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, und 1,2 (Vj. 1,5) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	122 756	82 006
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	177 988	128 239
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	123 501	111 600
Zuschreibungen	2 747	3 585
Erträge aus Veräußerungen	48 684	9 811
Sonstige Erträge	3 056	3 243
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 55 232	- 46 233
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 5 053	- 192
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 1 259	- 3 234
Planmäßige Abschreibungen	- 46 808	- 41 588
Sonstige Aufwendungen	- 2 112	- 1 219
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	9 565	43 193
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	9 565	43 356
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	-	- 163
Darlehen	633 335	820 311
Erträge aus Darlehen	690 627	880 667
Zinserträge	436 366	504 024
Erträge aus Veräußerungen	145 431	327 863
Erträge aus Wertaufholungen	2 289	3 511
Erträge aus der Währungsumrechnung	102 158	42 470
Sonstige Erträge	4 383	2 799
Aufwendungen aus Darlehen	- 57 292	- 60 356
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 12	- 8 940
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 270	- 4 998
Aufwendungen aus der Auflösung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) umgliederter Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-	- 18 788
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 54 939	- 25 180
Sonstige Aufwendungen	- 2 071	- 2 450
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>765 656</b>	<b>945 510</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>765 656</b>	<b>945 510</b>
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 098 269	860 416
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 280 436	980 005
Zinserträge	317 001	318 674
Dividendenerträge	115 426	100 414
Erträge aus Veräußerungen	564 616	339 679
Erträge aus Wertaufholungen	—	1 706
Erträge aus der Währungsumrechnung	283 393	219 532
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 182 167	- 119 589
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 117 794	- 50 000
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 28 682	- 63 886
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 35 691	- 5 703
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 215 484	- 71 227
Handelsaktiva	- 388 426	- 275 280
Erträge aus Handelsaktiva	498 717	248 992
Laufende Erträge	209	165
Erträge aus Veräußerungen	55 119	74 935
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	124 429	78 563
Erträge aus der Währungsveränderung	318 960	95 329
Aufwendungen aus Handelsaktiva	- 887 143	- 524 272
Laufende Aufwendungen	- 18 127	- 16 879
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 75 297	- 45 883
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 110 584	- 75 192
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	- 683 135	- 386 318
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	172 942	204 053
Strukturierte Produkte	71 718	87 759
Erträge aus strukturierten Produkten	161 253	149 647
Zinserträge	7 166	8 011
Erträge aus Veräußerungen	18 261	1 713
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	68 753	91 608
Erträge aus der Währungsveränderung	67 073	48 315
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 636 752</b>	<b>1 680 293</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 636 752</b>	<b>1 680 293</b>
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 89 535	– 61 888
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 372	– 2 412
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 55 987	– 46 747
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 32 176	– 12 729
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	101 192	116 296
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	113 555	126 885
Zinserträge	11 209	9 561
Erträge aus Veräußerungen	6 538	7 579
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	95 808	109 745
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 12 363	– 10 589
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 920	– 996
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 10 443	– 9 593
Investmentfondsanteile	32	– 2
Erträge aus Investmentfondsanteilen	32	–
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	0	– 2
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 97 905	– 94 559
<b>ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN</b>	<b>1 550 536</b>	<b>1 640 140</b>

## VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Festverzinsliche Wertpapiere	399 719	229 030	454 355	255 206	– 54 636	– 26 176
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	47 103	60 649	110 261	84 473	– 63 158	– 23 824
<b>GESAMT</b>	<b>446 822</b>	<b>289 679</b>	<b>564 616</b>	<b>339 679</b>	<b>– 117 794</b>	<b>– 50 000</b>

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

## (27) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 31,3 (Vj. 26,7) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 10,5 (Vj. 9,0) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 13,7 (Vj. 11,7) Mio € enthalten.

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge resultieren im Wesentlichen aus einer Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags in Höhe von 14,3 Mio €.

## (28) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Brutto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	– 2 557 981	– 2 608 859
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 15 238	– 17 850
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 490 749	– 496 763
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 725	– 40
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 163 055	– 190 483
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 97 469	– 215 083
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)</b>	<b>– 3 322 767</b>	<b>– 3 529 078</b>
<b>Davon ab: Anteil der Rückversicherer</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	99 179	110 750
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	705	471
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 35 036	3 135
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)</b>	<b>64 848</b>	<b>114 356</b>
<b>Netto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	– 2 458 802	– 2 498 109
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 14 533	– 17 379
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 525 784	– 493 628
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 725	– 40
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 260 524	– 405 566
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)</b>	<b>– 3 257 919</b>	<b>– 3 414 722</b>

**(29) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Abschlussaufwendungen	– 190 330	– 207 197
Verwaltungsaufwendungen	– 58 278	– 61 826
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)</b>	<b>– 248 608</b>	<b>– 269 023</b>
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4 612	7 694
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	<b>– 243 996</b>	<b>– 261 329</b>

**(30) FINANZIERUNGSaufWENDUNGEN**

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 18,5 (Vj. 13,8) Mio €.

**(31) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. Wertminderungen in Höhe von 12,7 (Vj. 20,9) Mio € sowie planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,5 (Vj. 6,0) Mio € auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände, Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 139,9 (Vj. 127,6) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 13,9 (Vj. 11,9) Mio €, Sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von 5,3 (Vj. 4,4) Mio € sowie Sonstige Steuern in Höhe von 4,5 (Vj. 4,3) Mio € enthalten.

**(32) ERTRAGSTEUERN**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 34 635	– 14 201
Periodenfremde tatsächliche Steuern	– 771	29 441
Latente Steuern	25 187	1 317
<b>ERTRAGSTEUERN</b>	<b>– 10 219</b>	<b>16 557</b>

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 70,0 (Vj. 219,5) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Erfolgswirksame latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

### LATENTE STEUERN

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Steuerliche Verlustvorträge	30 746	– 172
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	55 162	1 735
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	– 45 454	– 41 051
Versicherungstechnische Rückstellungen	91	143
Pensionsrückstellungen	3 690	652
Sonstige	– 19 048	40 010
<b>LATENTE STEUERN</b>	<b>25 187</b>	<b>1 317</b>

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>	46 567	25 392
Konzernsteuersatz in % <sup>1</sup>	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 14 240	– 7 765
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	271	555
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	739	639
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 3 384	– 1 499
Aperiodische Effekte (tatsächlich und latent)	– 4 084	11 606
Sonstiges	10 479	13 021
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>– 10 219</b>	<b>16 557</b>

<sup>1</sup> Einheitlicher Konzernsteuersatz.

Unter der Position „Sonstiges“ der Überleitungsrechnung sind 11,7 (Vj. 11,9) Mio € aktive latente Steuern im Zusammenhang mit laufenden Steuerrückstellungen enthalten.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 (Vj. 30,58) % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbebeitragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

## Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

**(33) UNREALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE**

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<i>in Tsd €</i>				
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	- 194 123	1 371 196	- 142	140
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 528 110	- 250 716	-	-
Davon Impairments	28 674	63 886	-	-
Davon realisiertes Ergebnis	- 556 784	- 314 602	-	-
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)</b>	<b>- 722 233</b>	<b>1 120 480</b>	<b>- 142</b>	<b>140</b>

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 553,7 (Vj. 339,7) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 117,7 (Vj. 50,0) Mio €.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

### (34) RISIKOMANAGEMENT

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürtttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-system, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

**Ziel des Risikomanagements** ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürtttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürtttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für deren nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürtttLeben fest.

In der Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Unsere **Risk Governance** ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. **Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürtttLeben in Risikofragen. Er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Der Prüfungsausschuss hat aufgrund organisatorischer Änderungen seine Tätigkeit mit dem Jahr 2015 beendet.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, konzerneinheitliche Risikomanagementstandards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Der **Risikomanagementprozess** basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahe und Risikosteuerung, Risiküberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventur erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisiko- profils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren mit dem Standardmodellansatz unter Solvency II. Dieses Modell wurde gemäß Solvency-II-Vorgaben implementiert und findet mit Inkrafttreten der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zum 1. Januar 2016 Anwendung.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch unmittelbar.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und

Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, **Risikokonzentrationen** bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen („Anlageverordnungen für Versicherungen“ bzw. ab 1. Januar 2016 „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit dem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

### **(35) MARKTPREISRISIKEN**

#### **Zinsänderungsrisiken**

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinsskurven.

Das Zinsgarantierisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zins-Swap-Sätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2015 auf 2,88 (Vj. 3,15) %.

Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,65 (Vj. 2,95) %, die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,60 (Vj. 3,00) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,75 (Vj. 3,11) % beträgt. Im Konzern WürttlLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 396,1 (Vj. 382,4) Mio €. Für 2016 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus.

Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps, Swaptions und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und den entsprechenden Controllingprozessen abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Veränderung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Wegen des erreichten sehr niedrigen Zinsniveaus wurde auf die Berechnung eines Zinsrückgangs um 200 Basispunkte verzichtet, da die Ergebnisse nicht sinnhaft erschienen. Aufgrund der aktuell negativen Zinsen in den kurzfristigen Laufzeitbereichen wird beim Szenario eines Zinsrückgangs um 100 Basispunkte im Unterschied zur Vorjahresberechnung kein Floor bei einem Niveau von 0,00 % berücksichtigt. Dies führt dazu, dass die Vergleichbarkeit des Ergebnisses in diesem Szenario mit dem Vorjahr nur eingeschränkt gegeben ist.

Im Hinblick auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich primär die abgeschlossenen Zins-Swaps und Swaptions aus. Bei den zur Absicherung des Zeitwerts von Renten abgeschlossenen Payer-Swaps ergibt sich bei steigenden Zinsen ein positiver Ergebnisbeitrag und umgekehrt. Hinzu kommt gegenüber dem Vorjahr eine Umstellung der abgeschlossenen Swaptions, wodurch sich bei steigenden Zinsen per 31. Dezember 2015 deutlich positive Auswirkungen ergeben. Die im Vorjahr im Bestand befindlichen Receiver-Swaptions wurden

ersetzt durch Short-/Long-Kombinationen bei Receiver- und Payer-Swaptions, die bei steigenden Zinsen einen positiven Ergebniseffekt auslösen und bei sinkenden Zinsen negativ wirken.

Aufgrund des kaum veränderten Bestands der zu betrachtenden Positionen haben sich die Auswirkungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bei einem Zinsanstieg von 100 bzw. 200 Basispunkten kaum verändert, bei einem Zinsrückgang von 100 Basispunkten führt bei der Ermittlung der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) der oben erwähnte, entfallene Floor zu einem vergrößerten Effekt.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

#### ZINSÄNDERUNGSRIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
+ 100 Basispunkte <sup>1</sup>	3 969	- 204	- 99 950	- 99 867
- 100 Basispunkte <sup>2</sup>	- 1 919	2 246	111 182	97 606
+ 200 Basispunkte <sup>1</sup>	6 449	1 012	- 187 628	- 187 339

<sup>1</sup> Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzernerneigenkapital netto.  
<sup>2</sup> Auswirkung einer Zinsänderung von -100 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzernerneigenkapital netto.

#### Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/Konzernerneigenkapital nachteilig verändern könnten. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Risiko aus Veränderungen der Aktienkurse und das Risiko aus Wertschwankungen des Beteiligungsportfolios bestimmt.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels derivativer Finanzinstrumente erfolgt durch Aktienoptionen und Futures.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % bzw. 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hat. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

**PREISÄNDERUNGSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
in Tsd €				
+ 10 %	303	2 508	15 643	14 980
- 10 %	- 1 063	- 3 954	- 13 652	- 13 786
+ 20 %	512	5 514	31 286	29 960
- 20 %	- 6 918	- 9 534	- 21 525	- 24 726

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bestand an Eigenkapitalinstrumenten nur geringfügig verändert. Folglich gibt es bei den verschiedenen Szenarien im Hinblick auf das Sonstige Ergebnis (OCI) grundsätzlich keine größeren Veränderungen. Hervorzuheben ist jedoch das Szenario mit großen Kursrückgängen (- 20 %). Bei einigen Positionen waren das Bewertungsniveau und damit die Neubewertungsrücklage geringer als im Vorjahr, sodass bei stark fallenden Kursen (- 20 %) der Einfluss auf das Sonstige Ergebnis (OCI) geringer war. Dabei griff der Impairment-Trigger im Fall des Unterschreitens der Anschaffungskosten von 20 %, sodass in diesen Fällen höhere Impairments entstanden.

Die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben sich gegenüber dem Vorjahr per Saldo vermindert. Wesentlich ist dies durch die abgeschlossenen Aktienderivate verursacht.

In einem konsolidierten Wertpapierfonds hat sich das Volumen an Long-Call-Optionen vermindert, wodurch geringere Ergebnisauswirkungen bei den betrachteten Szenarien entstanden.

Im Vorjahr bestand ferner bei Aktienfutures eine Long-Position; im Jahr 2015 wurden zusätzlich Short Futures abgeschlossen, die entgegengesetzt wirken.

Bei starken Kursrückgängen (- 20 %) kommt der erhöhte Impairmentbedarf bei einigen Positionen hinzu, bei denen der Impairment-Trigger im Fall des Unterschreitens der Anschaffungskosten um 20 % griff.

### Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Devisenpositionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

#### WÄHRUNGSKURSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>USD</b>				
+ 10 %	- 3 730	- 3 345	322	3 076
- 10 %	3 730	3 345	- 322	- 3 076
<b>DKK</b>				
+ 1 %	50	130	2	3
- 1 %	- 50	- 130	- 2	- 3

Die Auswirkungen von Veränderungen des USD auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund ausgebauter Sicherungen in nicht konsolidierten Wertpapierfonds geringer geworden.

Ein höheres Absicherungsniveau mittels Devisentermingeschäften bei auf USD denominierten Alternativen Investments führt zu etwas ausgeprägteren Effekten auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Kursveränderungen bei DKK beeinflussen die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in geringerem Umfang als im Vorjahr, da das Exposure auf DKK lautender Anleihen in höherem Umfang über Devisentermingeschäfte abgesichert wurde.



Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

Für weiterführende Informationen zum Management von Marktpreisrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

### (36) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

**Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

**Kontrahentenrisiko:** Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinahmt werden kann (z. B. Ausfall eines Swap-Kontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

**Länderrisiko:** Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

**Anteilseignerrisiko:** Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,02 (Vj. 0,01) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 2,4 (Vj. 4,2) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert

bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomeerkmalen wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Ratingagenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung beziehungsweise Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 128,8 (Vj. 168,3) Mio €.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE  
VERMÖGENSWERTE 2015**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISI- KOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Kapitalanlagen</b>	25 304 059	18 451	30 025	- 2 188	25 350 347	2 217 008
Darlehen	12 631 211	18 451	29 802	- 2 188	12 677 276	2 217 008
Hypothekendarlehen	1 933 064	18 451	29 802	- 1 491	1 979 826	1 979 826
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83 932	—	—	—	83 932	83 932
Übrige Darlehen	10 614 215	—	—	- 697	10 613 518	153 250
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	10 020 460	—	—	- 666	10 019 794	153 250
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	77 834	—	—	- 20	77 814	—
Andere Darlehen	515 921	—	—	- 11	515 910	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	744 480	—	—	—	744 480	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	596 920	—	—	—	596 920	—
Strukturierte Produkte	596 920	—	—	—	596 920	—
Handelsaktiva	147 560	—	—	—	147 560	—
Derivative Finanzinstrumente	147 560	—	—	—	147 560	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11 928 368	—	223	—	11 928 591	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	10 758 971	—	—	—	10 758 971	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 169 397	—	223	—	1 169 620	—
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen</b>	111 649	—	—	—	111 649	—
<b>Forderungen</b>	399 893	167	1 316	- 4 207	397 169	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	238 107	—	161	- 4 207	234 061	—
An Versicherungsnehmer	209 765	—	—	- 4 032	205 733	—
An Versicherungsvermittler	28 342	—	161	- 175	28 328	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4 304	—	—	—	4 304	—
Andere Forderungen	157 482	167	1 155	—	158 804	—
Barsicherheiten	90 565	—	—	—	90 565	—
Sonstige Forderungen	66 917	167	1 155	—	68 239	—
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	672 393	—	—	—	672 393	—
<b>GESAMT</b>	<b>26 487 994</b>	<b>18 618</b>	<b>31 341</b>	<b>- 6 395</b>	<b>26 531 558</b>	<b>2 217 008</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE  
 VERMÖGENSWERTE 2014**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISI- KOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Kapitalanlagen</b>	25 496 375	28 815	35 773	- 2 598	25 558 365	2 395 882
Darlehen	12 827 267	28 815	35 237	- 2 598	12 888 721	2 395 882
Hypothekendarlehen	2 006 359	28 815	35 237	- 1 693	2 068 718	2 068 718
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	97 354	—	—	—	97 354	97 354
Übrige Darlehen	10 723 554	—	—	- 905	10 722 649	229 810
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	10 039 787	—	—	- 893	10 038 894	229 810
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	41 129	—	—	- 12	41 117	—
Andere Darlehen	642 638	—	—	—	642 638	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	711 080	—	—	—	711 080	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	650 449	—	—	—	650 449	—
Strukturierte Produkte	650 449	—	—	—	650 449	—
Handelsaktiva	60 631	—	—	—	60 631	—
Derivative Finanzinstrumente	60 631	—	—	—	60 631	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11 958 028	—	536	—	11 958 564	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	10 947 247	—	—	—	10 947 247	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 010 781	—	536	—	1 011 317	—
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen</b>	1 113 259	—	—	—	1 113 259	—
<b>Forderungen</b>	463 184	174	92	- 2 968	460 482	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	267 065	—	75	- 2 968	264 172	—
An Versicherungsnehmer	238 232	—	—	- 2 356	235 876	—
An Versicherungsvermittler	28 833	—	75	- 612	28 296	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	386	—	—	—	386	—
Andere Forderungen	195 733	174	17	—	195 924	—
Barsicherheiten	105 278	—	—	—	105 278	—
Sonstige Forderungen	90 455	174	17	—	90 646	—
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	363 903	—	—	—	363 903	—
<b>GESAMT</b>	<b>27 436 721</b>	<b>28 989</b>	<b>35 865</b>	<b>- 5 566</b>	<b>27 496 009</b>	<b>2 395 882</b>

Informationen über für derivative finanzielle Vermögenswerte hereingenommene Barsicherheiten finden sich in Note 51.

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürtttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Des Weiteren hat der Konzern WürtttLeben bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 149,7 (Vj. 105,8) Mio €. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert dargestellt:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN 2015

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Kapitalanlagen</b>	10 427 799	5 477 292	2 844 080	3 626 918	573 828	246 981	2 107 161	25 304 059
Darlehen	6 395 494	2 847 402	1 200 215	122 120	—	—	2 065 980	12 631 211
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 933 064	1 933 064
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	83 932	83 932
Übrige Darlehen	6 395 494	2 847 402	1 200 215	122 120	—	—	48 984	10 614 215
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6 395 494	2 750 098	763 140	111 728	—	—	—	10 020 460
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	26 471	40 971	10 392	—	—	—	77 834
Andere Darlehen	—	70 833	396 104	—	—	—	48 984	515 921
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	77 937	203 811	418 068	31 387	803	12 474	744 480
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	—	70 668	75 994	418 068	31 387	803	—	596 920
Strukturierte Produkte	—	70 668	75 994	418 068	31 387	803	—	596 920
Handelsaktiva	—	7 269	127 817	—	—	—	12 474	147 560
Derivative Finanzinstrumente	—	7 269	127 817	—	—	—	12 474	147 560
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 032 305	2 551 953	1 440 054	3 086 730	542 441	246 178	28 707	11 928 368
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 032 305	2 494 365	1 107 410	2 493 732	393 479	237 680	—	10 758 971
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	57 588	332 644	592 998	148 962	8 498	28 707	1 169 397
<b>Anteil der Rückversicherer an den versich- erungstechnischen Rückstellungen</b>	—	111 649	—	—	—	—	—	111 649
<b>Forderungen</b>	—	4 738	80 482	16 433	—	—	298 240	399 893
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	238 107	238 107
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	209 765	209 765
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	28 342	28 342
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	4 304	—	—	—	—	—	4 304
Andere Forderungen	—	434	80 482	16 433	—	—	60 133	157 482
Barsicherheiten	—	394	73 821	16 350	—	—	—	90 565
Sonstige Forderungen	—	40	6 661	83	—	—	60 133	66 917
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	148 083	524 149	161	—	—	—	672 393
<b>GESAMT</b>	<b>10 427 799</b>	<b>5 741 762</b>	<b>3 448 711</b>	<b>3 643 512</b>	<b>573 828</b>	<b>246 981</b>	<b>2 405 401</b>	<b>26 487 994</b>

## WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN 2014

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Kapitalanlagen</b>	10 260 435	5 770 704	3 066 686	3 566 000	491 694	204 048	2 136 808	25 496 375
Darlehen	5 872 234	3 293 466	1 390 304	147 228	—	—	2 124 035	12 827 267
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 006 359	2 006 359
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	97 354	97 354
Übrige Darlehen	5 872 234	3 293 466	1 390 304	147 228	—	—	20 322	10 723 554
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	5 872 234	3 259 554	771 176	136 823	—	—	—	10 039 787
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	26 483	4 253	10 393	—	—	—	41 129
Andere Darlehen	—	7 429	614 875	12	—	—	20 322	642 638
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	85 792	286 563	293 309	32 463	180	12 773	711 080
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	—	78 951	245 546	293 309	32 463	180	—	650 449
Strukturierte Produkte	—	78 951	245 546	293 309	32 463	180	—	650 449
Handelsaktiva	—	6 841	41 017	—	—	—	12 773	60 631
Derivative Finanzinstrumente	—	6 841	41 017	—	—	—	12 773	60 631
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 388 201	2 391 446	1 389 819	3 125 463	459 231	203 868	—	11 958 028
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 388 201	2 333 124	1 063 183	2 628 301	337 892	196 546	—	10 947 247
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	58 322	326 636	497 162	121 339	7 322	—	1 010 781
<b>Anteil der Rückversicherer an den versi- cherungstechnischen Rückstellungen</b>	—	1 113 259	—	—	—	—	—	1 113 259
<b>Forderungen</b>	—	768	122 212	711	—	317	339 176	463 184
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	267 065	267 065
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	238 232	238 232
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	28 833	28 833
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	386	—	—	—	—	—	386
Andere Forderungen	—	382	122 212	711	—	317	72 111	195 733
Barsicherheiten	—	377	104 901	—	—	—	—	105 278
Übrige Forderungen	—	5	17 311	711	—	317	72 111	90 455
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	1 285	362 608	10	—	—	—	363 903
<b>GESAMT</b>	<b>10 260 435</b>	<b>6 886 016</b>	<b>3 551 506</b>	<b>3 566 721</b>	<b>491 694</b>	<b>204 365</b>	<b>2 475 984</b>	<b>27 436 721</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER, NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2015

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Kapitalanlagen</b>	3 342	10 097	2 771	825	1 416	18 451
Darlehen	3 342	10 097	2 771	825	1 416	18 451
Hypothekendarlehen	3 342	10 097	2 771	825	1 416	18 451
<b>Forderungen</b>	52	69	23	10	13	167
Andere Forderungen	52	69	23	10	13	167
Sonstige Forderungen	52	69	23	10	13	167
<b>GESAMT</b>	<b>3 394</b>	<b>10 166</b>	<b>2 794</b>	<b>835</b>	<b>1 429</b>	<b>18 618</b>

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER, NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2014

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Kapitalanlagen</b>	20 455	6 061	463	354	1 482	28 815
Darlehen	20 455	6 061	463	354	1 482	28 815
Hypothekendarlehen	20 455	6 061	463	354	1 482	28 815
<b>Forderungen</b>	114	42	3	3	12	174
Andere Forderungen	114	42	3	3	12	174
Sonstige Forderungen	114	42	3	3	12	174
<b>GESAMT</b>	<b>20 569</b>	<b>6 103</b>	<b>466</b>	<b>357</b>	<b>1 494</b>	<b>28 989</b>

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

## EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2015

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Kapitalanlagen</b>	36 510	- 2 745	- 3 740	30 025
Darlehen	36 286	- 2 744	- 3 740	29 802
Hypothekendarlehen	33 542	—	- 3 740	29 802
Übrige Darlehen	2 744	- 2 744	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 744	- 2 744	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	224	- 1	—	223
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	224	- 1	—	223
<b>Forderungen</b>	4 220	—	- 2 904	1 316
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1 026	—	- 865	161
An Versicherungsvermittler	1 026	—	- 865	161
Andere Forderungen	3 194	—	- 2 039	1 155
Sonstige Forderungen	3 194	—	- 2 039	1 155
<b>GESAMT</b>	<b>40 730</b>	<b>- 2 745</b>	<b>- 6 644</b>	<b>31 341</b>

## EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2014

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Kapitalanlagen</b>	43 125	- 2 745	- 4 607	35 773
Darlehen	42 588	- 2 744	- 4 607	35 237
Hypothekendarlehen	39 844	—	- 4 607	35 237
Übrige Darlehen	2 744	- 2 744	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 744	- 2 744	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	537	- 1	—	536
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	537	- 1	—	536
<b>Forderungen</b>	1 492	—	- 1 400	92
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	626	—	- 551	75
An Versicherungsvermittler	626	—	- 551	75
Andere Forderungen	866	—	- 849	17
Sonstige Forderungen	866	—	- 849	17
<b>GESAMT</b>	<b>44 617</b>	<b>- 2 745</b>	<b>- 6 007</b>	<b>35 865</b>

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

### (37) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

#### Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

#### Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagementsystem

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 35 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebighkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV).

Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2015 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde

findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

### Versicherungstechnische Risiken

#### SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

#### BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden.

Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

#### STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich grundsätzlich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem gezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

#### Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

#### DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
Überwiegendes Todesfallrisiko	12 430 847	12 430 847	12 734 273	12 248 333
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	14 375 088	14 359 279	13 640 472	13 138 597
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	848 481	773 918	789 338	691 277
<b>GESAMT</b>	<b>27 654 416</b>	<b>27 564 044</b>	<b>27 164 083</b>	<b>26 078 207</b>

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE  
MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	27 069 787	97,89	26 644 462	98,09
0,5 Mio € bis 1 Mio €	257 378	0,93	251 121	0,92
1 Mio € bis 5 Mio €	169 504	0,61	201 157	0,74
5 Mio € bis 15 Mio €	157 747	0,57	67 343	0,25
<b>SUMME</b>	<b>27 654 416</b>	<b>100,00</b>	<b>27 164 083</b>	<b>100,00</b>

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

**FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG**

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

**RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT**

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

**LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION**

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

**RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION**

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

#### BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

#### (38) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2015**  
**AKTIVA**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen	887 310	437 218	1 881 552	9 386 982	84 214	12 677 276
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	239 051	262 452	1 821 724	9 131 273	412 416	11 866 916
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	33 528	42 781	271 458	249 153	—	596 920
Handelsaktiva	45 740	25 151	10 688	65 981	—	147 560
Forderungen	317 301	5 713	26	40	170 384	493 464

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2015**  
**PASSIVA**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Andere Verbindlichkeiten	235 778	279 713	179 802	241 300	102 375	1 038 968
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	11 388	160 633	168 091	228 738	—	568 850
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	5 755	—	—	—	5 755
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	93 781	93 781
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 000	—	—	—	—	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	648	1 943	9 978	11 647	—	24 216
Steuerschulden	—	86 700	—	—	46	86 746
Sonstige Verbindlichkeiten	184 742	24 682	1 733	915	8 548	220 620
Handelspassiva	27 728	7 807	52 534	86 671	—	174 740
Nachrangige Verbindlichkeiten	9 419	—	—	336 300	247 000	592 719



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2014 AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €						
Darlehen	901 963	547 515	2 003 857	9 337 750	97 636	12 888 721
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	549 888	233 543	1 629 275	9 090 642	362 800	11 866 148
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	20 595	44 819	298 535	286 500	—	650 449
Handelsaktiva	8 562	34 143	17 926	—	—	60 631
Forderungen	341 023	8 715	38	42	217 443	567 261

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2014 PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	279 273	293 533	183 326	245 073	1 105 011	2 106 216
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	13 283	197 958	171 501	228 921	—	611 663
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	5 641	—	—	—	5 641
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	1 096 379	1 096 379
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 513	—	—	—	—	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	648	1 944	9 978	13 871	—	26 441
Steuerschulden	—	62 259	—	—	—	62 259
Sonstige Verbindlichkeiten	240 829	25 731	1 847	2 281	8 632	279 320
Handelspassiva	58 422	8 011	56 446	35 562	—	158 441
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 142	—	—	336 163	—	347 305

## BRUTTOAUZZAHLUNGEN ZUM 31.12.2015

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	31 954	114 028	143 690	198 554	110 809	1 284 928	1 883 963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 000	—	—	—	—	—	—	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 155	—	—	—	26 310
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	181 460	20 508	924	3 449	—	6 013	—	212 354
Derivative Finanzinstrumente	8 342	40 101	50 199	19 353	54 912	—	—	172 907
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4 802	103 070	41 823	—	—	—	—	149 695
<b>GESAMT</b>	<b>234 262</b>	<b>197 606</b>	<b>217 498</b>	<b>179 647</b>	<b>253 466</b>	<b>116 822</b>	<b>1 284 928</b>	<b>2 484 229</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	11 387	160 634	168 091	106 108	56 992	31 505	34 133	568 850
Abrechnungsverbindlichkeiten	—	5 755	—	—	—	—	—	5 755
Versicherungstechnische Rückstellungen	733 944	2 603 461	8 954 350	6 546 849	3 665 338	2 063 876	3 249 421	27 817 239
Deckungsrückstellung	562 775	2 434 347	8 500 334	6 237 654	3 460 161	1 925 886	3 022 462	26 143 619
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	122 012	40 670	—	—	—	—	—	162 682
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	141	—	—	—	—	—	141
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	49 157	128 303	454 016	309 195	205 177	137 990	226 959	1 510 797
<b>GESAMT</b>	<b>745 331</b>	<b>2 769 850</b>	<b>9 122 441</b>	<b>6 652 957</b>	<b>3 722 330</b>	<b>2 095 381</b>	<b>3 283 554</b>	<b>28 391 844</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2014

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	20 078	65 600	80 578	147 221	57 063	361 281	731 821
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 513	—	—	—	—	—	—	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 155	2 631	—	—	28 941
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	237 606	22 137	1 150	5 158	—	5 586	—	271 637
Derivative Finanzinstrumente	62 399	23 026	64 367	10 372	5 313	—	—	165 477
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2 827	65 467	37 536	—	—	—	—	105 830
<b>GESAMT</b>	<b>328 003</b>	<b>132 681</b>	<b>179 177</b>	<b>109 263</b>	<b>155 165</b>	<b>62 649</b>	<b>361 281</b>	<b>1 328 219</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	13 283	197 958	171 501	106 652	57 884	31 210	33 175	611 663
Abrechnungsverbindlichkeiten	—	5 641	—	—	—	—	—	5 641
Versicherungstechnische Rückstellungen	674 607	2 299 541	8 789 872	6 243 396	3 639 610	2 121 860	3 544 507	27 313 393
Deckungsrückstellung	539 143	2 185 375	8 509 837	6 043 067	3 470 490	1 963 056	3 066 150	25 777 118
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	110 583	36 861	—	—	—	—	—	147 444
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 866	—	—	—	—	—	1 866
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24 881	75 439	280 035	200 329	169 120	158 804	478 357	1 386 965
<b>GESAMT</b>	<b>687 890</b>	<b>2 503 140</b>	<b>8 961 373</b>	<b>6 350 048</b>	<b>3 697 494</b>	<b>2 153 070</b>	<b>3 577 682</b>	<b>27 930 697</b>

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

## Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 409,0 (Vj. 439,3) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich u. a. aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärke-Rating mindestens die Ratingkategorie „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (39) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, d. h. ein Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

#### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG A. F.		SOLVABILITÄTSANFORDERUN- GEN GEMÄSS VAG A. F.		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	2 063,9	1 744,6	1 189,4	1 124,4	173,5 %	155,2 %
Allgemeine Rentenan- stalt Pensionskasse AG <sup>1</sup>	58,7	61,0	34,2	29,9	171,5 %	204,0 %
Karlsruher Lebens- versicherung AG <sup>1</sup>	55,8	59,2	31,4	33,1	177,7 %	178,8 %

<sup>1</sup> Mindestkapitalanforderung von 100 %.

### (40) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Hierzu wird auf die Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts verwiesen.

## SONSTIGE ANGABEN

### Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

#### ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN UND ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

##### (41) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Umgruppierungen zwischen den Stufen erfolgen zum Bilanzstichtag.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts beziehungsweise der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

In der folgenden Tabelle sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, dargestellt.

Für bilanzielle Zwecke zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden im Konzern WürttLeben ausschließlich jene Finanzinstrumente, welche den Kategorien

- Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- Handelspassiva

zugeordnet sind.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2015

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	19 743	2 246 214	—	2 265 957
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	2 110 059	—	2 110 059
Eigenkapitalinstrumente	—	2 342	—	2 342
Fonds-Anteile	—	2 342	—	2 342
Strukturierte Produkte	—	596 920	—	596 920
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	178 947	—	178 947
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	417 973	—	417 973
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	1 510 797	—	1 510 797
Handelsaktiva	19 743	136 155	—	155 898
Eigenkapitalinstrumente	—	8 339	—	8 339
Fonds-Anteile	—	8 339	—	8 339
Derivative Finanzinstrumente	19 743	127 816	—	147 559
Zinsbezogene Derivate	433	79 198	—	79 631
Währungsbezogene Derivate	—	42 635	—	42 635
Aktien-/Indexbezogene Derivate	19 310	5 983	—	25 293
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	600 059	12 699 205	909 318	14 208 582
Eigenkapitalinstrumente	600 059	797 972	881 961	2 279 992
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	95 906	95 906
Kreditinstitute	—	—	1	1
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 164	4 164
Andere Unternehmen	—	—	91 741	91 741
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	—	—	737 198	737 198
Andere Finanzunternehmen	—	—	705 907	705 907
Andere Unternehmen	—	—	31 291	31 291
Aktien	600 059	—	35 743	635 802
Kreditinstitute	57 565	—	27 357	84 922
Andere Finanzunternehmen	70 843	—	8 386	79 229
Andere Unternehmen	471 651	—	—	471 651
Fonds-Anteile	—	797 972	13 114	811 086
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	1 142 263	27 357	1 169 620
Kreditinstitute	—	455 110	—	455 110
Andere Finanzunternehmen	—	361 484	27 357	388 841
Andere Unternehmen	—	325 669	—	325 669

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2015 (FORTSETZUNG)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	10 758 970	—	10 758 970
Kreditinstitute	—	3 214 496	—	3 214 496
Andere Finanzunternehmen	—	1 039 352	—	1 039 352
Andere Unternehmen	—	1 653 419	—	1 653 419
Öffentliche Haushalte	—	4 851 703	—	4 851 703
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>619 802</b>	<b>14 945 419</b>	<b>909 318</b>	<b>16 474 539</b>
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	4 231	170 509	—	174 740
Handelsspassiva	4 231	170 509	—	174 740
Derivative Finanzinstrumente	4 231	170 509	—	174 740
Zinsbezogene Derivate	202	148 571	—	148 773
Währungsbezogene Derivate	—	18 233	—	18 233
Aktien-/Indexbezogene Derivate	3 635	3 705	—	7 340
Sonstige Derivate	394	—	—	394
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>4 231</b>	<b>170 509</b>	<b>—</b>	<b>174 740</b>

Im Berichtsjahr fanden keine Umgliederungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 statt.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	19 614	2 090 667	—	2 110 281
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	2 038 824	—	2 038 824
Eigenkapitalinstrumente	—	1 410	—	1 410
Fonds-Anteile	—	1 410	—	1 410
Strukturierte Produkte	—	650 449	—	650 449
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	217 890	—	217 890
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	432 559	—	432 559
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	1 386 965	—	1 386 965
Handelsaktiva	19 614	51 843	—	71 457
Eigenkapitalinstrumente	—	10 825	—	10 825
Fonds-Anteile	—	10 825	—	10 825
Derivative Finanzinstrumente	19 614	41 018	—	60 632
Zinsbezogene Derivate	18	25 017	—	25 035
Währungsbezogene Derivate	—	5 396	—	5 396
Aktien-/Indexbezogene Derivate	19 596	10 605	—	30 201
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	629 830	12 721 381	858 136	14 209 347
Eigenkapitalinstrumente	629 830	794 928	826 025	2 250 783
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	108 947	108 947
Kreditinstitute	—	—	1	1
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 859	4 859
Andere Unternehmen	—	—	104 087	104 087
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	—	—	633 913	633 913
Andere Finanzunternehmen	—	—	603 028	603 028
Andere Unternehmen	—	—	30 885	30 885
Aktien	629 830	—	46 473	676 303
Kreditinstitute	57 045	—	35 467	92 512
Andere Finanzunternehmen	62 890	—	11 006	73 896
Andere Unternehmen	509 895	—	—	509 895
Fonds-Anteile	—	794 928	36 692	831 620
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	979 206	32 111	1 011 317
Kreditinstitute	—	397 175	—	397 175
Andere Finanzunternehmen	—	342 037	32 111	374 148
Andere Unternehmen	—	239 994	—	239 994

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014 (FORTSETZUNG)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	10 947 247	—	10 947 247
Kreditinstitute	—	2 986 672 <sup>1</sup>	—	2 986 672 <sup>1</sup>
Andere Finanzunternehmen	—	1 009 128 <sup>1</sup>	—	1 009 128 <sup>1</sup>
Andere Unternehmen	—	1 453 050	—	1 453 050
Öffentliche Haushalte	—	5 498 397 <sup>1</sup>	—	5 498 397
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>649 444</b>	<b>14 812 048</b>	<b>858 136</b>	<b>16 319 628</b>
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	5 627	152 814	—	158 441
Handelsspassiva	5 627	152 814	—	158 441
Derivative Finanzinstrumente	5 627	152 814	—	158 441
Zinsbezogene Derivate	1 333	95 269	—	96 602
Währungsbezogene Derivate	—	54 348	—	54 348
Aktien-/Indexbezogene Derivate	4 294	3 197	—	7 491
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>5 627</b>	<b>152 814</b>	<b>—</b>	<b>158 441</b>

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die Angaben in der Tabelle „Bewertungshierarchie 2015 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)“ umfassen jene Finanzinstrumente und nicht finanziellen Vermögenswerte und Schulden, für die der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

**BEWERTUNGSHIERARCHIE 2015 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)**

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT	BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	—	672 393	672 393	672 393
<b>Darlehen</b>	—	14 375 332	499 842	14 875 174	12 677 276
Hypothekendarlehen	—	2 176 549	—	2 176 549	1 979 826
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 176 549	—	2 176 549	1 979 826
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	83 932	83 932	83 932
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 019 515	—	12 019 515	10 019 794
Kreditinstitute	—	8 330 336	—	8 330 336	
Andere Finanzunternehmen	—	191 872	—	191 872	
Andere Unternehmen	—	255 345	—	255 345	
Öffentliche Haushalte	—	3 241 962	—	3 241 962	
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	79 228	—	79 228	77 814
Kreditinstitute	—	79 228	—	79 228	
Andere Darlehen	—	100 040	415 910	515 950	515 910
Einlagen bei Kreditinstituten	—	100 040	395 982	496 022	495 982
Sonstige Darlehen	—	—	19 928	19 928	19 928
<b>Andere Forderungen</b>	—	90 565	68 239	158 804	158 804
Barsicherheiten	—	90 565	—	90 565	90 565
Sonstige Forderungen	—	—	68 239	68 239	68 239
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	—	—	2 070 142	2 070 142	1 688 983
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 369 831	1 369 831	1 172 527
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	700 311	700 311	516 456
<b>SUMME AKTIVA</b>	—	<b>14 465 897</b>	<b>3 310 616</b>	<b>17 776 513</b>	<b>15 197 456</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	—	41 190	234 065	275 255	275 570
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	38 091	909	39 000	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	23 901	23 901	24 216
Andere Verbindlichkeiten	—	3 099	209 255	212 354	212 354
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	—	604 960	—	604 960	592 719
<b>SUMME PASSIVA</b>	—	<b>646 150</b>	<b>234 065</b>	<b>880 215</b>	<b>868 289</b>

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT	BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	— <sup>1</sup>	363 903 <sup>1</sup>	363 903	363 903
<b>Darlehen</b>	—	14 932 752 <sup>1</sup>	724 982 <sup>1</sup>	15 657 734	12 888 721
Hypothekendarlehen	—	2 327 957	—	2 327 957	2 068 718
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 327 957	—	2 327 957	2 068 718
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	97 354	97 354	97 354
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 546 122	—	12 546 122	10 038 894
Kreditinstitute	—	8 737 457 <sup>1</sup>	—	8 737 457 <sup>1</sup>	
Andere Finanzunternehmen	—	198 519	—	198 519	
Andere Unternehmen	—	261 190	—	261 190	
Öffentliche Haushalte	—	3 348 956 <sup>1</sup>	—	3 348 956 <sup>1</sup>	
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	43 658	—	43 658	41 117
Kreditinstitute	—	43 658	—	43 658	
Andere Darlehen	—	15 015 <sup>1</sup>	627 628 <sup>1</sup>	642 643	642 638
Einlagen bei Kreditinstituten	—	15 015 <sup>1</sup>	607 294 <sup>1</sup>	622 309	622 304
Sonstige Darlehen	—	— <sup>1</sup>	20 334 <sup>1</sup>	20 334	20 334
<b>Andere Forderungen</b>	—	105 278 <sup>1</sup>	90 646 <sup>1</sup>	195 924	195 924
Barsicherheiten	—	105 278	—	105 278	105 278
Sonstige Forderungen	—	— <sup>1</sup>	90 646 <sup>1</sup>	90 646	90 646
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	—	—	2 100 612	2 100 612	1 735 867
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 465 759	1 465 759	1 183 251
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	634 853	634 853	552 616
<b>SUMME AKTIVA</b>	—	<b>15 038 030</b>	<b>3 280 143</b>	<b>18 318 173</b>	<b>15 184 415<sup>1</sup></b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	—	27 255	295 879	323 134	322 591
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	23 990	524	24 514	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	26 983	26 983	26 441
Andere Verbindlichkeiten	—	3 265	268 372	271 637	271 637
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	—	358 925	—	358 925	347 305
<b>SUMME PASSIVA</b>	—	<b>386 180</b>	<b>295 879</b>	<b>682 059</b>	<b>669 896</b>

1. Vorjahreszahl angepasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

## ENTWICKLUNG STUFE 3 2015

in Tsd €	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE									
	EIGENKAPITALINSTRUMENTE						NACH-RANGIGE WERTPAPIERE UND FORDERUNGEN		SUMME	
	BETEILIGUNGEN OHNE ALTERNATIVE INVESTMENTS			BETEILIGUNGEN IN ALTERNATIVE INVESTMENTS			AKTIEN	FONDS-ANTEILE		
KREDIT-INSTITUTE	ANDERE FINANZ-UNTER-NEHMEN	ANDERE UNTER-NEHMEN	ANDERE FINANZ-UNTER-NEHMEN	ANDERE UNTER-NEHMEN	KREDIT-INSTITUTE	ANDERE FINANZ-UNTER-NEHMEN				ANDERE FINANZ-UNTER-NEHMEN
in Tsd €										
<b>Stand 1.1.</b>	1	4 859	104 087	603 028	30 885	35 467	11 006	36 692	32 111	<b>858 136</b>
Gesamtergebnis IFRS	—	26	– 6 440	41 793	406	– 3 423	– 57	– 887	—	<b>31 418</b>
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—	– 432	– 11 519	—	—	—	– 941	—	<b>– 12 892</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	—	26	– 6 008	53 312	406	– 3 423	– 57	54	—	<b>44 310</b>
Käufe	—	—	787	163 136	—	—	—	—	166	<b>164 089</b>
Verkäufe	—	– 721	– 6 693	– 102 050	—	– 4 687	– 2 563	– 22 691	– 4 920	<b>– 144 325</b>
<b>Stand 31.12.</b>	1	4 164	91 741	705 907	31 291	27 357	8 386	13 114	27 357	<b>909 318</b>
Gewinn- und Verlustrechnung zum Ultimo <sup>1</sup>	—	—	– 432	– 11 519	—	—	—	– 941	—	<b>– 12 892</b>

1 Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

## ENTWICKLUNG STUFE 3 2014

in Tsd €

## ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

	EIGENKAPITALINSTRUMENTE							FONDS- ANTEILE	NACH- RANGIGE WERTPA- PIERE UND FORDE- RUNGEN	SUMME
	BETEILIGUNGEN OHNE ALTERNATIVE INVESTMENTS			BETEILIGUNGEN IN ALTERNATIVE INVESTMENTS		AKTIEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN			
	KREDIT- INSTITUTE	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN					
<i>in Tsd €</i>										
<b>Stand 1.1.</b>	1	4 865	118 331	493 484	34 650	35 073	—	—	29 673	<b>716 077</b>
Gesamtergebnis IFRS	—	—6	—5 246	31 007	—3 010	394	640	—27 021	—	<b>—3 242</b>
Ergebnis aus zur Veräußerung verfüg- baren finanziellen Vermögenswerten	—	—12	—719	—12 129	—	—	—	—26 949	—	<b>—39 809</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten (brutto)	—	6	—4 527	43 136	—3 010	394	640	—72	—	<b>36 567</b>
Käufe	—	—	828	132 130	—	—	716	—	2 810	<b>136 484</b>
Verkäufe	—	—	—9 826	—53 593	—755	—	—1 074	—6 319	—372	<b>—71 939</b>
Transfer in Stufe 3	—	—	—	—	—	—	10 724	70 032	—	<b>80 756</b>
<b>Stand 31.12.</b>	1	4 859	104 087	603 028	30 885	35 467	11 006	36 692	32 111	<b>858 136</b>
Gewinn- und Verlustrechnung zum Ultimo <sup>1</sup>	—	—12	—719	—12 129	—	—	—	—23 882	—	<b>—36 742</b>

<sup>1</sup> Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

### AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Die sich in Level III befindenden Wertpapiere umfassen nahezu ausschließlich nicht notierte Anteile von nicht vollkonsolidierten oder nicht at equity bewerteten Beteiligungen, Alternativen Investments oder Private-Equity-Fonds des Direktbestands. Die Fair Values hierfür werden gewöhnlich vom Management der jeweiligen Gesellschaft zum überwiegenden Teil (2015: 707,9, Vj. 548,5 Mio €) auf Basis des Net-Asset-Value bestimmt. Hiervon entfallen 7,9 (Vj. 20,9) Mio € auf Beteiligungen ohne Alternative Investments und 700,0 (Vj. 527,6) Mio € auf Beteiligungen in Alternative Investments inklusive Private Equities. Deren Ermittlung basiert auf spezifischen, nicht öffentlich verfügbaren Informationen, zu denen der Konzern WürttLeben keinen Zugang hat. Eine Sensitivitätsanalyse kommt somit hierfür nicht in Betracht.

Im Konzern WürttLeben werden Net-Asset-Value-Bewertungen (2015: 80,9, Vj. 77,4 Mio €) für eigene Immobilienbeteiligungen vorgenommen, welche Beteiligungen ohne Alternative Investments zugeordnet sind. Diesen liegen Diskontierungszinssätze zugrunde, welche den Fair Value der Immobilie maßgeblich determinieren. Eine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse unterstellte Veränderung der Diskontierungssätze um +100 Basispunkte führt zu einer Reduktion des Fair Value auf 74,5 (Vj. 77,3) Mio €, eine Veränderung der Diskontierungszinssätze um –100 Basispunkte hingegen zu einem Anstieg auf 85,5 (Vj. 79,3) Mio €.

Alle Veränderungen der Fair Values spiegeln sich im Sonstigen Ergebnis (OCI) wider.

Der bedeutendste Bewertungsparameter für die mittels Ertragswertverfahren bewerteten Anteile (2015: 30,9, Vj. 30,5 Mio €) ist der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz. Ein wesentlicher Anstieg dieses Faktors führt zu einer Verringerung des Fair Value, wohingegen ein Rückgang des Diskontierungszinssatzes den Fair Value erhöht. Eine Veränderung um 10 % hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Darüber hinaus wird für bestimmte Anteile das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen bzw. darüber hinaus durch externe Gutachter ermittelt. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse mangels der spezifischen verwendeten Parameter nicht anwendbar.

Die verwendeten Bewertungsverfahren sind in der folgenden Tabelle Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3 aufgeführt.

## QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEWERTUNGEN ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUF STUFE 3

	BEIZULEGENDER ZEITWERT		BEWERTUNGS- METHODEN	NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN	BANDBREITE IN %	
	31.12.2015	31.12.2014			31.12.2015	31.12.2014
<i>in Tsd €</i>						
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	909 318	858 136				
Eigenkapitalinstrumente	881 961	826 025				
Beteiligungen ohne Alternative Investments	95 906	108 947				
	7 030	5 504	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	88 876	103 443	Net Asset Value	Diskontierungs- zinssatz	6,06–7,19	6,26–6,35
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	737 198	633 913				
	30 939	30 535	Ertragswert- verfahren	Diskontierungs- zinssatz	4,94	5,60
	6 258	86 754	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	700 001	516 624	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Aktien	35 743	46 473				
	27 357	35 467	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	8 386	11 006	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Fondsanteile	13 114	36 692				
	13 114	36 692	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	27 357	32 111				
	27 357	32 111	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (42) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

### RESTLAUFZEITEN 2015

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Zinsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	—	345 000	36 412	381 412
Optionen-Käufe	1 750 000	—	525 000	2 275 000
Optionen-Verkäufe	1 750 000	—	1 050 000	2 800 000
Sonstige	—	10 000	—	10 000
Börsengehandelt				
Futures	101 597	—	—	101 597
<b>Währungsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	4 047 427	—	—	4 047 427
<b>Aktien-/Indexbezogene Derivate</b>				
OTC / Außerbörslich				
Optionen-Käufe	164	—	—	164
Optionen-Verkäufe	164	—	—	164
Börsengehandelt				
Futures	546 237	—	—	546 237
Optionen	224 960	—	—	224 960
<b>Sonstige Derivate</b>				
	11 611	—	—	11 611
<b>DERIVATE</b>	<b>8 432 160</b>	<b>355 000</b>	<b>1 611 412</b>	<b>10 398 572</b>

## RESTLAUFZEITEN 2014

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT
in Tsd €				
<b>Zinsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	—	300 000	91 412	391 412
Optionen-Käufe	400 000	—	—	400 000
Börsengehandelt				
Futures	53 572	—	—	53 572
<b>Währungsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	4 166 172	—	—	4 166 172
Börsengehandelt				
Futures	238 827	—	—	238 827
<b>Aktien-/Indexbezogene Derivate</b>				
OTC / Außerbörslich				
Optionen-Käufe	351	—	—	351
Börsengehandelt				
Futures	59 <sup>1</sup>	—	—	59 <sup>1</sup>
Optionen	—	222 619	—	222 619
<b>DERIVATE</b>	<b>4 858 981<sup>1</sup></b>	<b>522 619</b>	<b>91 412</b>	<b>5 473 012<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (43) WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN

#### WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2015

	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN	SUMME
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
in Tsd €			
Eigenkapitalinstrumente	- 28 682	-	- 28 682
Beteiligungen	- 11 724	-	- 11 724
Aktien	- 10 076	-	- 10 076
Fonds-Anteile	- 6 882	-	- 6 882
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	-	- 13	- 13
Hypothekendarlehen	-	- 2	- 2
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	- 186	- 186
Andere Darlehen	-	- 69	- 69

#### WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2014

	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN	SUMME
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
in Tsd €			
Eigenkapitalinstrumente	- 63 886	-	- 63 886
Beteiligungen	- 12 800	-	- 12 800
Aktien	- 7 641	-	- 7 641
Fonds-Anteile	- 43 445	-	- 43 445
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	- 3 468	- 3 468
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	-	- 13	- 13
Hypothekendarlehen	-	- 367	- 367
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	- 1 082	- 1 082
Andere Darlehen	-	- 68	- 68

**(44) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL**

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

**NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b><i>Darlehen</i></b>	194 657	315 938
Nettogewinne	249 878	373 844
Nettoverluste	– 55 221	– 57 906
<b><i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i></b>	665 842	441 328
Nettogewinne	848 009	560 917
Nettoverluste	– 182 167	– 119 589
<b><i>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i></b>	– 215 958	– 72 085
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	154 550	186 481
Nettogewinne	256 448	258 960
Nettoverluste	– 101 898	– 72 479
Handelsaktiva und -passiva	– 370 508	– 258 566
Nettogewinne	498 508	248 827
Nettoverluste	– 869 016	– 507 393

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Kapitalanlagen, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

### ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Zinserträge aus Darlehen	436 366	504 024
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	317 001	318 674
<b>Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	<b>753 367</b>	<b>822 698</b>
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	– 18 500	– 13 793
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	– 180	– 207
<b>Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	<b>– 18 680</b>	<b>– 14 000</b>

## (45) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

### KONZERNBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Muttergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG ist die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Diese befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., Ludwigsburg.

### Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 468,5 (Vj. 453,2) Tsd €. Diese betrafen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestanden zum Stichtag wie auch im Vorjahr nicht. 2015 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren, 16,2 (Vj. 8,9) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2015 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 40,5 (Vj. 53,1) Tsd € gezahlt.

### Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

#### W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

#### SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, u. a. im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

#### NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG UND SONSTIGE NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der Pensionskasse der Württembergische VVaG als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Wüstenrot & Württembergische AG	82 488	72 566
Schwesteresellschaften und deren Töchter	723 740	807 591
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	22 068	21 792
<b>Forderungen an nahe stehende Unternehmen</b>	<b>828 296</b>	<b>901 949<sup>1</sup></b>
Wüstenrot & Württembergische AG	1 428	2 234
Schwesteresellschaften und deren Töchter	29 514	52 661
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 873	2 211
Sonstige nahe stehende Unternehmen	10 999	—
<b>Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen</b>	<b>43 814</b>	<b>57 106</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst.

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Wüstenrot & Württembergische AG	3 372	3 846
Schwesteresellschaften und deren Töchter	43 605	40 051
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 706	4 600
Assoziierte Unternehmen	—	30
<b>Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen</b>	<b>52 683</b>	<b>48 527</b>
Wüstenrot & Württembergische AG	– 7 022	– 6 777
Schwesteresellschaften und deren Töchter	– 248 880	– 247 633
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	– 9 310	– 9 966
Sonstige nahe stehende Unternehmen	– 11 479	– 499
<b>Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen</b>	<b>– 276 691</b>	<b>– 264 875</b>

#### **(46) GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS, DES VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE**

##### **Vergütung des Vorstands**

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 (Satz 1 – 4) HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 776,1 (Vj. 807,1) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 029,9 (Vj. 2 023,7) Tsd €, davon entfielen 337,5 (Vj. 324,1) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 29 074,4 (Vj. 28 728,3) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

##### **Vergütung des Aufsichtsrats**

Für das Geschäftsjahr 2015 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 200,0 (Vj. 189,3) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 eine zeitanteilige Vergütung von 5,4 (Vj. 14,3) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 161,7 (Vj. 163,0) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,3 (Vj. 5,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.



Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

### Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 249,0 (Vj. 1 295,5) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 929,9 (Vj. 887,7) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 55,0 (Vj. 96,0) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 86,4 (Vj. 111,9) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 177,7 (Vj. 199,9) Tsd €.

### (47) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

#### ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2015	2014
Innendienst	707	709
Außendienst	87	93
<b>GESAMT</b>	<b>794</b>	<b>802</b>

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 788 (Vj. 796) Arbeitnehmer beschäftigt.

### (48) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind u. a. folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Löhne und Gehälter	– 42 226	– 41 383
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	– 7 887	– 7 681
Aufwendungen für Altersversorgung	– 1 510	– 1 956
<b>GESAMT</b>	<b>– 51 623</b>	<b>– 51 020</b>

**(49) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN**

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 52,2 (Vj. 50,5) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

**(50) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG a. F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 29,4 (Vj. 34,5) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 264,5 (Vj. 310,5) Mio €.

Zum 31. Dezember 2015 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen im Konzern WürttLeben 249,2 (Vj. 272,8) Mio €.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergischen Versicherung AG und die Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen VVAG (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 149,7 (Vj. 105,8) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten und Forderungen ergeben.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (51) ÜBERTRAGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN SOWIE GESTELLTE UND ERHALTENE SICHERHEITEN

Bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns sind die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 29,0 (Vj. 29,2) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im Konzern WürttLeben ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und den daraus resultierenden Klassen zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Wertpapierleihegeschäfte sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Stellung von Sicherheiten übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass Wertpapiere gleicher Art und Güte zu einem späteren Zeitpunkt gegen Rückgabe der gestellten Sicherheiten an den Verleiher zurückgegeben werden müssen. Zusätzlich zu den anfangs gestellten Sicherheiten werden in Abhängigkeit vom Marktwert der verliehenen Wertpapiere weitere Sicherheiten gestellt bzw. erhalten. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Konzerns WürttLeben ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der erhaltenen Barsicherheiten passiviert. Erhaltene Wertpapier-sicherheiten werden weiterhin beim Sicherungsgeber bilanziert. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des Konzerns WürttLeben.

Der Zusammenhang zwischen den verliehenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

### ÜBERTRAGUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2015

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	109 401	109 401
Eigenkapitalinstrumente	14 964	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	94 437	94 437
<b>SUMME</b>	<b>109 401</b>	<b>109 401</b>
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—
Nettoposition	109 401	109 401

### ÜBERTRAGUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	335 891	335 891
Eigenkapitalinstrumente	14 317	14 317
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	321 574	321 574
<b>SUMME</b>	<b>335 891</b>	<b>335 891</b>
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—
Nettoposition	335 891	335 891

Darüber hinausgehende Geschäftsvorfälle, bei denen der Konzern WürttLeben anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden nicht.

### Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

#### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2015

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	109 401	109 401
Eigenkapitalinstrumente	14 964	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	94 437	94 437

#### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2014

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	335 891	335 891
Eigenkapitalinstrumente	14 317	14 317
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	321 574	321 574

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten für Derivate beträgt 86,4 (Vj. 105,3) Mio €.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### Bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, bei denen diese sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im Konzern WürttLeben nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die erhaltenen Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

#### SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2015

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	ERHALTENE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €				
Derivate	84 427	66 278	30 870	12 721

#### SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	ERHALTENE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €				
Derivate	22 842	—	22 270	— 572

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die gestellten Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

#### SALDIERUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2015

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICH- KEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		NETTOBETRAG
		FINANZ- INSTRUMENTE	GESTELLTE BARSICHER- HEITEN	
in Tsd €				
Derivate	84 693	—	86 440	- 1 747

#### SALDIERUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2014

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICH- KEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		NETTOBETRAG
		FINANZ- INSTRUMENTE	GESTELLTE BARSICHER- HEITEN	
in Tsd €				
Derivate	113 760	150	105 278	8 332

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (52) LEASING

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie Friedrich-Scholl-Platz 1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sogenannte Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindexes enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus den Leasingverhältnissen resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
<b>Finanzierungsleasing – Leasingnehmer</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	13 155	26 310
Zinseffekte	40	546	1 508	2 094
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 591	9 978	11 647	24 216
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	95 053	287 274	281 073	663 400

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
<b>Finanzierungsleasing – Leasingnehmer</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	15 786	28 941
Zinseffekte	40	546	1 914	2 500
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 591	9 978	13 872	26 441
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	97 215	298 151	283 503	678 869

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf. Die als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen betragen 1,6 (Vj. 0,0) Mio €.

**(53) ERGEBNIS JE AKTIE**

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	36 137 489	41 637 853
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	12 177 920	12 177 920
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
<b>Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie</b>	in €	2,97	3,42

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

**(54) WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 830 (Vj. 810) Tsd € berechnet. Davon entfielen 728 (Vj. 698) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 76 (Vj. 78) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 22 (Vj. 34) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 4 (Vj. 0) Tsd € auf sonstige Leistungen.

**(55) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

**(56) CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Aufgrund der Börsennotierung der Württembergische Lebensversicherung AG hatte die Gesellschaft bislang den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu folgen bzw. bei Abweichungen eine Erklärung im Rahmen einer Entsprechenserklärung abzugeben. Infolge des Delisting der Württembergische Lebensversicherung AG am 7. Juli 2015 sind diese Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und auch die Pflicht zur Erklärung einer Entsprechenserklärung nun nicht mehr für die Gesellschaft anwendbar. Des Weiteren ist dadurch die Pflicht zur Aufnahme einer Erklärung zur Unternehmensführung in den Lagebericht entfallen.

**(57) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (58) ANTEILSBESITZLISTE NACH HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2015 dargestellt.

### ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSO-LIDIERUNGSART <sup>3</sup>
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart		V
<b>Verbundene Unternehmen</b>		
<b>Deutschland</b>		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,76	V
Karlsruher Rendite Immobiliengesellschaft mbH i.L., Karlsruhe	100,00	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,80	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart <sup>2</sup>	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSO-LIDIERUNGSART <sup>1</sup>
<b>Strukturierte Unternehmen (konsolidierungspflichtig)</b>		
<b>Deutschland</b>		
Credit Suisse-WV ImmoFonds, Frankfurt am Main	99,36	U
LBBW-AM 15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 203, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 350 KARLSRUHER Rentenfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 400 KARLSRUHER Europa-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 450 KARLSRUHER Welt-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 620 Best Season EuroInvest, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 69, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 93, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 94, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2, Stuttgart	22,79	U
LBBW-AM RWF, Stuttgart	71,55	U
LBBW-AM Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Südinvest Hw Emb, Stuttgart	42,60	U
LBBW-AM WSV, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 3, Stuttgart	50,67	U
W&W Sachinvest, Stuttgart	91,24	U
<b>Irland</b>		
W&W Euro Corporate Bond Fund A, Dublin	84,05	U
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Flexible Premium Euro, Dublin	100,00	U
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	99,71	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	91,11	V
<b>Assoziierte Unternehmen</b>		
<b>Deutschland</b>		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	U
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00	U

<sup>1</sup> Erläuterungen der Unternehmens- und Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

<sup>2</sup> Die Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart, ist gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offenzulegen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %
<b>Sonstige Beteiligungen<sup>1</sup> über 5 % und bis 20 %</b>	
<b>Deutschland</b>	
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	16,50
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	8,50
GLL GmbH & Co. Meseturm Holding KG, München	5,97
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG i.L., München	9,95
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98
<b>Irland</b>	
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56
<b>Luxemburg</b>	
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	16,26
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	13,45
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	15,12
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	13,55
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg	6,12
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>	
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77
Carlyle Cardinal Ireland Fund, L.P., Grand Cayman	5,14
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P, London	11,80
Kennet III A L.P., St. Port	6,12
Kennet IV L.P., St. Port	16,61
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92

<sup>1</sup> Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um strukturierte Unternehmen.

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN
<b>Sonstige Beteiligungen<sup>2</sup> ab 20 %</b>					
<b>Deutschland</b>					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31	€	31.12.2014	27 840 370	3 236 550
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56	€	31.12.2014	29 458 132	- 7 693
Europroperty, Wiesbaden	21,90	€	30.09.2015	129 649 625	- 2 266 336
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2014	92 664	5 853
RP Global Diversified Portfolio I, Frankfurt am Main	84,88	€	31.12.2014	9 584 790	17 637
RP Global Diversified Portfolio III, Frankfurt am Main	66,74	€	31.12.2014	13 881 292	775 153
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2014	9 489	6 133 511
W&W Europa-Fonds, Stuttgart	40,23	€	31.01.2014	21 371 437	1 677 012
W&W Internationaler Rentenfonds BWI, Stuttgart	80,07	€	31.01.2014	88 883 913	1 997 805
W&W Quality Select Aktien Europa, Stuttgart	28,24	€	31.01.2014	25 912 056	2 896 504
W&W VERMOEGENSVERWALTENDE STRATEGIE, Stuttgart	51,90	€	28.02.2014	25 734 808	15 234
<b>Irland</b>					
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16	US\$ <sup>3</sup>	31.12.2014	23 314 000	477 000
<b>Luxemburg</b>					
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.09.2014	48 559 124	2 267 608
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.09.2014	49 356 141	2 765 566
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>					
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24	US\$ <sup>3</sup>	31.12.2014	3 188 376	10 863 056
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2014	36 340 392	- 3 241 118
Project Glow Co-Investment Fund, L.P., Grand Cayman	51,72	CA\$ <sup>4</sup>	31.12.2014	26 006 242	- 914 512
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>					
Project Finale Co-Investment Fund Holding, LLC, Wilmington	30,00			Neuinvestment 19.03.2015	

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

2 Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um Strukturierte Unternehmen.

3 US\$/€ – Kurs per 31.12.2015: 1,088700 / 1,0000.

4 CA\$/€ – Kurs per 31.12.2015: 1,511600 / 1,0000.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 25. Februar 2016

Der Vorstand



Norbert Heinen



Franz Bergmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dirk Hendrik Lehner



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer



Wehrle  
Wirtschaftsprüfer





---

# JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

---

208 BILANZ

212 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

215 ANHANG

215 Erläuterungen zum Jahresabschluss

228 Erläuterungen Aktiva

239 Erläuterungen Passiva

245 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

249 Sonstige Pflichtangaben

254 Anteilsbesitzliste

256 Anlagen

262 Überschussanteile 2016

286 Bericht des Aufsichtsrats

---

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—		17 132
II. Geschäfts- oder Firmenwert			4 461		8 921
				4 461	26 053
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1		1 216 311		1 311 738
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		852 032			780 157
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		117 513			113 912
3. Beteiligungen		508 680			489 387
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—			440
			1 478 225		1 383 896
III. Sonstige Kapitalanlagen	3				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9 313 054			9 230 386
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3 140 278			2 722 119
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		1 967 231			2 055 251
4. Sonstige Ausleihungen		9 465 245			9 449 617
5. Einlagen bei Kreditinstituten		346 270			324 970
Davon bei verbundenen Unternehmen 276 270 (Vj. 324 970) Tsd €					
6. Andere Kapitalanlagen		21 775			45 275
Davon nachrangige Forderungen 21 500 (Vj. 45 000) Tsd €			24 253 853		23 827 618
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—		—
				26 948 389	26 523 252
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 952 850</b>	<b>26 549 305</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang unter „Erläuterungen Aktiva“.

## AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 952 850</b>	<b>26 549 305</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>4</b>			1 406 416	1 289 420
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	5				
1. Versicherungsnehmer		191 874			217 583
2. Versicherungsvermittler		28 257			28 224
			220 131		245 807
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4 276		386
III. Sonstige Forderungen	6		174 230		224 192
Davon an verbundene Unternehmen 14 315 (Vj. 22 055) Tsd €				398 637	470 385
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			3 918		4 244
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			339 301		148 358
III. Andere Vermögensgegenstände	7		73 207		82 923
				416 426	235 525
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			209 179		218 799
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		24 340		862
				233 519	219 661
<b>G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>9</b>			972	1 005
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>29 408 820</b>	<b>28 765 301</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a. F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 10. Februar 2016



Der Treuhänder  
Klaus-Martin Jauch, Notar

## BILANZ

### PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital	10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage			58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen	11				
1. Gesetzliche Rücklage		207			207
2. Andere Gewinnrücklagen		233 111			218 111
			233 318		218 318
IV. Bilanzgewinn			25 000		15 000
				348 512	323 512
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	12			586 542	336 542
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		115 790			121 858
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		8 380			13 732
			107 410		108 126
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		24 700 284			24 393 865
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		73 402			1 049 940
			24 626 882		23 343 925
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		157 714			141 300
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		12 672			13 332
			145 042		127 968
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	13		1 338 788		1 367 256
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag			141		1 866
				26 218 263	24 949 141
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>					
1. Bruttobetrag			1 406 416		1 289 420
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			–		15 398
				1 406 416	1 274 022
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>28 559 733</b>	<b>26 883 217</b>

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>28 559 733</b>	<b>26 883 217</b>
<b>E. Andere Rückstellungen</b>					
I. Steuerrückstellungen	14		79 839		56 815
II. Sonstige Rückstellungen	15		37 908		39 864
				117 747	96 679
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				76 779	1 075 813
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern		465 724			478 432
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern		18 693			43 137
			484 417		521 569
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			5 219		5 447
III. Sonstige Verbindlichkeiten	17		154 195		169 958
Davon aus Steuern 4 271 (Vj. 3 768) Tsd €				643 831	696 974
Davon an verbundenen Unternehmen 56 806 (Vj. 77 513) Tsd €					
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	18			10 730	12 618
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>29 408 820</b>	<b>28 765 301</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG a. F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG a. F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG a. F. ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 30. Dezember 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 10. Februar 2016



Verantwortlicher Aktuar  
Stephan Baum

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	19				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		2 025 870			2 081 366
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		33 777			76 670
			1 992 093		2 004 696
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		6 068			3 652
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		- 5 352			1 319
			716		4 971
				1 992 809	2 009 667
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				41 569	48 209
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20				
a) Erträge aus Beteiligungen			114 656		61 821
Davon aus verbundenen Unternehmen 19 192 (Vj. 15 567) Tsd €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 6 080 (Vj. 6 799) Tsd €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		91 277			87 450
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		880 577			837 585
			971 854		925 035
c) Erträge aus Zuschreibungen			15 970		63 938
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			542 188		404 678
				1 644 668	1 455 472
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				86 838	97 233
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				30 728	26 032
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	21				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2 429 606			2 541 663
bb) Anteil der Rückversicherer		94 188			106 189
			2 335 418		2 435 474
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		16 415			15 620
bb) Anteil der Rückversicherer		802			181
			15 613		15 439
				2 351 031	2 450 913
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>1 445 581</b>	<b>1 185 700</b>

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>1 445 581</b>	<b>1 185 700</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		423 416			360 680
bb) Anteil der Rückversicherer		– 31 469			5 144
			454 885		355 536
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			– 1 725		40
				453 160	355 576
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				159 310	178 439
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			182 330		198 394
b) Verwaltungsaufwendungen			54 625		58 263
			236 955		256 657
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4 612		7 694
				232 343	248 963
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			60 288		65 235
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			180 576		106 904
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			75 777		51 195
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme			10		–
				316 651	223 334
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				3 799	4 911
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				131 423	121 106
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				148 895	53 371
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>148 895</b>	<b>53 371</b>

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>148 895</b>	<b>53 371</b>
<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>					
1. Sonstige Erträge	23		34 353		39 802
2. Sonstige Aufwendungen	24		120 689		90 078
				– 86 336	– 50 276
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				62 559	3 095
4. Außerordentliche Aufwendungen	25		1 473		1 473
5. Außerordentliches Ergebnis				– 1 473	– 1 473
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26		32 923		– 16 267
7. Sonstige Steuern	26		3 163		2 889
				36 086	– 13 378
<b>8. JAHRESÜBERSCHUSS</b>				<b>25 000</b>	<b>15 000</b>
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				–	–
<b>10. BILANZGEWINN</b>				<b>25 000</b>	<b>15 000</b>



## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

##### Immaterielle Vermögensgegenstände

In dem Posten Immaterielle Vermögensgegenstände wird ein entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Dieser wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Nutzungsdauer des entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerts wurde mit zehn Jahren angesetzt.

Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

##### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb des Postens Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen, und der niedrigere beizulegende Wert wird angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

##### Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

##### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

##### Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrige-

ren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

#### ■ Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

#### ■ Anteile an Investmentvermögen

Anteile an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird auf Basis eines allgemein anerkannten Verfahrens ein beizulegender Wert ermittelt, der auf den beizulegenden Werten der einzelnen Vermögenswerte innerhalb des Investmentvermögens basiert.

#### ■ Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nur börsennotierte Genussscheine ausgewiesen. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen bedingen eine dauernde Wertminderung.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschrei-

bungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen werden Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

#### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht. So werden bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen aktuelle Ausfallrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Weiterhin werden Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, die auf Basis von Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

#### Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten, vermindert um Wertberichtigungen, und die Beiträge an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Darüber hinaus werden bei Namensschuldverschreibungen Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, die nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Bei den übrigen Ausleihungen bedingen tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen eine dauernde Wertminderung.

#### Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden zu Nominalbeträgen angesetzt.

#### Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei stillen Beteiligungen bedingen eine dauernde Wertminderung.

#### Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelungen im Zugangsjahr aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Forderungen einschließlich der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu Nominalbeträgen angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das den unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert im Sinne des § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz Aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

### Wertaufholungen

Bei Vermögensgegenständen, die in den Vorjahren auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben worden sind, muss eine Wertaufholung erfolgen, wenn die Gründe für die Wertberichtigung weggefallen sind. Die Wertaufholungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des § 253 Abs. 5 HGB bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

### Derivate

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

### Bewertungseinheiten

Zins-Swaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte des Sicherungsinstruments und des abgesicherten Grundgeschäfts ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, welche aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß der Allgemeinen Bewertungsgrundsätze gemäß §§ 252 ff. HGB bilanziert.

### Zeitwertermittlungen

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert beziehungsweise einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net-Asset-Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten oder den Liquidationswert zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurs oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

- **Beitragsüberträge**

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

- **Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen**

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen wird nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahrestage ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Konsortialführer nicht rechtzeitig vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybridkonzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt.

## DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>I. Altbestand<sup>1</sup></b>		
Fondsgebundene Tarife	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986
	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00 <sup>2</sup>	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00 <sup>2</sup>	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,50 <sup>2</sup>	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 <sup>2</sup>	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00 <sup>2</sup>	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI
<b>II. Neubestand<sup>3</sup></b>		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 <sup>4</sup>	DAV 1994 T
	4,00 <sup>4</sup>	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 <sup>4</sup>	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	3,50 <sup>4</sup>	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 <sup>4</sup>	Verbandstafel 1990/Sterbetafel 1986
	4,00 <sup>4</sup>	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 <sup>4</sup>	Verbandstafel 1990/ DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1994 T
	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25 <sup>4</sup>	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1997 I, RI, TI/ DAV 1994 T
	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1997 I, RI, TI/ DAV 1994 T M/F
	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25 <sup>4</sup>	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	DAV 1994 T
	2,75	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV 1997 I, RI, TI/DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE

## DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>II. Neubestand<sup>3</sup> (Fortsetzung)</b>		
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I <sup>5</sup> /DAV 1997 RI, TI/DAV 1994 T
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I <sup>5</sup> /DAV 1997 RI, TI/DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	DAV 2008 T
i) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R, DAV 1994 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I <sup>5</sup> , DAV 1997 RI mod, DAV 1997 TI, DAV 2008 T
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	DAV 2008 T
Risikoversicherungen	1,75	DAV 2008 T NR, DAV 2008 T R
j) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 R (auf Basis DAV 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 T Unisex
Risikoversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 T Unisex
k) Zugänge ab 01/2015 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 R (auf Basis DAV 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln <sup>5</sup> : WL 2013 T Unisex

1 Im Sinne des § 11c VAG a. F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG a. F. sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG a. F. erlassenen Rechtsverordnung.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,65 %.

3 Zugänge der ehemaligen KLV ab 1/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

4 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,88 %.

5 Die unternehmensindividuellen Tafeln wurden auf Basis der geschlechtsabhängigen DAV-Tafeln hergeleitet.



Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG a. F. mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente gezillmert.

Im Neubestand werden im Wesentlichen Einzelversicherungen mit 40 %, und Kollektivversicherungen mit 20 % der Beitragssumme gezillmert. Einzelversicherungen mit 1,25 % Rechnungszins werden überwiegend mit 25 % gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 Abs. 3 VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 Abs. 3 DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofs vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2015 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu neun Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu elf Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 1/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2013 für die Berechnung der Deckungsrückstellung der tarifliche Zins von 3,0 % bzw. 3,5 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestands als ausreichend angesehen werden. Für nicht in der Tafel DAV 2008 P berücksichtigte Altersrenten wurden die Sterblichkeiten mit denen auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 abgeglichen und eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der DAV abgeglichen, und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,88 (Vj. 3,15) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan gestellt. Hierfür wurde die Deckungsrückstellung bei Versicherungen des Altbestands mit einem Bewertungszins von 2,65 (Vj. 2,95) % berechnet. Während im Vorjahr der Bewertungszins über die verbleibende Restlaufzeit angesetzt wurde, erfolgt die Ermittlung der Zinsverstärkung im Geschäftsjahr in Analogie zur Zinszusatzreserve.

Für das Geschäftsjahr wurden eine Zinszusatzreserve und eine Zinsverstärkung in Höhe von 1 257,4 Mio € (Vj. 893,8 Mio €) ermittelt. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung auszugehen.

## GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2015	31.12.2015
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,25 %	1,47	364 239
Rechnungszins 1,75 %	6,07	1 499 700
Rechnungszins 2,25 %	9,81	2 423 463
Rechnungszins 2,75 %	11,59	2 861 809
Rechnungszins 3,00 % <sup>1</sup>	7,51	1 855 996
Rechnungszins 3,25 % <sup>2</sup>	12,72	3 140 910
Rechnungszins 3,50 % <sup>1,2</sup>	29,62	7 316 843
Rechnungszins 4,00 % <sup>2</sup>	21,20	5 237 324
<b>Deckungsrückstellung</b>	<b>100,00</b>	<b>24 700 284</b>

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,65 % für den Altbestand.  
<sup>2</sup> Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,88 % für den Neubestand.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonusrenten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

#### ■ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen und deren Korrektur sich noch in Bearbeitung befindet.

Bezüglich des BGH-Urteils vom 21. Januar 2015 zur Unwirksamkeit einer Ausschlussklausel in der Restkreditversicherung ist ein kleiner Teilbestand mit entsprechend geringem möglichen Nachregulierungsvolumen betroffen. Es wurde eine zusätzliche Rückstellung von 93 Tsd € gebildet.

- **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**  
Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Bestand der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG im Wesentlichen 4,5 %, im übrigen Bestand im Wesentlichen 3,0 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenzusatzversicherungen 2,5 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,05 % verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Hochrechnungen bzw. Erfahrungen der Vergangenheit teilweise geschätzt.

- **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**  
Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betreffen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

#### Andere Rückstellungen

- **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**  
Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- bzw. Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag bzw. sonstigen Aufwand ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Für am Abschluss-Stichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden gemäß § 285 Nr. 25 HGB verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der Zeitwert setzt sich aus Deckungskapital zuzüglich unwiderruflich zugesagter Überschussbeteiligung zusammen.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 2,94 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

#### Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

#### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen bzw. der Abschreibungen und der Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Aktiva

### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)<sup>1</sup>

Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 94 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 216 311 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigegenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 6 618 Tsd € (davon 3 210 Tsd € direkt durch die WürttLeben genutzt). Es wurden 10 Immobilien neu erworben, verkauft wurden 18 Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 101 286 Tsd €.

#### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 20 % der Anteile besitzt.

#### 2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und ein Pfandbrief enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

#### III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

##### 1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

###### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Aktien	12 468	9 957
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	9 290 657	9 210 500
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	9 929	9 929
<b>GESAMT</b>	<b>9 313 054</b>	<b>9 230 386</b>

<sup>2</sup> Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

<sup>1</sup> Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung.

## III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

## 3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2015	Anzahl	2014
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	27 003	1 967 231	28 315	2 055 251

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 77 Zwangsversteigerungen und 34 Zwangsverwaltungen beteiligt.

## 4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

## GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2015	2014
Namenschuldverschreibungen	6 368 608	6 020 623
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 933 150	3 247 416
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	82 215	95 381
Übrige Ausleihungen <sup>1</sup>	81 272	86 197
<b>GESAMT</b>	<b>9 465 245</b>	<b>9 449 617</b>

<sup>1</sup> In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 81 199 Tsd € enthalten. Davon werden 0 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

## § 285 NR. 23 HGB ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

## 1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTEN SCHWEBENDEN GESCHÄFTE	BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN <sup>1</sup> (NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Makro-Hedge	Währungsrisiko	Devisentermingeschäfte (SG)	953 068	—
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	– 51 842
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	– 6 687

<sup>1</sup> Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

#### 2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
Critical Term Match (CTM): Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode

Erläuterungen Abkürzungen:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical-Term-Match-Methode

Definition Critical-Term-Match-Methode:

Wenn im Fall perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominalwert, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM ist implizit die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Makro-Hedge:

Unter einem Makro-Hedge wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einem Mikro-Hedge wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.



## ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ. ERFOLGTE AUSSCHÜT- TUNGEN
		WERT NACH § 36 INVG		ZUM BUCHWERT	
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
CS-WV Immofonds	Offene Immobilienfonds	3 703	3 703	—	— <sup>1</sup>
Europroperty Fonds	Offene Immobilienfonds	6 503	6 503	—	— <sup>2</sup>
LBBW AM-15-Fonds	Gemischte Fonds (über 70 %)	270 684	270 684	—	7 114
LBBW AM-69	Rentenfonds	2 894 722	2 444 953	449 769	127 607
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (bis 70 %)	123 112	117 359	5 753	1 504
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (bis 70 %)	219 982	208 268	11 714	5 059
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	586 796	567 688	19 109	8 759
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	652 695	674 011	– 21 316 <sup>3</sup>	41 486
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	708 943	733 039	– 24 096 <sup>3</sup>	40 815
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	604 488	625 793	– 21 305 <sup>3</sup>	20 892
LBBW AM-WSV-Spreadstrat.	Rentenfonds	2 407 127	2 337 121	70 006	78 019
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (bis 70 %)	9 142	9 142	—	21
RP Global Diversified Portfolio II	Gemischte Fonds (bis 70 %)	10 892	10 892	—	9
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (bis 70 %)	11 391	11 164	227	15
The W&W Flexible Premium Euro Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	149 183	149 183	—	843
W&W Flexible Premium Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	112 981	101 014	11 968	296
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	76 333	75 419	913	2 080
W&W EUROPA-FONDS	Gemischte Fonds (bis 70 %)	26 310	24 365	1 946	318
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	89 496	89 496	—	1 343
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	546 852	493 396	53 456	12 268
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	88 661	82 212	6 449	1 819
W&W QUALITY SELECT AKT. EUROPA	Aktienfonds	22 471	20 675	1 796	221
W&W SachInvest	Gemischte Fonds (bis 70 %)	30 343	30 343	—	141
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	81 390	78 483	2 907	123
W&W Vermögensverwaltende Strategie	Gemischte Fonds (bis 70 %)	40 023	38 508	1 515	380

1 Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilsrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises. Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z. B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen. Dieses Recht ist aber auf maximal zwei Jahre begrenzt.

2 Alle Anleger dieses Fonds haben gekündigt. Der Fonds soll auf Wunsch der Anleger möglichst zeitnah abgewickelt werden. Innerhalb des Abwicklungszeitraums ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

3 Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

## 6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Diese Position enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 21 500 (Vj. 45 000) Tsd €.

## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

## BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>
in Tsd €	2015	2015	2015	2014	2014	2014
<i>Grundstücke</i>	1 216 311	1 318 794	102 483	1 311 738	1 461 513	149 775
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	852 032	917 899	65 867	780 157	842 782	62 625
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	117 513	153 569	36 056	113 912	154 977	41 065
<i>Beteiligungen</i>	508 680	657 445	148 765	489 387	629 028	139 641
<i>Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen</i>	—	—	—	440	440	—
<i>Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	9 313 054	9 905 918	592 864	9 230 386	10 281 042	1 050 656
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	3 140 278	3 228 513	88 235	2 722 119	2 961 595	239 476
<i>Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen</i>	1 967 231	2 168 672	201 441	2 055 251	2 318 866	263 615
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namenschuldverschreibungen	6 368 608	7 612 240	1 243 632	6 020 623	7 541 067	1 520 444
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 933 150	3 531 862	598 712	3 247 416	3 995 148	747 732
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	82 215	82 215	—	95 381	95 381	—
Übrige Ausleihungen	81 272	86 376	5 104	86 197	92 160	5 963
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	346 270	346 309	39	324 970	324 971	1
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	21 775	22 650	875	45 275	47 218	1 943
<b>ZWISCHENSUMME DER IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDEN KAPITALANLAGEN</b>	<b>26 948 389</b>	<b>30 032 463</b>	<b>3 084 075</b>	<b>26 523 252</b>	<b>30 746 188</b>	<b>4 222 936</b>
<i>Depotforderungen</i>	—	—	—	—	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>26 948 389</b>	<b>30 032 463</b>	<b>3 084 075</b>	<b>26 523 252</b>	<b>30 746 188</b>	<b>4 222 936</b>
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			11,44 %			15,92 %

<sup>1</sup> Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 303 806	8 837 022	— 66 717	252 067	234 196	— 17 871
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 124 960	3 231 141	— 53 594	189 552	174 117	— 19 754

### § 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 387 174 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 3 310 Tsd € nicht vorgenommen, da diese Wertminderungen nur vorübergehend sind.

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 2 032 843 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 66 717 Tsd € vermieden. Aufgrund der Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 1 213 494 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 53 594 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 666 206 Tsd € die Marktwerte um 30 093 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

Bei den übrigen Ausleihungen und anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 17 885 Tsd € liegen die Marktwerte um 286 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt.

### § 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGEN- DER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWER- TUNGSMETHODE	BUCHWERT UND BILANZ- POSTEN
in Tsd €					
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	Option-OTC	329	2 278	finanzmathematisches Optionspreismodell	1 635
Währungsbezogene Geschäfte <sup>2</sup>	Devisenter- mingeschäft	547 518	– 400	Discounted- Cashflow-Methode	– 1 007
Zinsbezogene Geschäfte <sup>2</sup>	Forward	10 000	2 819	Discounted- Cashflow-Methode	–

1. Der Posten Buchwert betrifft die Bilanzposten Aktiva D. III. Sonstige Forderungen bzw. Passiva G. III. Sonstige Verbindlichkeiten.

2. Der Posten Buchwert betrifft die Bilanzposition Passiva E. II. Sonstige Rückstellungen.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn der Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert von der Wertentwicklung eines anderen Bezugsobjekts (beispielsweise Finanzindex, Aktie) abhängt. Anschaffungskosten fallen hierfür in der Regel nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird dieses trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung resultiert.

### C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

#### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2015
<i>in Tsd €</i>		
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	22 311	1 305
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio A	70 828	795
ACMBernstein – Global Growth Trends Portfolio A	52 213	2 631
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	3 288	787
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	4 136	763
Alger American Asset Growth Fund A	129 768	6 006
Alger LargeCap Growth Portfolio A	1 394 448	19 533
Alger LargeCap Growth Portfolio B	1 724 209	21 254
Alger MidCap Growth Portfolio A	829 006	8 033
Alger MidCap Growth Portfolio B	1 938 085	15 256
Alger SmallCap Growth Fund A	459 307	2 658
Alger SmallCap Growth Fund B	563 537	2 526
Allianz Rcm Adifonds	791	91
Allianz Rcm Europavision	2 009	55
B+B Fonds – Ausgewogen	274 313	3 188
B+B Fonds – Defensiv	91 206	967
B+B Fonds – Dynamisch	183 605	2 251
B+B Fonds – Offensiv	77 498	936
BBBank Dynamik Union	3 569	181
BBBank Kontinuität Union	36 309	2 511
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	1 555	68
BBBank Wachstum Union	18 805	1 051
BGF World Mining Fund A2 (USD)	18 654	352
BW-Renta-Universal-Fonds	649 520	18 784
Carmignac Investissement (A)	1 002	1 129
Carmignac Patrimoine (A)	3 481	2 176
Comgest Growth Emerging Markets Cap	5 853	166
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	276	68
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>115 521</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2015
in Tsd €		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>115 521</b>
Davis Opportunities Fund A	143 276	3 720
Davis Value Fund A	3 469 003	127 901
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	212	22
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF	386	13
Dexia Bonds International	2 729	2 678
DWS Aktien Schweiz	3 373	172
DWS Top Dividende	15 760	1 831
DWS Vermögensbildungsfonds I	169 799	22 629
Ethna Aktiv E (A)	37 986	5 033
Ethna-GLOBAL Defensiv T	25 099	3 957
Fidelity Funds – America Fund	1 448 825	11 986
Fidelity Funds – China Focus Fund	46 004	2 164
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	10 224	112
Fidelity Funds – European Growth Fund	1 730 543	23 830
Fidelity Funds – Germany Fund	47 543	2 270
Fidelity Funds – India Focus Fund	41 942	1 700
Fidelity Funds – International Fund	68 173	2 905
Fidelity Funds – South East Asia Fund	1 208 456	7 123
Flossb.V.Storch-Mul.Opp.R	5 780	1 264
Flossbach von Storch – Defensiv R	4 156	532
FMM-FONDS	254	114
FVB-Deutscher Aktienfonds	8 427	415
FVB-Deutscher Rentenfonds	18 552	759
Genius Strategie	2 370 029	194 745
GIP InvestWorld Europe Portfolio	30 933	187
GIP InvestWorld International Portfolio	183 553	1 059
hausInvest	148 138	6 102
iShares Core MSCI World UCITS ETF	1 004	38
iShares Global Inflation Linked Gov. ETF	59	8
LBBW – Rentenfonds Euro Deka	5 748	233
LBBW Aktien Deutschland	446 202	73 632
LBBW Aktien Europa	1 656 831	56 481
LBBW AM – 350 Karlsruher Rentenfonds	1 772 639	20 793
LBBW AM – 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	5 126 229	40 651
LBBW AM – 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	3 713 540	41 035
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>773 615</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2015
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>773 615</b>
LBBW AM – 620 Best Season Europa	741 694	64 832
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	686 329	30 775
LBBW Exportstrategie Deutschland	6 234	423
LBBW Geldmarktfonds R	10 509	521
LBBW Multi Global R	19 077	1 869
LBBW Rentamax R	2 173	144
LBBW Renten Euro Flex	13 844	457
LBBW Rohstoffe 1	131	3
Nomura Asia Pacific Fonds	15 189	1 663
Noramco Quality Funds Europe	46 457	765
Noramco Quality Funds USA	17 889	153
Nordea 1 European Value Fund	33 957	1 865
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	10 778	182
Nordea 1 North American Value Fund	54 831	2 230
Oekoworld – Oekovision Classic	17 622	2 620
Oekoworld Growing Markets 2.0	0	0
Pioneer Investments Total Return A	2 168	103
RP Global Diversified Portfolio I	16 276	1 274
RP Global Diversified Portfolio II	107 842	9 360
RP Global Diversified Portfolio III	34 671	3 569
StuttgarterBank RentInvest-Union	5 842	230
Templeton Emerging Markets Fund A	81 772	1 948
Templeton Euro Liquid Reserve Fund Class	636 252	2 768
Templeton Global (Euro) Fund A	85 529	1 552
Templeton Global Bond Fund A	89 158	1 567
Templeton Growth (Euro) Fund A	2 165 338	33 736
Templeton Growth Fund	1 781 048	35 844
Threadneedle American Select Fund	93 490	257
Threadneedle European Fund	1 778 510	4 509
Threadneedle European Select Fund	74 636	233
UBS Biotech	107	56
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	186 402	32 156
UniDeutschland	854	159
UniGlobal	51 723	9 638
Unirak	86 667	9 839
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 030 915</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2015
in Tsd €		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 030 915</b>
Unistrategie: Ausgewogen	15 738	891
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	5 382	650
VV-Strategie – BW-Bank Ausgewogen	36 855	2 368
VV-Strategie – BW-Bank Dynamik	27 733	1 874
VV-Strategie – BW-Bank Ertrag	23 689	1 434
VV-Strategie – BW-Bank Potenzial	5 946	383
W&W Dachfonds Basis	938 608	49 155
W&W Dachfonds GlobalPlus	2 213 383	161 555
W&W Dachfonds StrukturFlex	1	–
W&W Euroland-Renditefonds	367 795	19 618
W&W Europa-Fonds	156 881	9 221
W&W Global-Fonds	322 034	21 431
W&W Internationaler Rentenfonds	211 784	10 384
W&W Quality Select Aktien Europa	262 852	10 582
W&W Quality Select Aktien Welt	980 294	70 395
W&W SachInvest	46 476	2 137
W&W Vermögensverwaltende Strategie	253 113	13 423
<b>SUMME</b>		<b>1 406 416</b>

## D. FORDERUNGEN

## I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)

## 1. VERSICHERUNGSNEHMER

	2015	2014
in Tsd €		
Fällige Ansprüche	54 004	57 439
Noch nicht fällige Ansprüche	137 870	160 144
<b>GESAMT</b>	<b>191 874</b>	<b>217 583</b>

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2015 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer im Rahmen des Zillmerverfahrens, soweit diese geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen betreffen.

**2. VERSICHERUNGSVERMITTLER**

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 28 257 (Vj. 28 224) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

**III. Sonstige Forderungen (6)**

in Tsd €	2015	2014
<i>In der Position Sonstige Forderungen sind u. a. enthalten:</i>		
Geleistete Barsicherheiten	81 140	89 860
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	8 983	7 556
Forderungen aus dem Immobilienbereich	24 814	38 600
Forderungen an das Finanzamt	11 584	31 111
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14 315	22 055

Die Position Sonstige Forderungen enthält abgegrenzte, noch nicht abgerechnete umlegbare Betriebskosten in Höhe von 13 398 (Vj. 13 732) Tsd €.

**E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE****III. Andere Vermögensgegenstände (7)**

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2016 fällig waren.

**F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN****II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)**

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 23 608 (Vj. 207) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 205 (Vj. 219) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

**G. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG (9)**

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2 882 (Vj. 3 029) Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 1 911 (Vj. 2 023) Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 972 (Vj. 1 005) Tsd €.



## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren von der Eintragung in das Handelsregister an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 Tsd €, zu erhöhen.

#### III. 2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 15 000 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

### B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (12)

Eine nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem Euribor für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

Am 12. Mai 2014 wurde eine neue nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 250 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,966 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Juli 2024. Vom Begebungstag bis zum 15. Juli 2024 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Juli 2024 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem Euribor für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,5 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 15. Juli 2044 getilgt.

Parallel dazu wurden im Rahmen eines separaten Rückkaufprogramms rund 43 554 Tsd € der im Jahr 2006 begebenen Nachranganleihe zu einem Kurs von 104 % zurückgekauft. Die Würtembergische Lebensversicherung AG beabsichtigt 2016 von ihrem Recht Gebrauch zu machen, den nach Rückkauf verbleibenden Nominalbetrag der Nachranganleihe in Höhe von 86 446 Tsd € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zu kündigen und am 1. Juni 2016 vorzeitig zurückzuzahlen.

Am 15. Dezember 2015 wurde eine neue nachrangige fest- bis variabel verzinsliche nicht börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 1 250 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 200 000 €. Der Ausgabepreis betrug 100,00 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Dezember 2025. Vom Begebungstag bis zum 15. Dezember 2025 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Dezember 2025 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem Euribor für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,29 %, verzinst. Die Schuldverschreibung hat keine Endfälligkeit.

### C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (13)

<small>in Tsd €</small>	2015	2014
<b>Stand am 1. Januar</b>	1 367 256	1 431 253
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	41 569	48 209
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	146 209	194 227
Gesamte Entnahmen	187 778	242 436
Zuführung im Geschäftsjahr	159 310	178 439
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 338 788	1 367 256

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die überrechnungsmäßigen Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

## ZUSAMMENSETZUNG

in Tsd €	2015	2014
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 338 788	1 367 256
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	84 122	103 984
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	41 581	42 382
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	14 895	26 991
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	1 185	2 415
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	24 501	25 487
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	295 567	348 357
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	182 975	190 878
h) Freie RfB	693 961	626 762

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zum 31. Dezember 2015 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Für Fälligkeiten im Januar und Februar 2016 werden auch über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt, sofern diese auf verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit einem Stichtag im Geschäftsjahr 2015 basieren. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds (vgl. Posten e)) sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung der nicht garantierten Anteile der Bonusrente (gleichbleibend oder steigend) erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2016 sind im Kapitel „Überschussanteile für 2016“ zusammengefasst.

## E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und die Vorjahre.

### II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	2015	2014
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 031	8 665
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	2 579	1 124
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	7 449	7 432
Zinsen auf Steuern	5 613	8 884
Leistungen für Altersteilzeit	2 228	1 227
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	2 645	8 801
Kosten des Jahresabschlusses	785	995
Sonstige	8 578	2 736
<b>GESAMT</b>	<b>37 908</b>	<b>39 864</b>

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2015 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2015	2014
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	4 139	3 250
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig <sup>1</sup>	1 911	2 023
<b>ANSATZ</b>	<b>2 228</b>	<b>1 227</b>

1. Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

## G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (16)

#### 1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2015	2014
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	378 679	383 174
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	43 164	43 272
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	42 308	49 952
Beitragsdepots	1 573	2 034
<b>GESAMT</b>	<b>465 724</b>	<b>478 432</b>

#### 2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2015	2014
Provisionen der Vermittler	17 936	34 986
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	757	8 151
<b>GESAMT</b>	<b>18 693</b>	<b>43 137</b>

### III. Sonstige Verbindlichkeiten (17)

in Tsd €	2015	2014
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	56 806	77 513
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	33 335	35 727
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	5 821	6 063
Sonstige	58 233	50 655
<b>GESAMT</b>	<b>154 195</b>	<b>169 958</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Es wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 13 473 (Vj. 13 897) Tsd € abgegrenzt und in der Position Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 9 347 (Vj. 10 842) Tsd €. Sie betreffen den Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten.

#### H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (18)

in Tsd €	2015	2014
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1 251	1 384
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	9 426	11 142
Sonstige	54	92
<b>GESAMT</b>	<b>10 731</b>	<b>12 618</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

## 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (19)

## a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2015	2014
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
Einzelversicherungen	1 601 051	1 741 217
Kollektivversicherungen	424 819	340 149
<b>GESAMT</b>	<b>2 025 870</b>	<b>2 081 366</b>

in Tsd €	2015	2014
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
Laufende Beiträge	1 483 338	1 507 975
Einmalbeiträge	542 532	573 391
<b>GESAMT</b>	<b>2 025 870</b>	<b>2 081 366</b>

in Tsd €	2015	2014
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
mit Gewinnbeteiligung	1 731 757	1 763 934
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	294 113	317 432
<b>GESAMT</b>	<b>2 025 870</b>	<b>2 081 366</b>

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2b RechVersV beträgt 29 005 (Vj. 43 857) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

Die im Geschäftsjahr per Direktgutschrift gewährten Überschüsse belaufen sich auf 40 209 (Vj. 39 196) Tsd €.

### 3. Erträge aus Kapitalanlagen (20)

#### bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2015	2014
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	373 925	296 556
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	84 127	82 869
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	79 602	84 337
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	329 551	361 832
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	13 372	11 991
<b>GESAMT</b>	<b>880 577</b>	<b>837 585</b>

1 Darin sind Erträge von 10 512 (Vj. 9 032) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

#### c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN

Die einzelnen Beträge sind der Anlage zum Anhang: Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen auf Seite 260 zu entnehmen.

Im Jahr 2015 wurden Währungszuschreibungen in Höhe von 58 Tsd € verbucht.

#### d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2015	2014
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	104 730	8 220
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	13 411	8 200
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen <sup>1</sup>	291 161	122 245
Sonstige Ausleihungen	132 872	266 013
Sonstige Kapitalanlagen	14	—
<b>GESAMT</b>	<b>542 188</b>	<b>404 678</b>

1 Darin sind Gewinne von 6 278 (Vj. 7 222) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten. Außerdem sind darin Währungsgewinne in Höhe von 1 427 (Vj. 961) Tsd € enthalten.



## 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (21)

in Tsd €	2015	2014
<b>Zahlungen</b>		
Versicherungsfälle	2 112 468	2 153 374
Rückkäufe	317 138	388 289
	2 429 606	2 541 663
Anteil der Rückversicherer	94 188	106 189
	2 335 418	2 435 474
<b>Veränderung der Rückstellung</b>		
Versicherungsfälle	14 766	17 395
Rückkäufe	1 649	- 1 775
	16 415	15 620
Anteil der Rückversicherer	802	181
	15 613	15 439
<b>GESAMT</b>	<b>2 351 031</b>	<b>2 450 913</b>

Im Berichtsjahr waren 94 Gerichtsverfahren anhängig. 24 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 17 Verfahren wurde die Klage überwiegend abgewiesen. In einem Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei zwei Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme, und in 50 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

## 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (22)

## b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 151 959 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 48 135 Tsd €, auf Wertpapiere und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 103 597 Tsd € und auf Grundstücke 0 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden. Bei den Wertpapieren und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sind den Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, 67 372 Tsd € zuzuordnen.

Im Jahr 2015 wurden Währungsabschreibungen in Höhe von 65 Tsd € verbucht.

## c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2015	2014
Grundstücke	3 444	123
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	15 225	4 667
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	54 367	44 503
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	2 741	1 902
Sonstige Ausleihungen	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>75 777</b>	<b>51 195</b>

1 Darin sind Verluste von 1 707 (Vj. 989) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten. Außerdem sind darin Währungsverluste in Höhe von 178 (Vj. 3) Tsd € enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 312 932 (Vj. 1 216 873) Tsd €.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

## 1. Sonstige Erträge (23)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 19 968 (Vj. 18 829) Tsd €, Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft mit 665 Tsd € und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen mit 652 (Vj. 3 538) Tsd € enthalten.

## 2. Sonstige Aufwendungen (24)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 19 968 (Vj. 18 829) Tsd € und insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 19 424 (Vj. 15 022) Tsd € enthalten. Darüber hinaus wurde der Bestandswert des von der WürttLeben zum 1. Januar 2007 übernommenen Bestands der KLV (alt) planmäßig in Höhe von 8 566 Tsd € sowie außerplanmäßig in Höhe von ebenfalls 8 566 Tsd € und somit vollständig abgeschrieben. Der übernommene Bestand enthält Tarifgenerationen mit einem Garantiezins von 2,75 % bis 4,0 %. Die im Jahr 2015 geschlossene Ablösevereinbarung zum Quotenrückversicherungsvertrag für diesen Bestand ist als Indikation für den Bestandswert zu werten und führt in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld entsprechend zu einer vollständigen außerplanmäßigen Abschreibung.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 41 (Vj. 29) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Außerdem ist in den sonstigen Aufwendungen ein Sonderzuschuss an die Pensionskasse der Württembergischen VVaG (WürttPK) in Höhe von 11 000 Tsd € enthalten.

Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 103 (Vj. 98) Tsd € und die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 0 (Vj. 0) Tsd € enthalten.

#### 4. Außerordentliche Aufwendungen (25)

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge für die WürttLeben betreffenden Mitarbeiter im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	2015	2014
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	—	—
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtungen (1/15-Aufwand)	1 473	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	—	—
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	—
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>1 473</b>	<b>1 473</b>

#### 6. und 7. Steuern (26)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2015 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grund- und Gebäudesteuer 2 854 (Vj. 2 804) Tsd €.

#### Sonstige Pflichtangaben

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 3 bis 5 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

### HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 81 571 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit einem Zins von 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 18 665 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 11 199 Tsd €.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen, Württembergische Versicherung AG oder Württembergische Lebensversicherung AG, eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen VVaG (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG a. F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 28 121 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 253 087 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 204,9 Mio €.

Für drei Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 67,5 Mio € für die 2016 fälligen Kaufpreise.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 149,7 (Vj. 105,8) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2,9 (Vj. 3,0) Mio €.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von arbeitnehmerfinanzierten Pensionsverpflichtungen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 9,9 (Vj. 9,2) Mio €.

Für 2016 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 168,5 Mio € erwartet.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten und Forderungen ergeben.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

#### BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

#### KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding AG (WH), Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, und ist ihrerseits in die Konzernabschlüsse unserer Gesellschaft einbezogen. Der Konzernabschluss der WH, der Teilkonzernabschluss der W&W AG sowie der Teilkonzernabschluss der WürttLeben AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

GESELLSCHAFTSNAME	SITZ	ÜBER- SCHREITUNG/ UNTER- SCHREITUNG	MELDE- SCHWELLE	DATUM	STIMM- RECHTS- ANTEIL	ANZAHL DER STIMMEN	ZURECHNUNG GEM. § 22 WpHG
Wüstenrot Stiftung <sup>1</sup>	Ludwigsburg, Deutschland	Überschreitung	75 %	26.10.2011	77,22 %	9 403 350	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG

<sup>1</sup> Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V. (Zurechnung von der Wüstenrot Holding AG über die Wüstenrot & Württembergische AG).

## ERGÄNZENDE ANGABEN

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2015	2014
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	91 855	105 445
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 761	837
Löhne und Gehälter	42 226	41 383
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 887	7 681
Aufwendungen für Altersversorgung	1 510	1 956
<b>GESAMT</b>	<b>145 239</b>	<b>157 302</b>

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den „Sonstigen Pflichtangaben“ dargestellt.

Die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

#### Vergütung des Vorstands

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 (Satz 1–4) HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 770,6 (Vj. 801,6) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 029,9 (Vj. 2 023,7) Tsd €, davon entfielen 337,5 (Vj. 324,1) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 21 993,8 (Vj. 21 674,5) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2015 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 194,0 (Vj. 183,3) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 eine zeitanteilige Vergütung von 5,4 (14,3) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 161,7 (Vj. 163,0) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,3 (Vj. 5,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

### ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Anzahl <sup>1</sup>	2015	2014
Innendienst	707	709
Außendienst	87	93
<b>GESAMT</b>	<b>794</b>	<b>802</b>

1 Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<i>Deutschland</i>						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31		€	31.12.2014	27 840 370	3 236 550
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	39 655 703	94 548
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2014	3 766 086	- 299 267
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	94,00	6,00	€	31.12.2015	1 937 987	- 95 175
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	2 650 456	216 256
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	129 482 844	5 453 762
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	109 378 250	- 10 950
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56		€	31.12.2014	29 458 132	- 7 693
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00		€	31.12.2015	29 885 491	- 1 193 969
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee		100,00	€	31.12.2014	- 1 376 206	363 008
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	269 914 449	2 725 355
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2014	310 835	12 978
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2014	98 317	1 019
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00		€	31.10.2014	66 176	4 380
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,33	0,43	€	31.12.2015	10 889 249	450 000
Karlsruher Rendite Immobiliengesellschaft mbH i. L., Karlsruhe	100,00		€	30.04.2015	192 666	451
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	89,80	3,00	€	31.12.2014	188 978	8 488
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74,10	1,80	€	31.12.2014	197 192	8 993
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	185 186	- 30 232
PWR Holding GmbH, München	33,33		€	31.12.2014	92 664	5 853
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2014	1 375 436	- 216 256
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	438 569	10 882
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10		€	31.12.2014	9 489	6 133 511
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine		100,00	€	31.12.2014	- 3 095 189	- 1 056 828
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	58 015	5 175
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	83 788 841	1 513 304
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	83 732 710	1 526 451
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	170 756 162	5 740 996
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	11 354 735	1 258 835
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	28 189 046	1 146 996
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	33 382	1 680
Württleben Alternative Investments GmbH, Stuttgart <sup>2</sup>	100,00		€	31.12.2015	10 022 500	-



## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<b>Irland</b>						
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16		US\$	31.12.2014	23 314 000	477 000
<b>Luxemburg</b>						
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90		€	30.09.2014	48 559 124	2 267 608
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25		€	30.09.2014	49 356 141	2 765 566
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24		US\$	31.12.2014	3 188 376	10 863 056
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	21,09	4,22	€	31.12.2014	36 340 392	- 3 241 118
Project Glow Co-Investment Fund, L.P., Grand Cayman		51,72	CA\$	31.12.2014	26 006 242	- 914 512
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>						
Project Finale Co-Investment Fund Holding, LLC, Wilmington, Delaware		30,00		Neuinvestment 19.03.2015		

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

<sup>2</sup> Ein Ergebnisabführungsvertrag ist vorhanden.

## Anlagen

## ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
<b>A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen</b>				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 290 378	1 503 009	—	72 532 403
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	79 540	57 873	449 818	4 429 143
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	28	38 580	92 380	1 020 653
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	– 3	– 58	—	18 223
3. Übriger Zugang	3 606	2 290	335	107 366
<b>4. GESAMTER ZUGANG</b>	<b>83 171</b>	<b>98 685</b>	<b>542 533</b>	<b>5 575 384</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 429	3 648	—	235 501
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	104 041	63 537	—	2 538 977
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	43 773	50 721	—	1 985 301
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 047	3 293	—	181 003
5. Übriger Abgang	3 960	6 037	—	171 047
<b>6. GESAMTER ABGANG</b>	<b>167 250</b>	<b>127 237</b>	<b>—</b>	<b>5 111 829</b>
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>2 206 299</b>	<b>1 474 457</b>	<b>542 533</b>	<b>72 995 958</b>

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
752 087	601 676	139 685	56 788	690 334	478 447	214 258	190 587	494 014	175 511
103	65	15 047	5 541	27 348	26 410	16 760	17 018	20 282	8 839
-2	14 096	—	56	26	14 160	—	5 355	4	4 913
—	-10	—	—	-3	-49	—	—	—	1
850	58	26	34	1 427	1 108	488	748	816	342
<b>951</b>	<b>14 209</b>	<b>15 073</b>	<b>5 631</b>	<b>28 798</b>	<b>41 629</b>	<b>17 248</b>	<b>23 121</b>	<b>21 102</b>	<b>14 095</b>
3 536	1 670	1 078	411	4 212	853	248	242	4 354	472
48 257	40 306	3 701	1 787	11 847	11 450	752	1 149	39 483	8 846
10 855	11 972	3 103	1 767	17 344	19 971	10 719	12 987	1 752	4 023
16	577	998	514	526	1 711	—	59	507	432
153	427	47	46	512	1 141	558	2 002	2 690	2 421
<b>62 818</b>	<b>54 953</b>	<b>8 927</b>	<b>4 525</b>	<b>34 442</b>	<b>35 126</b>	<b>12 277</b>	<b>16 440</b>	<b>48 786</b>	<b>16 194</b>
<b>690 219</b>	<b>560 932</b>	<b>145 831</b>	<b>57 895</b>	<b>684 690</b>	<b>484 949</b>	<b>219 229</b>	<b>197 269</b>	<b>466 330</b>	<b>173 413</b>

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

## GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
<b>B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 290 378	72 532 403
Davon beitragsfrei	592 402	8 564 544
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 206 299	72 995 958
Davon beitragsfrei	581 272	8 572 168

## ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
<b>C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	645 081	27 814 026
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	606 606	26 796 290
	2015	2014
<b>BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €</b>	<b>3 309 820</b>	<b>3 625 888</b>

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.  
 2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
752 087	20 934 062	139 685	7 849 697	690 334	27 927 436	214 258	6 078 021	494 014	9 743 187
169 524	1 499 679	13 503	167 432	252 973	4 909 854	37 761	535 697	118 641	1 451 882
690 219	19 522 029	145 831	8 330 351	684 690	29 252 220	219 229	6 380 471	466 330	9 510 887
157 568	1 403 248	15 234	187 565	250 489	4 856 568	40 961	630 378	117 020	1 494 410

UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
259 231	7 077 205	325 287	19 441 014	26 218	463 038	34 345	832 769
234 346	6 546 435	311 954	18 951 190	24 083	420 021	36 223	878 644

## ANLAGE ZUM ANHANG

## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA	BILANZWERTE 2014
<i>in Tsd €</i>	
<i>Entwicklung der Aktivposten A. I.–II. und B. I.–III. im Geschäftsjahr 2015</i>	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17 132
II. Geschäfts- oder Firmenwert	8 921
<b>SUMME A. I. UND A. II.</b>	<b>26 053</b>
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 311 738
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	780 157
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	113 912
3. Beteiligungen	489 387
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	440
<b>SUMME B. II.</b>	<b>1 383 896</b>
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9 230 386
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 722 119
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2 055 251
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 020 623
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 247 416
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	95 381
d) Übrige Ausleihungen	86 197
5. Einlagen bei Kreditinstituten	324 970
6. Andere Kapitalanlagen	45 275
<b>SUMME B. III.</b>	<b>23 827 618</b>
<b>GESAMT</b>	<b>26 549 305</b>

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2015
	—	—	—	—	17 132	—
	—	—	—	—	4 461	4 460
	—	—	—	—	21 593	4 460
	141 062	—	208 691	—	27 798	1 216 311
	149 979	—	50 071	29	28 062	852 032
	7 506	—	3 902	—	3	117 513
	109 612	—	77 811	7 566	20 073	508 681
	—	—	440	—	—	—
	267 097	—	132 224	7 595	48 138	1 478 226
	1 231 212	1 017	1 051 562	5 598	103 597	9 313 054
	1 410 727	—	994 089	1 747	226	3 140 278
	131 352	—	219 408	517	481	1 967 231
	663 319	—	315 511	513	336	6 368 608
	261 324	—	575 590	—	—	2 933 150
	15 572	—	28 737	—	—	82 216
	2	—	4 928	—	—	81 271
	21 300	—	—	—	—	346 270
	1 500	—	25 000	—	—	21 775
	<b>3 736 308</b>	<b>1 017</b>	<b>3 214 825</b>	<b>8 375</b>	<b>104 640</b>	<b>24 253 853</b>
	<b>4 144 467</b>	<b>1 017</b>	<b>3 555 740</b>	<b>15 970</b>	<b>202 169</b>	<b>26 952 850</b>

## Überschussanteile für 2016

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

### ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

#### Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

#### Jährliche Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“: das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung.
- Der „überschussberechtigte Kapitalbonus“: das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Kapitalbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Der „überschussberechtigte Beitrag“: der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.



### Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und ermöglichen es, kurzfristige Schwankungen auf den Kapitalmärkten auszugleichen.

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Regelungen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Beendigung des Vertrags (durch Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns) oder mit Einsetzen der laufenden Rentenzahlung zur Gutschrift fällig. Dem einzelnen Vertrag wird dabei sein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven (siehe unten) gutgeschrieben. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge bzw. Fondskomponenten in Verträgen.

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens werden zunächst die Bewertungsreserven ermittelt, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Derzeit ist hierbei gemäß § 56a VAG a. F. ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden dann aus den für die Beteiligung der Versicherungsnehmer heranzuziehenden Bewertungsreserven hergeleitet, indem sie anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge proportional aufgeteilt werden und indem noch der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrags als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrags ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagebestände noch getrennt geführt und das oben beschriebene Verfahren zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sowie deren einzelvertragliche Zuordnung für die beiden Versicherungsbestände separat durchgeführt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Bausparrisiko-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen deklarieren wir keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

### Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung), für eine erhöhte Todes- und Erlebensfall-Leistung (Ansammlungs- und Kapitalbonus) bzw. einer erhöhten Erlebensfall-Leistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann die Zahlung aus dem Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei der Berechnung der Gesamtrente einbezogen.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

### Überschussanteilsätze

Die im Folgenden dargestellten Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2015 in Rentenbezug waren bzw. die 2016 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die 2016 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2016. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2016 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter <http://www.ww-ag.com/publikationen> abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu.

## ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

### Einzelversicherungen

### Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen

#### TARIFGENERATION 2015

##### *Rentenanwartschaften*

Jährliche Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.1.2016		
Zinsüberschussanteil in den ersten 4 Jahren	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,00 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 5. Jahr	1,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,75 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,85 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,00 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,00 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Extra-Überschussanteil für Versicherungen nach den Tarifen ARX und ARXE	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,25 %	des überschussberechtigten Kapitalbonus
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit <sup>1</sup>		
Einmalbeitrag	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,20 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Risikoüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zusätzlicher Risikoüberschuss bei Tarif ART(E)	20,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

<sup>1</sup> Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,20 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden bei Verträgen nach dem Tarif ARXE 95 % und sonst 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in nachfolgender Tabelle angegeben festgesetzt.

<i>Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung</i>		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.1.2016 nach Tarif ARE oder ARTE		
5. bis 15. Versicherungsjahr	12,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	4,30 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.1.2016 nach Tarif ARXE		
5. bis 15. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	5,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ART		
5. bis 15. Versicherungsjahr	17,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	6,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	11,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ARX		
5. bis 15. Versicherungsjahr	21,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	9,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	20,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	6,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch bei Verträgen nach dem Tarif ARXE 95 % und sonst 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) <sup>1</sup>	12,00 %	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	13,20 %	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Jährliche Rentenerhöhung	2,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

1 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Kapitalbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Kapitalbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

#### TARIFGENERATION 2015 RIESTER-RENTE TARIF RR NACH UNISEX-TARIFEN

<i>Jährliche Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,90 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit <sup>1</sup>	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus

1 Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,20 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in nachfolgender Tabelle angegeben festgesetzt.

**Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung**

Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen

5. bis 15. Versicherungsjahr	20,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	4,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	9,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

**Laufende Renten**

Steigende Erhöhungsrente (Steigende Bonusrente) <sup>1</sup>	12,00 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente

<sup>1</sup> Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,
- der „überschussberechtigzte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,

## Fondsgebundene Rentenversicherungen

### TARIFGENERATION 2015 GENIUS PRIVATRENTE, GENIUS BASISRENTE

<b>Rentenansparungen</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.1.2016		
Zinsüberschussanteil in den ersten 4 Jahren	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 5. Jahr	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit <sup>1</sup>		
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen		
	0,0040 %	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	0,2720 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) <sup>2</sup>
	0,0123 %	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,0123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschussbezugsgröße <sup>3</sup>		
	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) <sup>4</sup>		
	12,00 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
	13,20 %	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung		
	2,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss		
	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss		
	0,0123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

<sup>1</sup> Gemäß den Versicherungsbedingungen.

<sup>2</sup> Höchstens 80 % des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

<sup>3</sup> Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

<sup>4</sup> Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres, mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,20 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.



## TARIFGENERATION 2015 GENIUS RIESTERRENTE

**Rentenanwartschaften**

<b>Laufende Überschussanteile</b>		
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit <sup>1</sup>	0,0060 %	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	0,3000 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) <sup>2</sup>
	0,0134 %	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,0134 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschussbezugsgröße <sup>3</sup>	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) <sup>4</sup>	12,00 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,0134 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

<sup>1</sup> Gemäß den Versicherungsbedingungen.

<sup>2</sup> Höchstens 60 % des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

<sup>3</sup> Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

<sup>4</sup> Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigige Deckungskapital“ das mittlere aus der Beitragszahlung abgeleitete konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres, mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigige Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,20 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

**FONDSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Der fondsabhängige Überschussanteil setzt sich aus der Summe der einzelnen fondsabhängigen Überschussanteile derjenigen Fonds zusammen, die der Versicherung jeweils zugrunde liegen. Der einzelne fondsabhängige Überschussanteil bemisst sich in Prozent des Wertstands des dazugehörigen Fonds zum Monatsbeginn.

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
B&B Fonds – Defensiv	LU0614923059	0,77000
B&B Fonds – Offensiv	LU0614923307	0,94300
BBBank Dynamik Union	DE0005326565	0,16000
BBBank Kontinuität Union	DE0005314231	0,16000
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	LU1093788872	0,16000
BBBank Wachstum Union	DE0005314249	0,16000
Best Season EuroInvest	DE000A0H1F57	0,57000
BGF World Mining Fund A2 (USD)	LU0075056555	0,78750
BW-Renta-Universal	DE0008491549	0,22500
Candriam International C	LU0012119433	0,32400
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0,63000
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	0,63000
Comgest Growth Emerging Markets Cap (USD)	IE0033535182	0,45000
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	LU0274211480	0,00000
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF (DR)	LU0274211217	0,00000
db x-trackers STOXX EUROPE 600 FOOD & BEVERAGE UCITS ETF 1C	LU0292105359	0,00000
DWS Aktien Schweiz	DE000DWS0D27	0,31500
DWS Top Dividende	DE0009848119	0,39380
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,28125
Ethna Aktiv (A)	LU0136412771	0,60000
Ethna Defensiv T	LU0279509144	0,30000
Fidelity America Fund A USD	LU0048573561	0,54000
Fidelity European Growth A EUR	LU0048578792	0,54000
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	LU0303823156	0,54000
Fidelity Funds China Focus Fund A USD	LU0173614495	0,54000
Fidelity Germany A EUR	LU0048580004	0,54000
Fidelity India Focus A EUR	LU0197230542	0,54000
Fidelity International Fund A USD	LU0048584097	0,54000
Fidelity South East Asia Fund A USD	LU0048597586	0,54000
Flossbach von Storch – Multi Asset-Defensive	LU0323577923	0,54000
Flossbach von Storch – Multiple Opportunities R	LU0323578657	0,54000

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
FMM-FONDS	DE0008478116	0,63000
FVB-Deutscher Aktienfonds	DE0009766865	0,00000
FVB-Deutscher Rentenfonds	DE0009766857	0,00000
Genius Strategie	DE000A0RA046	1,05500
iShares Core MSCI World UCITS ETF	IE00B4L5Y983	0,00000
iShares Core MSCI Japan IMI UCITS ETF	DE000A0YBR53	0,00000
iShares Global Inflation Linked Government Bond UCITS ETF	DE000A0RFED7	0,00000
iShares NASDAQ-100 UCITS ETF (DE)	DE000A0F5UF5	0,00000
KARLSRUHER Rentenfonds	DE0009796391	0,20000
LBBW Aktien Deutschland	DE0008484650	1,05000
LBBW Aktien Europa	DE0009780221	1,05000
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	1,05000
LBBW Exportstrategie Deutschland	DE0009771964	0,30000
LBBW Geldmarktfonds R	DE0009766832	0,16000
LBBW Multi Global R	DE0009766881	0,90000
LBBW Rentamax R	DE0005326144	0,40000
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	0,40000
LBBW-Rentenfonds Euro Deka	DE0008480682	0,16000
LBBW Rohstoffe 1	DE000A0NAUG6	0,60000
Ökoworld Growing Markets 2.0	LU0800346016	0,54000
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	0,31500
Templeton Euro Liquid Reserve Fund A	LU0052769774	0,09000
Templeton Global Bond Fund A	LU0029871042	0,36000
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	LU0114760746	0,67500
Threadneedle European Fund	GB0002771052	0,67500
UBS Biotech	LU0069152568	0,73350
UniDeutschland	DE0009750117	0,28350
UniGlobal	DE0008491051	0,38000
UniRak	DE0008491044	0,38000
UniStrategie: Ausgewogen	DE0005314116	0,38000
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	DE000A0KDYG8	0,27000
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	LU0407362630	0,50000
VV Strategie BW-Bank Dynamik	LU0407362804	0,50000
VV Strategie BW-Bank Ertrag	LU0407362473	0,50000
VV Strategie BW-Bank Potenzial	LU0407363109	0,50000
W&W Euroland-Renditefonds	DE0009780478	0,32500
W&W Europa-Fonds	DE0009780486	1,22500

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
W&W Global-Fonds	DE0009780494	1,22500
W&W Internationaler Rentenfonds	DE0008484502	0,52500
W&W Quality Select Aktien Europa	DE0009780569	1,22500
W&W Quality Select Aktien Welt	DE0005326326	1,22500
W&W SachInvest	DE000A1J19U7	0,85500
W&W Vermögensverwaltende Strategie	DE000A1W1PT3	0,85500

#### KINDER-ZUSATZVERSICHERUNG WAF (TARIFGENERATIONEN 2015)

##### Anwartschaften

Laufender Überschussanteil		
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des Risikobeitrags

##### Leistungspflichtige Versicherungen

Laufender Überschussanteil		
Zinsüberschussanteil	1,80 %	des Deckungskapitals der leistungspflichtigen Versicherungen nach Tarif WAF

## Kapitallebensversicherungen

#### TARIFGENERATION 2013

##### Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

##### Schlussüberschuss<sup>1</sup>

Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei Ablauf	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei Ablauf	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

<sup>1</sup> Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2016 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) beziehungsweise der Erlebensfall-Leistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,20 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres. Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

#### TARIFGENERATION 2016

##### Jährliche Überschussanteile

Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag		
Zinsüberschussanteil in den ersten 4 Jahren	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	1,85 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 5. Jahr	1,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,60 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,70 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,85 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,85 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit <sup>1</sup>		
Einmalbeitrag	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Risikoüberschussanteil	15,00 %	des Risikobeitrags

<sup>1</sup> Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,20 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in der nachfolgenden Tabelle angegeben festgesetzt.

<i>Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung</i>		
Einmalbeitrag		
5. bis 10. Versicherungsjahr	7,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	10,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,10 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	5,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	3,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 30. Versicherungsjahr	12,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 31. Versicherungsjahr	8,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die oben genannte Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2016,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2016.

## Berufsunfähigkeitsversicherungen

### TARIFGENERATION 2015

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	29 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag während der Beitragszahlungsdauer, nach Beitragsfreistellung der rechnermäßige Risikobeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgut-schrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitrags-zahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### TARIFGENERATION 2015 ZU KAPITALBILDENDEN UND ZU FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGEN

<b>Beitragsbefreiung</b>		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	32 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	39 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2016,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.



## TARIFGENERATION 2015 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Beitragsverrechnung	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Gleichbleibende Erhöhungsrente	32,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	39,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2016,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

## Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

### TARIFGENERATION 2016

#### *Laufende Überschussanteile*

Laufender Überschussanteil bei Beitragsverrechnung		
Beitragspflichtige Versicherungen	36,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	56,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung
Laufender Überschussanteil bei Todesfallbonus		
	56,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer.

## Bausparrisikoversicherungen

### *Laufender Überschuss*

Neuzugang ab dem 1.1..2016	32 %	des überschussberechtigten Beitrags
----------------------------	------	-------------------------------------

## Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nicht anders angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

## Ansammlungszins

### ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

Für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	2,75 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und bei kapitalbildenden Versicherungen auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

## Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bauspar-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen wird keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert. Für 2016 ergibt sich für Erbschaftsvorsorgetarife eine Festsetzung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 32 % der Schlussüberschussanteile. Für alle anderen Tarife der Tarifgeneration 2015 und der Tarifgeneration 2016 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,50 % des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

## Gewinnverwendung

### VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 25 000 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2015
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	25 000 000
<b>GESAMT</b>	<b>25 000 000</b>

Gemäß § 56a Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG a. F.), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVVG) in das VAG a. F. eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 56a Abs. 4 VAG a. F. überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Stuttgart, den 10. Februar 2016

Der Vorstand



Norbert Heinen



Franz Bergmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dirk Hendrik Lehner



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2016

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer



Wehrle  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat als Organ eines nicht börsennotierten, mitbestimmungspflichtigen Unternehmens hat sich gemäß § 111 Abs. 5 AktG das Ziel gesetzt, bis zum 30. Juni 2017 die Frauenanteilsquote im Aufsichtsrat von 25 % zu erreichen. Derzeit sind drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten. Als unabhängiger Finanzexperte wurde das Aufsichtsratsmitglied Herr Professor Dr. Peter Albrecht benannt.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Sie bereiteten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus waren Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen worden, soweit dies rechtlich zulässig ist. Die Ausschussvorsitzenden berichteten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Im Jahr 2015 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Vor dem Hintergrund des Delistings der Gesellschaft mit Ablauf vom 7. Juli 2015 hat der Aufsichtsrat die Aufgaben des Prüfungsausschusses mit Wirkung zum 1. Januar 2016 auf sich übertragen und beschlossen, auf den Prüfungsausschuss künftig zu verzichten. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie des Vorstands wurden daher angepasst.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in drei ordentlichen Sitzungen, in einer konstituierenden sowie in einer außerordentlichen Sitzung, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Prüfungsausschuss wurden zudem die Strategische Asset Allocation, die Kapitalanlagerichtlinien, die Änderungen diverser Interner Richtlinien, die Prüfungsschwerpunkte für den Jahresabschluss 2015 sowie ein Immobilienerwerb zur Zustimmung bzw. zur Entscheidung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.



Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen eines Umlaufbeschlusses mit der Emission einer Nachranganleihe auseinander.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG stand in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit der Strategie des Konzerns WürtttLeben. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“, das dem Strategieprogramm „W&W 2015“ nachfolgte.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den wesentlichen Handlungsfeldern, u. a. mit der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen und der Reorganisation des Lebensversicherungsgeschäfts, beschäftigt. Überdies befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes und den hierzu geplanten Maßnahmen in der Württembergische Lebensversicherung AG.

Gegenstand der Aufsichtsratstätigkeit war zudem die strategische Ausrichtung des Unternehmens und des Geschäftsfelds Versicherung zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten standen dabei im Fokus der Erörterung. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit dem Beschluss des Vorstands zum Delisting der Gesellschaft aus dem regulierten Markt.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Entwicklung der Bewertungsreserven sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang informierte der Vorstand eingehend über die Vorbereitungen zu Solvency II und die Eigenkapitalplanung.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2016 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und setzte sich eingehend mit der Frauenquote im Aufsichtsrat und Vorstand sowie mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Weitere Themen waren eine redaktionelle Anpassung der Satzung sowie die Bestellung des Verantwortlichen Aktuars.

Im Zuge der Ende 2014 angestoßenen Effizienzprüfung zur Aufsichtsratstätigkeit befasste sich der Aufsichtsrat Anfang 2015 umfassend mit deren Ergebnissen.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. März 2016 nahm der Verantwortliche Aktuar teil; er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihm besprochen.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern

zum 31. Dezember 2015 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2015 ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Darüber hinaus stand die Prüfungsgesellschaft für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. März 2016 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein.

Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 23. März 2016 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Aufsichtsrat ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2015 zu folgenden personellen Veränderungen gekommen:

Die Aufsichtsratsmandate der Anteilseignervertreter sind mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2015 abgelaufen. Mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2015 ist der Anteilseignervertreter Herr Dr. Heiko Winkler aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit einer Amtszeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezem-

ber 2017 endende Geschäftsjahr beschließt, folgende Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt: Herr Dr. Alexander Erdland, Herr Hans Peter Lang, Herr Professor Dr. Peter Albrecht, Herr Christian Hörtkorn, Frau Dr. Ursula Lipowsky, Herr Professor Dr. Wolfgang Müller und Herr Jürgen Pfalzer. Neu in den Aufsichtsrat wurde Frau Professor Dr. Nadine Gatzert als Anteilseignervertreterin gewählt.

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 13. Mai 2015 wurde Herr Dr. Alexander Erdland zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Hans Peter Lang zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 ist es zu folgenden personellen Veränderungen im Vorstand gekommen:

Mit Ablauf des 31. Mai 2015 ist Herr Dr. Wolfgang Breuer aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Breuer für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 26. März 2015 die Bestellung von Herrn Franz Bergmüller zum Mitglied des Vorstands für den Zeitraum vom 1. August 2015 bis zum Ablauf des 31. Juli 2020 erörtert und beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 13. Mai 2015 die Bestellung von Frau Dr. Susanne Pauser und von Herrn Dirk Hendrik Lehner jeweils für den Zeitraum vom 1. Juni 2015 bis zum Ablauf des 31. Mai 2018 jeweils zum Mitglied des Vorstands erörtert und beschlossen. Frau Dr. Pauser wurde als Arbeitsdirektorin der Gesellschaft bestellt.

Im Zuge dieser Vorstandsveränderungen erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmungen zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. Juni 2015 sowie mit Wirkung zum 1. August 2015. Eine weitere Zustimmung zur redaktionellen Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erteilt.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2015 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2015 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2015 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 23. März 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

# Glossar

## **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

## **AKTUAR/AKTUARIN**

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

## **ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT**

Asset-Liability-Management bezeichnet die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie die Steuerung der damit verbundenen Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

## **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern als Eigentümer über maßgeblichen Einfluss verfügt. Es ist weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen. In der Regel liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn der Konzernanteil zwischen 20 % und 50 % liegt.

## **AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDEN ERGEBNIS**

Anteile am Konzernüberschuss, die aus Sicht des Konzerns außenstehenden Dritten zuzurechnen sind.

## **AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB**

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

## **BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR**

### **FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT**

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

## **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)**

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

## **BEITRAGSFREISTELLUNG**

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

## **BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→ Beitragsüberträge).

## **BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS**

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Versicherungsverträge zu zahlen sind.

## **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

## **BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Liegt kein aktiver Markt vor, so wird der beizulegende Zeitwert mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt.

### **BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Der Wert, der beim Erwerb eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die erworbenen Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

### **BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss die Kapitalanlagen. Im IFRS-Abschluss zählen dazu Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.

### **BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

### **COMPLIANCE**

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Imageschäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

### **CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

### **DECKUNGSRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)**

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

### **DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT**

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistun-

gen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

### **DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

### **DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)**

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

### **DIREKTGUTSCHRIFT**

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

### **EFFEKTIVZINSMETHODE**

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

### **ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

### **EQUITY-METHODE**

Nach dieser Methode werden die Anteile an →assozierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

### **ERGEBNIS JE AKTIE**

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfallende Konzernüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stammaktien dividiert wird.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und designierte Finanzinstrumente und auf der Passivseite um →Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

**FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG**

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlagerisiko.

**FUTURES**

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

**FÜR EIGENE RECHNUNG**

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

**GESAMTÜBERSCHUSS**

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahres-

überschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

**GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT**

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgedeckt wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

**GEWINNRÜCKLAGEN**

Im HGB-Einzelabschluss werden als Gewinnrücklagen nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Jahresüberschuss gebildet worden sind. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

**HANDELSAKTIVA**

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie →derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem →beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

**HANDELSPASSIVA**

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten enthalten. Handelspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

**IFRS/IAS**

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

**IMPAIRMENT-TEST**

Der Impairment-Test (auch Niederwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf zu ermitteln.

### **ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)**

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

### **KAPITALANLAGEN**

Prämiererträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten. Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte,
- zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Forderungen an Kreditinstitute,
- nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte,
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,
- Forderungen an Kunden – Kommundarlehen sowie
- Forderungen an Kunden – aus AfS umgegliedert.

### **KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

### **KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

### **KONSOLIDIERUNG**

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

### **LATENTE STEUERN**

Latente Steuern sind auf nicht permanente Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden.

### **LEISTUNGEN AN KUNDEN**

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

### **NETTOVERZINSUNG**

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

### **NEUBEITRAG**

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

### **NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL**

Anteile am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

### **OPTIONEN**

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

**OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)**

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

**PFANDBRIEFE**

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehen),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

**PUBLIKUMSFONDS**

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der → Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als → Überschussbeteiligung.

**RESERVEPOLSTER**

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

**RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige → Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

**RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)**

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

**RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN**

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden Marktwertänderungen von Vermögenswerten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

**RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

**RÜCKVERSICHERUNG**

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL**

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, → Storno) gezahlt wird.

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS**

Teilrückstellung für die → Schlussüberschussanteile innerhalb der → RfB.

**SICHERUNGSBEDARF**

Beim Sicherungsbedarf handelt es sich um die unter Berücksichtigung eines aktuellen Marktzinses bewertete Zinssatzverpflichtung aus den Versicherungsverträgen abzüglich der Deckungsrückstellung. Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere sind bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nur zu berücksichtigen, soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Bilanzgewinne dürfen nur ausgeschüttet werden, soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Rechtsgrundlage ist § 56a (2) ff. in Verbindung mit § 8 MindZV.



**SICHERUNGSVERMÖGEN**

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

**SOLVABILITÄT**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**SPEZIALFONDS**

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

**STORNO (STORNOQUOTE)**

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalls vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

**STRESSTEST**

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

**STRUKTURIERTES UNTERNEHMEN**

Bei einem strukturierten Unternehmen sind Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht die bestimmenden Faktoren bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht. Die Stimmrechte erstrecken sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben, die maßgeblichen Tätigkeiten werden mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt.

**ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

**VAR**

Der VaR ist ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition mit einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitintervalls nicht überschreitet.

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN**

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

**VERWALTUNGSaufWENDUNGEN**

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

**VOLATILITÄT**

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

**WERTORIENTIERTE NETTOBEWERTUNGSSUMME**

Mit wertorientierten Faktoren gewichtete Beitragssumme des Neugeschäfts pro Produktgruppe. Die Faktoren bestimmen sich nach der jeweiligen Profitabilität der Produktgruppen. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

**ZILLMERVERFAHREN**

Das Zillmerverfahren ist das in Deutschland gebräuchlichste Verfahren zur Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Es ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

**ZINS-SWAP**

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

**ZINSVERSTÄRKUNG**

Von der BaFin geforderte zusätzliche Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen des Altbestands (vgl. auch Zinszusatzreserve für den Neubestand) zur Deckung der Zinssatzverpflichtungen in einem Niedrigzinsumfeld. Die Berechnungsvorschrift ist im Rahmen des Geschäftsplans für den Altbestand geregelt.

**ZINSZUSATZRESERVE**

Gesetzlich vorgeschriebene zusätzliche Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen des Neubestands (vgl. auch Zinsverstärkung für den Altbestand) zur Deckung der Zinssatzverpflichtungen in einem Niedrigzinsumfeld. Rechtsgrundlage ist § 341f (2) HGB i.V.m. § 5 DeckRV.

**ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (AVAILABLE FOR SALE)**

Die Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den Bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen noch den →Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

## HERAUSGEBER

### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart

Telefon: 0711 662-0

[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

### SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

### GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

## INVESTOR RELATIONS

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/publikationen](http://www.ww-ag.com/publikationen) zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52

